Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 335. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 22. Juli 1873.

Breslau, 21. Juli.

Die Zeit des Zweifelns und Erwägens im Kampfe gegen den Ultramontanismus — meint die „Nat. Z." — ist jetzt vorüber und der weitere Weg ist mit zwingender Nothwendigkeit vorgeschrieben. Wenn schon der Satz gilt: dura lex, sed est lex, so muß jetzt noch viel mehr gelten, daß, welche Bedenken auch den keineswegs harten Kirchengesetzen entgegengestanden haben mögen, sie jetzt doch Gesetze sind und darum Ausführung erheischen. Dem aufrührerischen Clerus jetzt zur Seite stehen und sein Verhalten in Schutz nehmen, wäre einfach Landesverrath, Verrath unseres Staates an die Curie und die Jesuiten in Rom. Bis hinein in eine ferne Zukunft würden die Grundlagen unseres Staatswesens untergraben werden, wenn es dem Clerus gelänge, die neuen Gesetze zu vereiteln und den Beweis zu führen, daß er stärker ist als unser Staat. Wir glauben zuversichtlich, daß dies nicht gelingen werde. Der Entscheid des Obertribunals in Sachen des Bischofs von Ermeland sollte geeignet sein, den höheren Clerus etwas zur Besinnung zu bringen und zeigt jedenfalls, was der katholische Clerus zu erwarten hat, wenn er in seinem Widerstande verharrt. Die Bischöfe und Geistlichen rechnen vergebens darauf, sich mit einem Martyrium zu schmücken. Die Entziehung der Dotationen, die Auferlegung von Geldbußen und, wenn sie länger in ihrem Widerstande verharren, die Vacanz der Pfarreien und die Suspendirung des Gottesdienstes steht ihnen bevor. Die Hoffnung, welche sie hegen mögen, das Volk in Aufregung zu bringen, hat geringe Aussicht auf Erfüllung. Unsere Staatsmacht ist stark; sie ist getragen von einem Volke, welches zu mehr als zwei Drittel von allen und jeden Beziehungen zu Rom los ist und in dessen drittem Drittheil nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil römisch um jeden Preis sein will. Was der Staat von dem Clerus verlangt — die Prüfung der Geistlichen, die Vorlage von geistlichen Erziehungsreglements an den Staat, die Revision der geistlichen Erziehungs-Institute durch den Staat — ist nicht dazu angethan, um eine Religionsgefahr daraus zu machen und auch das Volk zur Widersetzlichkeit zu verleiten. Und wir denken, es wird sich in nicht ferner Zeit zeigen müssen, wem länger die Kraft auszuharren, inne wohnen wird, ob dem preußischen Staate, ob einem römisch gesinnten Clerus.

Die Berliner „Autographirte Correspondenz" machte in den letzten Tagen die angeblich „reactionären" Strömungen in Oesterreich zum Gegenstande einer längeren Erörterung und sagte in derselben unter anderm:

„Das verfassungstreue Ministerium in Oesterreich gleitet unaufhaltsam die schiefe Ebene hinab, an deren Ende ihm der Sturz und dem österreichischen Verfassungsleben die landesübliche Unterbrechung sicher ist. Auf Schmerling folgte Belcredi, auf Auersperg I. und Giskra-Herbst folgte Hohenwart. Was auf Auersperg II. folgen wird, ist zwar noch unbekannt, indessen der Name thut nichts zur Sache; es wird ein Ministerium der clericalen Reaction sein, so recht nach dem Herzen des Erzbischofs von Wien, Cardinals von Rauscher."

Darauf erwiderte nun das Organ des Cardinals Rauscher, der „Oesterr. Volksfreund":

„Es ist in diesem Blatte erst vor ein paar Tagen von wohlunterrichteter Seite versichert worden, daß dem gegenwärtigen Ministerium keine Gefahr drohe; daß namentlich von Oben her die Bemühungen des gegenwärtigen Cabinets, zu geregelteren und festeren Zuständen im Inneren zu gelangen, alle Anerkennung finden. Die Gefährdung des Cabinets Auersperg, von welcher das Berliner Regierungsorgan spricht, kann also nur von Unten, d. i. also vom Reichsrathe aus, erwartet werden. Und da erscheint es uns denn doch als Uebermaß schaler Einbildung, wenn man, während wir hier im Lande nicht im Entferntesten vorauszusehen vermögen, wer bei den bevorstehenden, auf einem völlig neuen System basirten Wahlen die Majorität erringt, dagegen in Berlin heute schon ganz sicher wissen will, daß dieser nicht einmal als Embryo existirende Reichsrath das Ministerium Auersperg stürzen und ein „Ministerium Rauscher" auf seine Stelle heben werde.

Im weiteren Verlaufe seiner Erwiderung wird der „Volksfreund" noch hitziger und rasselt gegen die „junkerliche Arroganz" des Berliner Organs sogar ganz offen mit dem Schwerte.

Die italienischen Blätter sind jetzt, wo das Ministerium Minghetti eingesetzt und das Parlament vertagt ist, bezüglich der Nachrichten von politischer Bedeutung auf ziemlich schmale Ration gesetzt. Mit den Combinationen über die Besetzung der Generalsecretariate sind sie beinahe zu Ende; denn zwei dieser Aemter sind besetzt. Brie wurde nämlich Generalsecretär im Marineministerium und die in diesem Ministerium bisher bestandenen Generaldirectionen für einzelne Zweige der Marineverwaltung sind abgeschafft; Barabelli wurde Generalsecretär im Finanzministerium und es handelt sich jetzt nur noch darum, ob der in Rom erwartete Abgeordnete Casalini das Generalsecretariat im Ministerium der Staatsbauten annehme. Im Uebrigen discutiren die Blätter noch darüber, ob es wahr oder unwahr, wahrscheinlich oder unwahrscheinlich sei, daß der jetzt beurlaubte französische Gesandte am italienischen Hofe Fournier demnächst durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werde.

Heute ist in Frankreich die Entscheidungsdebatte über die Erweiterung der Machtbefugnisse der Permanenz-Commission, während der Ferien der Nationalversammlung. Die Regierung ist von den besten Hoffnungen beseelt, da sie bereits in dieser Angelegenheit in den Abtheilungen eine große Majorität erlangt hat. Ihr Hauptorgan, der „Francais" zeigt sich heute sehr siegesgewiß und bedauert sogar, daß die Linke ihre Interpellation über die innere Politik, wie das Gerücht gehe, zurückziehen wolle. Was die Regierung jetzt wünschen läßt, daß die Interpellation auf der Tagesordnung bleibe, ist, daß sie eine ziemlich große Majorität zu erhalten glaubt. Ein Theil des rechten Centrums, der, welcher mit Audiffret-Pasquier geht, ist zwar mit der Regierung keineswegs zufrieden, aber es ist kaum anzunehmen, daß derselbe schon jetzt Opposition machen wird.

Unterdessen mehren sich die ultramontanen Kundgebungen so sehr, daß es schwierig wird, über alle diese Feste, Wallfahrten u. s. w. zu berichten. Auch die Gironde hat jetzt ihre nationale Pilgerfahrt unter einem gewaltigen Zudrange der Bevölkerung gehabt. Dieses katholische Fest ward zu Arcachon gefeiert und hat alle früheren an Originalität übertroffen. Die phantasiereiche Geistlichkeit des Südens hat etwas ganz Neues erfunden, um die ultramontanen Gaffer anzuziehen: man hat zu Arcachon eine große Procession zu Wasser aufgeführt. Unglücklicher Weise hat Wind und Wetter die Ausführung des Programms in etwas gestört, die Pilger ermangelten eines hinreichend festen Glaubens, denn die Meisten wagten nicht, die kleinen Boote zu besteigen, welche für diese clericonautische Procession vorbereitet waren, aber in Wind und Wellen etwas gar zu lebhaft tanzten. Unter den zahlreichen anwesenden Prälaten befanden sich der Cardinal Donnet, der Erzbischof von Tours und die Bischöfe von Angoulême, Perigueux, Agen, Alby, Tarbes, Chambéry u. A. m., aber keiner von ihnen konnte das Wunder des Herrrn nachmachen und die stürmischen Wogen besänftigen. So ist denn die nautische Betfahrt einiger Maßen verunglückt. Im Uebrigen hat zu Arcachon ein Fackelzug um die Kapelle und eine Illumination stattgefunden, ganz wie bei dem Trocaderofeste für den Schah. Am Mittwoch Morgen hat Msgr. de la Bouillerie, der Bruder des Ministers, auf einer Estrade eine Pontificalmesse celebrirt und eine Predigt gehalten, worin sich mehr Heftigkeit als christliche Milde kundgab, worauf alle Glocken geläutet wurden, und schließlich hat ein glänzendes Banket stattgefunden in einem schönen Landhause, welches der Cardinal Donnet zu Arcachon besitzt. Diesem Banket wohnten der Maire der Stadt, mehrere Municipalräthe und einige Offiziere bei, und die Militärmusik spielte dazu auf. Man sieht, die Feste für den Schah haben die Phantasie der Anordner der Pilgerfahrten geweckt, ihre Programme gewinnen immer mehr an angenehmer Abwechslung. Jetzt haben die französischen Wallfahrer auch ein officielles Journal bekommen, das Organ des Centralcomites der Pilgerfahrten. Dieses neue Blatt führt den Titel „Le Pelerin." In seiner ersten Nummer stellt es ein Glaubensbekenntniß auf, in welchem gesagt wird, daß „die Geschicke Frankreichs untrennbar mit denen Roms und des Papstthums verbunden sind." Der „Pelerin" ist übrigens nicht die erste Publication dieser Art, denn es bestand schon früher „Le Mois de Pélerinages", welches Blatt in der Rue Francois I. herausgegeben wird. Man sieht gegenwärtig zu Paris an allen Ecken grüne Anschlagzettel, welche die Bedingungen angeben, unter welchen die Pariser die große Nationalwallfahrt mitmachen können. Diese zerfällt in drei Abtheilungen: erste Station Tours zum Besuch des Grabes des heil. Martinus, zweite Station im Departement des Landes zum Besuch der Wiege des heil. Vincenz de Paula, dritte Station die Grotte von Lourdes. Der Preis für Hin- und Rückreise 1. Classe 130 Francs, 2. Classe 67 Francs, 3. Classe 45 Francs mit 2 Francs Aufgeld für allgemeine Kosten.

In Spanien geht es immer bunter zu; die internationalen Mordbrenner bemächtigen sich einer Stadt nach der andern, und die ihnen ähnlichen Carlisten gewinnen einen Sieg nach dem andern; in Madrid aber lösen sich die Ministerien tageweise ab. Vom Auslande hat die bereits in Todeszucken liegende spanische Republik nichts Freundliches zu erwarten; Frankreich fügt ihr heimliche Insulten zu. Der Schandpfaffe Santa Cruz, dessen blutige Tollhäuslereien selbst in Rom und im carlistischen Hauptquartier Anstoß erregt haben, flüchtete, nachdem ihm Don Carlos sein Commando entzogen, auf französisches Gebiet. Die spanische Regierung verlangte seine Auslieferung, die französische hat sie, nach einer Mittheilung des „Soir", verweigert. Santa Cruz ist allerdings mehr Räuberhauptmann als politischer Flüchtling; aber in den Augen der Leute, welche jetzt in Frankreich den Ton angeben, können Mord und Brandlegung im Dienste der Legitimität nicht wohl als Auslieferungsgrund gelten. Wäre Santa Cruz ein Mitglied der „Internationale", da würde ihn Monsieur de Broglie nicht schnell genug über die Pyrenäen zurückschicken können; aber ein Feuerchen, das zu Ehren des Jesuitismus und der Legitimität angezündet wird, ist um so verdienstlicher, wenn einige Ketzer und Republikaner darin gebraten werden. So denkt man in Versailles und wird Santa Cruz nicht daran hindern, ein beschauliches Stillleben auf französischem Boden zu führen.

In England windet sich das Ministerium mit Hilfe von Compromissen von zweifelhafter und in vieler Beziehung geradezu bedenklicher Natur durch die Session durch und wird sich hinterdrein noch Glück wünschen müssen, wenn es ihm durch seine große Nachgiebigkeit gelingt, einige Bruchtheile von den Gesetzesvorschlägen zu retten, die es in der Thronrede angekündigt hatte. Wie es einem urplötzlich vom Zaune gebrochenen Conflicte mit dem Oberhause auswich, ist bekannt, und bekannt auch, daß es damit nicht nach dem Geiste vieler sonst sehr gemäßigter Liberalen handelte. Auch seine Nachgiebigkeit in der Volksunterrichtsbill (s. unten die Parlamentsverhandlungen) erfreut sich keines allgemeinen Beifalls, und mit einigem Rechte läßt sich behaupten, daß die Amendirung der ursprünglichen Denison'schen Bill im Verhältnisse zu der auf sie verwendeten Zeit ein recht mageres Ergebniß lieferte. Trotzdem war die Nachgiebigkeit des Ministeriums in dieser Frage mehr am Platz als bei dem angedrohten Conflicte mit den Lords. Denn es wurde zum wenigsten kein Anhaltspunkt zu einem bedenklichen Präcedenzfalle geschaffen, und wenn es Zugeständnisse machte, geschah es aus Rücksicht auf einflußreiche Körperschaften und auf zahlreiche Bedenken eigener Parteigenossen, die theilweise allerdings in Vorurtheilen wurzeln, aber theilweise wiederum nicht ganz unbegründet waren. Zur Erreichung eines praktisch möglichen Zieles durfte die Regierung füglich ein Stück gesunder Theorie über Bord werfen. Am Ende ist dieses ja nicht für ewig verloren und mit der Zeit wird es sich zuversichtlich wieder auffischen lassen. Dieser Rücksicht des praktisch Erreichbaren beugte sich schließlich denn auch Fawcett mitsammt noch vielen Anderen, die im Herzen für eine durchgreifende Bill gestimmt waren, und das Endergebniß war, daß die vor- und rückwärts amendirte Vorlage der Regierung mit einer Majorität von 271 Stimmen zur zweiten Lesung gelangte. Weitere Gefahren sind für sie kaum zu besorgen und verhältnißmäßig still dürfte sich der Rest der Session von nun ab abwickeln. In der That hört man schon von vielen Mitgliedern, die im Laufe der nächsten Woche aus London abziehen wollen. Gladstone's Aufgabe aber wird es sein, von seinen Anhängern genügend viele zurückzuhalten, damit die laufenden Geschäfte erledigt werden und er selber nicht wieder in einem läppischen Antrage, wie der Richard'sche gewesen, überrumpelt werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 20. Juli. [Universitäts-Reform. — Einheitliches Gericht. — Das Weltporto. — Die Grundstücks-Verhältnisse.] Daß das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session nicht eingebracht werden wird, ist bereits von den Officiösen des Ausführlichen dargelegt, und es hat diesmal die officiöse Auslassung in sofern etwas für sich, als es in der Absicht liegt, der nächsten Kammersession principielle Debatten möglichst fern zu halten. Deshalb beruhen für jetzt auch die hinsichtlich des Ministers Falk und dessen Ansichten über die Universitätsreformen gemachten Aeußerungen um so mehr auf Vermuthungen, als Preußen einseitig nicht füglich an eine Universitäts-Reform zu gehen vermag. Daß der Minister für die Privatdocenten etwas thun will und daß für diese Klasse junger Gelehrter etwas geschehen muß, das hat freilich der Minister selbst in dem Hause der Abgeordneten bei Gelegenheit der Interpellation wegen Errichtung einer Landes-Universität in der Provinz Posen gesagt, als er auf die Thatsache hinwies, daß es an künftigen Universitätslehrern gleichfalls mangele. Es liegt also schon nahe, daß die Lage dieser nur den deutschen Universitäten eigenen Institution der Privatdocenten gründlich geändert werden muß. Einzelnes könnten allerdings schon die Universitäten dafür thun, indem sie, wie bisher in Berlin beispielsweise noch heute der Fall ist, die Privatdocenten von der lästigen Form befreiten, daß der jeweilige Dekan der Fakultät erst die anzukündigenden Vorlesungen genehmigen muß, ehe sie angeschlagen werden dürfen! — Die Vereinigung des Ober-Appellations-Gerichts, jener eigenthümlichen Schöpfung des Lippe'schen Regimes, mit dem Obertribunal wird nun bald vor sich gehn, nachdem der darüber sprechende Gesetzentwurf von den Kammern berathen sein wird. Die Aussichten auf eine Aufhebung des jetzigen Obertribunals, versteht sich im Hinblick auf ein einzusetzendes oberstes Reichsgericht, sind sehr geschwunden, und es ist vorläufig nicht anzunehmen, daß hier in naher Zeit die zu erstrebende Reichseinheit den Sieg davontragen wird. Was helfen schließlich die einheitlichen Gesetze, wenn deren letzte Anwendung und Auslegung in den verschiedenen Ländern verschieden ist? Und wer will andererseits behaupten, daß die Abneigung gegen solche dem Reiche gemeinsame Institutionen nicht vielleicht geringer wäre, wenn bei der Stellenbesetzung die Einzelstaaten ein Votum hätten? — Die Ernennung des früheren vortragenden Rathes im preußischen Finanzministerium Geh. Oberfinanzrath Scheele zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts ist zwar noch nicht amtlich, aber doch sicher und damit abermals eine hohe Reichsstelle mit einem, wenn auch verabschiedeten, preußischen Beamten besetzt, wie ja auch in dem Reichslande Elsaß-Lothringen die bedeutenderen Verwaltungsposten mit Preußen besetzt sind. — Am 1. September beginnt in Bern der internationale Congreß, welcher das Problem eines gleichförmigen Weltportos für Briefe und diesen ähnliche Sendungen lösen will. Der Gedanke dazu ist von dem Reichs-General-Postdirector Stephan ausgegangen, und es wird sich zeigen, welche Aufnahme er finden wird. Rußland und Frankreich sollen dem Plane nicht eben geneigt sein, obschon über die Höhe des Satzes noch gar nichts feststeht, sich aber annehmen läßt, daß die Summe von 2½ Sgr. dafür in Antrag gebracht werden möchte. Der General-Postdirector Stephan befindet sich seit einiger Zeit im Ostseebade Misdroy und hatte er die Absicht, die Wiener Ausstellung und den Berner Postcongreß zu besuchen. — Daß die hiesigen theilweise künstlich emporgebrachten Grundstückverhältnisse einen Umschlag erfahren würden, lag nahe, nicht aber, daß derselbe so rasch eintreten würde, wie man es jetzt wahrzunehmen die Gelegenheit hat. Die Zahlungseinstellung des sonst in guter Vermögenslage befindlich gewesenen, durch seine Reclamen bekannt gewordenen Malzextract-Fabrikanten Johann Hoff ist ja nur durch übertriebene Grundstückspeculationen veranlaßt, da der Werth der dem Gesammtschuldner gehörigen Grundstücke eine sehr bedeutende Summe beträgt und die Abschätzung verhältnißmäßig niedrig ausgefallen ist. Das alles jedoch ändert an der Sache gar nichts. — Die Regierung in Gumbinnen hat neuerdings die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und andern Wiederkäuern aus Rußland verboten und dieses Verbot auf alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile im frischen Zustande, mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse, ausgedehnt. Dagegen ist der Verkehr mit vollkommen trockenen und gesalzenen Häuten und Därmen, mit Wolle, Haaren, Borsten 2c. 2c. gestattet, wobei jedoch die strengste Controle geübt werden soll, daß bei den vorangeführten thierischen Producten die Voraussetzungen, von denen die Zulassung abhängig ist, auch vollständig zutreffen, widrigenfalls sofortige Beschlagnahme und Vernichtung einzutreten hat.

⊡ **Berlin**, 20. Juli. [Der Nachtragsetat für das Jahr 1873 und der Etat für 1874 für die deutsche Kriegsmarine. — Vom Schah. — Ausbruch der Lungenseuche auf dem Berliner Viehhof.] Wie sehr man gewillt ist, mit dem Ausbau der deutschen Kriegsmarine vorwärts zu gehen, erhellt aus dem Nachtrags-Etat pro 1873, sowie aus dem Etat pro 1874. Nach diesen sind bewilligt:

a. für die baulichen Einrichtungen der Marine-Etablissements zu Wilhelmshaven pro 1873 — 1,561,000 Thlr.; pro 1874 — 1,168,000 Thlr.; für die Garnisonbauten daselbst pro 1873 — 220,000 Thlr., pro 1874 — 1,006,640 Thlr.;

b. für das Marine-Etablissement zu Ellerbeck (Kiel) pro 1873 — 1,707,000 Thlr.; pro 1874 — 1,700,000 Thlr.: für Land- und Wasserbauten daselbst (incl. Friedrichsort) pro 1873 — 30,850 Thaler; für Garnisonbauten in Kiel pro 1873 — 287,000 Thlr.; pro 1874 — 215,000 Thlr.;

c. für das Etablissement zu Danzig, das, seit dem Jahre 1854 ein Provisorium, nun endlich ein Definitivum wird, und welches für den Bau von Schiffen ein vorzüglich gelegener Ort ist, pro 1873 250,000 Thlr.; pro 1874 — 750,000 Thlr., sowie zur Herstellung eines schwimmenden eisernen Docks und eines Liegehafens für dasselbe pro 1873 und 1874 — 800,000 Thlr. Hierdurch wird einem lang gefühlten Bedürfniß abgeholfen. Das in Danzig befindliche Privatdock kann für die schweren Schiffe der Marine keine Dienste mehr thun;

d. zum Bau von Kriegsschiffen und zwar der Panzer-Fregatte „Groß Kurfürst", „Friedrich der Große", „Borussia", der in England im Bau befindlichen zwei Panzer-Fregatten, der Panzer-Corvetten „Hansa" und A, der Corvetten „Luise" und „Freya" pro 1873 — 836,170 Thlr.; für dieselben Schiffe sowie für eine Panzer-Corvette B. und eine Corvette „Thusnelda", sowie für einen Aviso pro 1874 zusammen 5,916,060 Rthlr. Hierauf dürfen im Herbst k. J. 5 Panzer-Fregatten, eine Panzer-Corvette und zwei Panzer-Fahrzeuge zum Auslaufen bereit sein.

e. Ferner sind zur Beschaffung von Geschützzubehör für die Hafenbefestigungen und zur Beschaffung der Artillerie für neue Schiffe; sowie zu Schießversuchen pro 1873. 940,000 Thlr. und zu Kosten der Armirung für neue Schiffe, sowie zu Schießversuchen pro 1874 — 1,306,320 Thlr. ausgeworfen;

f. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für den Hafen- und Werftdienst für Wilhelmshaven, Kiel und Danzig pro 1873 — 605,500 Thlr., pro 1874 — 100,000 Thlr.;

g. zur Beschaffung von Reserve-Ketten, Ankern, Booten u. s. w. pro 1873 — 500,000 Thlr.;

h. Zur Beschaffung von Vorraths-Magazin-Beständen 800,000 Thlr. pro 1873;

i. pro 1874 zum Bau eines Dampfschiffes für den Lootsendienst an der Jade 50,000 Thlr.; für ein Reserve-Feuerschiff für die Jade 50,000 Thlr.;

k. für Torpedo-Material pro 1873 — 100,000 Thlr., pro 1874 — 200,000 Thlr.

Der Schuh von Persien ist aus Paris verschwunden; die dortigen Katakomben wollte er nicht sehen: er hatte an Paris und den Parisern über der Erde vollauf genug. — In der vergangenen Woche sind auf Anordnung der Polizei acht der Lungenseuche verdächtige Ochsen auf dem hiesigen Viehhof getödtet worden, und hat sich das Vorhandensein dieser Krankheit bei denselben bestätigt. Wie verlautet, ist das kranke Vieh aus Posen hierher transportirt worden.

Hannover, 17. Juli. [Prozeß Schnell.] Vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts begann heute die Verhandlung wider den Obergerichts-Anwalt Dr. Schnell hier wegen Unterschlagung. Der Angeklagte, aus Hildesheim gebürtig, 50 Jahre alt, wurde von Ubbelode vertheidigt. Den Gerichtshof bildeten die Obergerichtsräthe Bergmann, als Vorsitzender, Thomsen und Isenbarth. Das Amt des Kronanwalts verwaltete der Ober-Ger.-Rath Beseler. Die Anklage hat fünfzehn verschiedene Fälle von Unterschlagungen zum Gegenstande; einige vierzig Zeugen waren geladen. Der Angeklagte ist bereits zu wiederholten Malen von der Anwaltskammer wegen Verzögerung von Zahlungen ꝛc. zur disciplinarischen Untersuchung gezogen und mit Rüge, Verweis oder Geldbuße bestraft. — Seine Vertheidigung in der jetzigen Anklage besteht hauptsächlich in der Behauptung, daß er in der Lage gewesen sei, die Forderungen seiner Clienten an ihn jederzeit zu decken. Dieses zu ermitteln, sind mehrere Haussuchungen bei ihm vorgenommen, zwei am 10. Januar und 6. Februar 1873, durch den Polizei-Inspector Crusius, bei welchen er, nach den zur Deckung solcher Forderungen nöthigen Geldmitteln befragt, vorzugsweise die oben erwähnte hannoversche Obligation vorzeigte, die ihm nicht gehörte. Eine dritte Haussuchung wurde bei ihm am 7. März 1873 durch den Untersuchungsrichter vorgenommen. Man fand bei ihm 63 Thlr. baar und einige Coupons. Er beruft sich ferner auf seine Buchforderungen an Deserviten und Auslagen, auf seine Einnahmen aus seiner publicistischen Thätigkeit, auf eine Forderung an den Weinhändler Michaelis von 500 Thlr., auf den Werth seines Hauses, das vom Baurath Droste zu 27,483 Thlr., vom Architecten Weber zu höchstens 18,000 Thlr. geschätzt ist, und auf dem 17,000 Thlr. hypothek. Schulden stehen, ferner auf seinen persönlichen Credit, der es ihm stets möglich gemacht habe, Darlehen zu erheben. Besonders aber beruft er sich darauf, daß er eine Geldquelle gehabt habe, welche ihm jederzeit Summen bis zu 2000 Thlr. hinauf zur Verfügung stellte. Näher will er diese Quelle nicht bezeichnen. Ziemliche Summen hat er durch den Consistorialrath Cammann und den Kaufmann Becker erhalten; auch von Gmunden ist einst, als er in Verlegenheit war, eine Summe für ihn angewiesen. — Die Verhandlungen wurden heute im Laufe der Instruction abgebrochen.

Köln, 18. Juli. [Der Erzbischof von Köln] verfügte sich, nachdem die von ihm nachgesuchte Audienz bewilligt worden, nach Ems und hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Kaiser. Inzwischen richtete bereits der Erzbischof ein Schreiben an den Cultusminister Falk. Der Erzbischof hofft auf einen Ausgleich. (Deutsche Z.)

Fulda, 17. Juli. [Der Bischof] Christoph Florentius Kött hat die Erklärung abgegeben, falls das hiesige Priester- und Knabenseminar seitens der Staatsbehörde geschlossen werden sollte, keinem Candidaten, der auf einer Universität seine Studien gemacht habe, die Ordination ertheilen zu wollen. Ob der Oberhirt seine collegialische Renitenz bis zu diesem Zeitpunkte durchführen wird, erscheint uns immerhin in hohem Grade zweifelhaft, zumal noch keine Proben davon vorliegen, in welcher Weise sich derselbe geriren wird, wenn demnächst mit Geldstrafen gegen ihn vorgegangen werden soll. In der That hat der ohnedies nicht reich dotirte Bischof Kött nach § 22 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 schon in zwei Fällen die festgesetzte Strafe zu erwarten, indem er zwei Caplänen erledigte Stellen definitiv übertrug, ohne die Einspruchsfrist von dreißig Tagen abzuwarten. Wenn nun der hochwürdige Oberhirt schon bald nach seiner Consecrirung fürchtete, „binnen Kurzem wegen Geldmangels die Schuhe mit Weiden zusammenbinden zu müssen", — heute sind noch kostbare Schnallen vorhanden — werden ihn dann Geldstrafen nicht dem Hungertode nahe bringen? Doch dann floriren vielleicht die Gründungen wieder, an welchen sich Hr. Kött durch den An- und Verkauf von Priesterwohnungen in der Diaspora ja schon wiederholt mit baarem Gewinn betheiligt hat. (N. Z.)

Dresden, 18. Juli. [Der König.] Das halbamtliche „Dr. Journ." schreibt: „Die in den „Dresdener Nachrichten" enthaltene Mittheilung über eine von Sr. Maj. dem König beabsichtigte Reise nach Wien dürfte wohl auf einem Irrthum beruhen, da, wie wir vernehmen, bei Sr. Majestät die Absicht zu einer solchen Reise zur Zeit nicht vorliegt."

München, 16. Juli. [Confessionslose Schulen.] Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: Der Beschluß des Magistrats, in unserer Stadt zwei Communal- (resp. confessionslose) Schulen zu errichten, gelangte bereits heute in der Sitzung des Gemeinde-Collegiums zur Berathung und wurde demselben mit 35 gegen 10 Stimmen beigestimmt, zugleich aber auch dem Magistrat für sein entschiedenes und erfolgreiches Vorgehen in der Angelegenheit der Volksschulen der Dank des Collegiums votirt. Der in mehrfacher Beziehung hochwichtige Beschluß bedarf jetzt noch der Genehmigung der Kreisregierung, allein es dürfte an derselben um so weniger zu zweifeln sein, als die bisherigen katholischen und protestantischen Confessionsschulen unverändert fortbestehen und die Benutzung der neuen Schulen dem freien Ermessen der Eltern anheimgestellt bleibt.

Italien.

Rom, 17. Juli. [Ankunft des Ackerbau- und Handelsministers. — Ministerrath. — Die „Opinione" und das Ministerium Minghetti. — Bismarck und Delaunay.] Vorgestern ist der neue Ackerbau- und Handelsminister, Commendatore Finali, aus Wien, wo er zum Besuche der Weltausstellung weilte, angekommen und hat sogleich in die Hände des Ministerpräsidenten die Angelobung geleistet. Gleich darauf nahm er von seinem Portefeuille Besitz und so ist das Cabinet Minghetti thatsächlich completirt. Die Hauptfrage bildet jetzt die Ernennnng der Generalsecretäre der verschiedenen Ministerien, und man hat Grund zu glauben, daß der Ministerpräsident gesonnen ist, die betreffenden Posten mit Administrativbeamten zu besetzen und die Deputirten in Ruhe zu lassen. Unleugbar wäre dies eine treffliche Maßnahme, da die zu Generalsecretären ernannten Deputirten ihre politischen Meinungen und mitunter auch Vorurtheile mit ins Amt brachten, was nicht selten der Verwaltung zum Schaden gereichte. — Seit der Installirung des neuen Ministeriums findet fast täglich ein Ministerrath statt. Es handelt sich jetzt vor Allem, das am 10. d. M. in Wirksamkeit getretene Gesetz über die religiösen Körperschaften durchzuführen. Das Ministerium muß sich damit beeilen, denn nicht weniger als 8000 Geistliche warten auf die entscheidenden Schritte der Regierung. Der Finanzminister, Commendatore Minghetti, befaßt sich eingehend mit der Banken- und Zettelfrage, welche dieser Tage die italienischen Handelsplätze in Athem hält und nicht unbedeutende Krisen hervorrufen könnte. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Silvio Spaventa, wird nächstens die nöthigen Maßregeln treffen, um die noch in Florenz residirenden Sectionen seines Ministeriums nach Rom übersiedeln zu lassen. Er beschäftigt sich auch sehr angelegentlich mit der Angelegenheit der Arbeiten zur Verhütung künftiger Po-Ueberschwemmungen, und hat die betreffende Commission ersucht, ihm baldmöglichst einen detaillirten Bericht über diesen Gegenstand zu unterbreiten. — Unsere alte officiöse „Opinione" hat sich zur Aufgabe gemacht, das Ministerium Minghetti zu bekämpfen. Sie thut dies auf eine, alles eher als tactvolle Weise, und verliert dadurch die Achtung auch der wenigen ihr treugebliebenen Parteigenossen Lanza's. Die zerrütteten Zustände Italiens geben seiner Verwaltung kein zu günstiges Zeugniß, während das Cabinet Minghetti noch nicht Zeit hatte, seine Pläne durchzuführen. — Aus Berlin kommt aus guter Quelle die Nachricht, daß Fürst Bismarck vor seiner Abreise nach Varzin mit unserem Gesandten, Grafen Delaunay, eine lange Conferenz hatte, aber über den Gegenstand der Besprechung verlautet noch nichts. Se saranno rose, fioriranno. (W. W.)

Rom, 17. Juli. [Zwangsanleihe. — Ernte. — Zählung. — Ein Werk von Cavour.] In der „Gazzetta" von Venedig steht: Ich weiß nicht, welcher Quelle das Gerücht entsprungen ist, der Ministerpräsident beabsichtige, eine Zwangsanleihe von einer oder anderthalb Millionen zu machen, um damit die Bank auszuzahlen und dann den Zwangscours aufzuheben. Ich brauche mich wohl nicht über die Schwierigkeiten ausführlich auszusprechen, welche sich der Ausführung dieses Planes entgegenstellen würden, wenn er überhaupt existiren sollte. Mein Zweck ist nur, zu versichern, daß Personen, welche mit Herrn Minghetti in intimster Freundschaft leben, von dem Project nichts wissen, und daß das Publikum deshalb wohl thun wird, wenn es dem Gerücht keinen Glauben schenkt. — Ein ministerielles Circular bevollmächtigt die Divisions-Commandanten, auch in diesem Jahre den Landwirthen zur Einbringung ihrer Ernte Soldaten zur Verfügung zu stellen, wenn nicht genug Civilarbeiter vorhanden sind. Die Soldaten empfangen 1 Fr. 35 Cent. Tagelohn und dieselbe Beköstigung, wie sie die Civiltagelöhner erhalten.

Nach der von den italienischen Consuln am 31. December 1871 angestellten Zählung belief sich die Zahl der im Ausland befindlichen Italiener auf 469,000; davon kemmen 208,000 auf Europa und 206,000 auf Amerika (darunter in den Platastaaten allein 122,000).

Man schreibt der „Italia" von Turin aus: Die königliche Druckerei wird ein Werk über den Grafen Camillo Cavour und die italienische Diplomatie zur Zeit der Erhebung Italiens veröffentlichen. Es wird ein prächtiger Quartband von ungefähr 150 Seiten werden. Municipalitäten, moralische Körperschaften, Freunde und Bewunderer des großen Staatsmannes haben Beiträge geliefert. Es wird mit dem von M. Masutti gezeichneten Bildnisse des Grafen Cavour, einer Zeichnung seines Denkmals und einem noch nicht veröffentlichen Autograph des berühmten Staatsmannes ausgestattet werden, und als Vorrede einen Brief des Verfassers der „Europäischen Diplomatie in Italien", Nicomede Bianchi, enthalten. Dieses Werk wird ohne Zweifel reißenden Absatz finden.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. [Die gestrigen Debatten in den Abtheilungen] bei Gelegenheit der Wahl der Commissionen für die Anträge betreffs der Erweiterung der Machtbefugnisse der Permanenz-Commission und der Festsetzung der Ferien für die Nationalversammlung waren ziemlich lebhaft. Für den ersteren Antrag wurden ungefähr die nämlichen Gründe vorgebracht wie in der Sitzung, in welcher über die Dringlichkeit verhandelt wurde. Die Mitglieder hielten ihn für nothwendig, da während der Ferien für die Auflösung der Kammer gewiß stark gewühlt werden würde. Sie erklärten, daß der Antrag keineswegs principienwidrig sei, da ja die Kammer schon einen Theil ihrer Befugnisse an die Commission für die Gnadengewährungen und an die für die Rangstufen abgetreten habe. Es sei auch nothwendig, die Verfolgungen sofort und nicht erst nach den Ferien, wo es zu spät sein werde, eintreten zu lassen. Die Mitglieder der Linken hoben besonders die Ungesetzlichkeit des Antrages hervor und wiesen darauf hin, daß derselbe zu unbestimmt abgefaßt sei, um nicht allgemeine Befürchtungen zu erregen. Diese Befürchtungen scheinen auch keineswegs unbegründet zu sein, denn als Pascal Duprat vom Minister Batbie, der sich in seiner Abtheilung eingefunden hatte, wissen wollte, ob die Regierung die Absicht habe, als eine Beschimpfung und einen Angriff gegen die Versammlung jede Schrift oder Rede zu betrachten, welche die Auflösung verlangen werde, und ob sie auch die Deputirten verfolgen wolle, die sich auf ähnliche Weise aussprechen würden, erwiderte der genannte Minister, daß er darauf nicht antworten könne, weil über diese Fragen im Ministerrath nicht berathen worden sei. Gambetta erklärte den Antrag für vollständig unnütz, da die Regierung so wie so das Recht habe, Angriffe gegen die Nationalversammlung verfolgen zu lassen: nur für Beschimpfungen habe sie die besondere Ermächtigung einzuholen, und dieses sei nicht wichtig genug, um deshalb ein besonderes Gesetz zu erlassen. Rouher, dem Ex-Vice-Empereur, der es sonst nicht so genau mit der Gesetzlichkeit nimmt, behagt der Ernoul'sche Antrag auch nicht. Er findet, daß derselbe der Permanenz-Commission eine nicht fest begrenzte und deshalb gefährliche Autorität übertrage, und hält es deshalb für besser, das Gesetz von 1819 ganz abzuschaffen und es der Regierung zu überlassen, Verfolgungen einzuleiten, wenn sie es für nothwendig halte. In der zehnten Abtheilung verlangte Jules Favre aus politischen Gründen sowohl wie wegen der schnellen Besorgung der Geschäfte, daß die Nationalversammlung wieder zusammentrete, sobald die Deutschen das französische Gebiet geräumt haben würden. Der Herzog d'Audiffret-Pasquier erwiderte darauf, nach seiner Ansicht seien beim Abmarsch der Deutschen keine Unruhen zu befürchten und die Gefahr eines Staatsstreichs liege auch nicht vor; man habe dafür das Wort des berühmten Marschalls, welcher das Steuer der Regierung führte. Darauf sagte Jules Favre: „Die Männer, welche den 24. Mai gemacht, haben den Männern vom 2. December die Hand gereicht und reichen ihnen dieselbe noch. Dies beunruhigt mich." Audiffret-Pasquier protestirte mit äußerster Entrüstung dagegen, daß man ihn und seine Freunde den Bonapartisten gleichachten wolle. Jedenfalls sind sie aber des Herzogs Bundesgenossen, da derselbe bis jetzt keineswegs aus der legitimistisch-orleanistisch-clerical-bonapartistischen Coalition herausgetreten ist. Duvergier de Hauranne drückte sein Erstaunen aus, daß Pasquier für eine lange Vertagung sei, da doch Jedermann wisse, daß er dem Provisorium ein Ziel gesetzt wissen wolle. Sein Patriotismus ertrage nur sehr schmerzlich eine Ungewißheit, welche das Land beunruhige und es zum Gelächter des Auslandes mache. (Lärm; zur Ordnung!) Der Redner bestand darauf, sich in einer Abtheilung frei ausdrücken zu dürfen; die Sprache, die man auf der Tribüne, vor Europa nicht sprechen könne, sei in einer Abtheilung gestattet, wo Jeder offen seine Ansicht sagen müsse. Herr d'Audiffret-Pasquier wünsche auch, daß die Frage der endgiltigen Regierung Frankreichs gelöst werde. Wenn man die Rückkehr der Kammer aber verzögere, so versetze man sich in die Nothwendigkeit, das Budget vor den constitutionellen Gesetzentwürfen zu discutiren und diese noch weiter hinauszuschieben. Daß der Ernoul'sche Antrag angenommen wird, ist selbstverständlich. Nach der vorgestrigen Abstimmung in den Abtheilungen zu urtheilen, wird er sogar mit ziemlich bedeutender Majorität durchgehen. Dieses muß dem Umstand zugeschrieben werden, daß die sogenannten „Unentschlossenen" jetzt alle zur Regierung halten. (K. Z.)

⊙ **Paris**, 18. Juli. [Die Debatte über das Armee-Gesetz.] Das Heeresgesetz hat gestern einen guten Schritt vorwärts gethan. Der vorgestrige Streit über die Veränderungen in den Uniformstücken ist im Sinne des Baragnon'schen Amendements geschlichtet worden, d. h. der Minister darf keine solche Veränderung vornehmen, ohne sich einen speciellen Credit von der Kammer ausgebeten zu haben. Nachdem dies festgestellt, rückte man ohne Aufenthalt bis zum Art. 14, wozu ein Amendement des Generals Billot vorlag. Billot glaubt, daß es dem Commandanten eines Armee-Corps unmöglich sein wird, über den ganzen Umfang seines Bezirks eine Autorität zu üben, welche alle Einzelheiten regelt. Er will also, daß die Divisions- und Brigade-Generale als Delegirte in ihrem Bezirk das Territorial-Commando

---

D. C. Welt-Ausstellungs-Briefe.

XI.

Wien, 17. Juli.

Die unerläßlichste Pflicht eines von Wien aus schreibenden Correspondenten erfordert es gegenwärtig, in erster Linie von der — Brechruhr zu sprechen (den Namen Cholera hat sie officiell noch nicht erhalten), welche leider schon eine Reihe von Opfern dahingerafft hat. Viele ängstliche Gemüther werden sich durch diese vereinzelten, vorwiegend nur in ungesunden Stadttheilen vorgekommenen Fälle von dem Ausstellungsbesuche unbedingt abschrecken lassen, Andere aber zuvor fragen, wie die Wiener selbst sich dazu verhalten? — Da ist nun zu sagen, daß nach dem ersten Schrecken nichtnur die Besonnenheit wiedergekehrt ist, sondern daß Einheimische wie Fremde mit ungeschwächter Heiterkeit sich den Genüssen des Wiener Lebens im Allgemeinen und der Praterlustorte insbesondere hingeben. Da sich herausgestellt hat, daß von einer eigentlichen Epidemie nicht die Rede ist, lebt man, wie gesagt, so weit es die Tasche erlaubt, wie sonst dem Vergnügen. Massenhaft fahren die überfüllten Pferdebahnwagen und Omnibusse hinaus zu Schwender's „Neue Welt" in Hietzing, wo die, von Tausenden besuchten „Ausstellungsfeste", stattfinden, oder hinunter in den Prater, wo immer neue Anziehungskräfte in Wirksamkeit versetzt werden. So ist z. B. in dem orientalischen Café (Cercle oriental) eine Schaar von zwanzig auserlesenen Pseudo-Türkinnen (deutscher Nationalität) angelangt, welche in türkischem Costüm den Gästen Mokka serviren. Es handelt sich für dieses Café darum, die anderen Etablissements mit costümirten Kellnerinnen, wie die Schweizer Conditorei, das italienische Büffet, die steierische Wein- und die kärntnerische Bierwirthschaft, zu übertrumpfen. Da nun die ungeheuere Menge des auf der Weltausstellung zu Beschauenden jeden Besucher ohnedies nöthigt, irgendwie eine Auswahl dessen zu treffen, was man speciell besichtigen will, so giebt es Ethnographen aller Stände und Nationen, welche sich das genaue Betrachten jeder einzelnen costümirten Hebe zum Specialstudium gemacht haben; umsomehr als gerade an diesen lebendigen Objecten die Aufschrift „N'y touches pas!" fehlt, welche doch sonst nur zu reichlich im Ausstellungsraum, auch an den solidest construirten Erzugnissen, angebracht ist.

Ein Gegenstand z. B., den nur zu viele lebenslustige Wiener jetzt gar nicht ansehen mögen, weil er sie an die schlimme Mai-Katastrophe erinnert, ein eiserner Geldschrank von so blöckischer Form, wie ihn die englische Abtheilung in diversen, häßlichen Exemplaren zeigt, verliert entschieden nicht viel durch die Berührung. Soll er doch gegen Feuer und Diebe sicher, ja geradezu „unbesiegbar" (invincible) sein, wie es die Engländer mit großen Buchstaben über ihren Geldschränken geschrieben haben! Und es giebt grade in diesem Artikel Eigenheiten der Construction, die man nur durch Berührung erkennt. So ist es z. B. schwer in ein dunkles Fach eines solchen Schrankens hineinblickend, sich zu überzeugen, ob er im Innern eckig oder abgerundet ist, welche letztere Eigenschaft die Sicherheit erhöht. Man findet sie neben anderen Vorzügen bei den allgemein bewunderten Geldschränken, welche ein Lothringer, Hr. Haffner, in der französischen Abtheilung ausgestellt hat, weil seine Eisenwerke allerdings auf annectirtem Terrain, in Saargemünd liegen, sein Geschäft aber sich in Paris, in der Passage Jouffroy, seine Fabrik ebendaselbst, Rue Buffault, befindet. Während die englischen Cassenschränke nur eine Wandung besitzen, sind die Haffner'schen mit einer doppelten Wandung und einem freien Raum zwischen beiden Wänden versehen. Ihre Specialität und ihr Hauptvorzug ist aber eine eigenthümliche Einrichtung des Schlosses und Schlüssels, die es nur demjenigen möglich macht, das Geheimschloß zu öffnen, der die bestimmte Ziffern-Combination, etwa eine Jahreszahl, weiß, auf deren Einzelnziffern die Schließvorrichtung in gewisser Reihenfolge der Zahlen fixirt wurde. Die Ziffern sind auf dem Schlüssel selbst und innen im Schloß angebracht, und die Feststellung der Combination beim Abschließen geschieht so geräuschlos, daß Niemand dem Abschließenden aus der Zahl der Umdrehungen sein Geheimniß ablauschen kann. Diese Einrichtung ist wichtig, da in jüngster Zeit schon Criminalfälle bewiesen haben, wie sehr sich ein Cassier vor Nachahmung und Mißbrauch seines Cassenschlüssels (manchmal auch durch den eigenen Chef) zu hüten habe. Bei Haffner's Einrichtung kann man den Schlüssel erstens nicht nachahmen, weil die innere Form desselben bei der schmalen, langen Höhlung nicht sichtbar, sondern Geheimniß des Fabrikanten ist — zweitens nützt das Nachahmen oder Stehlen des Schlüssels nichts, ohne Kenntniß der vierstelligen Zahl, welche der Cassier beim Abschließen willkürlich im Schloß aus den bezifferten Verschlußvorrichtungen combinirte. Dabei ist die Manipulation die einfachste. Natürlich muß man die Ziffer der Combination, wenn man sich einer solchen bedient, gut im Kopfe behalten, sonst ergeht es Einem, wie dem österreichischen Fabrikanten, der neulich dem Kaiser Franz Joseph seinen Geldschrank zeigen wollte und ihn selbst nicht öffnen konnte.

Während ich mich von dem erfinderischen Lothringer in die Geheimnisse seiner Geldschränke einweihen ließ, fand dicht daneben ein eigenthümliches Concert statt. Auf einer goldenen Erard'schen Harfe spielte ein Virtuos, um welchen sich nach und nach eine andachtsvoll lauschende Zuhörerschaft sammelte. Die riesigen und schönen Pariser Teppiche an den Wänden und eine große Gruppe lebensgroßer, theilweise auch überlebensgroßer Broncefiguren, gaben der Scenerie ein eigenthümliches Gepräge. Man konnte sich in einen fürstlichen Palast versetzt glauben und die Haffner'schen Cassen störten diese Illusion nicht, da sie das Äußere feiner Holzmöbel haben. „Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée", dieses französische Sprichwort fiel mir bei den Haffner'schen Schließübungen ein und erinnerte mich an eine andere Schließvorrichtung eines deutschen Ausstellers, Herrn Louis Röhle aus Dresden, auf welche ich aufmerksam gemacht worden war. Es handelte sich zwar nur um Thür- und Fenstergriffe, diese aber stellt Herr Röhle in seiner, seit 32 Jahren bestehenden Drechslerei und Metallgießerei in seltener Eleganz und practischer Ausführung her. Seine Türdrücker, aus Ebenholz und Elfenbein, haben vor den metallenen den Vorzug der Leichtigkeit. Die Federkraft des Schlosses wird bei metallenen Drückern oft durch die Schwere gefährdet. Seinen Metalldrückern hat dagegen Herr Röhle die Eigenschaft verliehen, daß sie ohne Putzen ihren Glanz bewahren. Volle 300 Groß solcher Drücker verfertigte Herr Röhle im Jahre 1871 mit 37 Arbeitern. Sein einziger Concurrent aus Deutschland, ein Aachener Horndrechsler, verarbeitet statt des Elfenbeines Büffelhorn zu Thürdrückern. Mit dieser Notiz nimmt auch Ihr Referent den Thürdrücker der Industriehalle in die Hand und für heute Abschied von dem Innern des Palastes, um an dem heiteren, durch verschiedene Musik-Kapellen noch anziehender gemachten Ausstellungsleben im Parke Antheil zu nehmen.

ausüben. Ueber diese kitzliche Decentralisationsfrage wurde lange hin- und hergestritten. Der Berichterstatter Chareton und der Kriegsminister sprechen sich gegen das Amendement aus, welches denn auch verworfen wurde. Es kam dann aber ein anderes Amendement zum Vorschein. Der Art. 14 besagt, daß kein Armeecorps-Commandant länger als 4 Jahr auf seinem Posten bleiben darf. Zur Rechtfertigung dessen führt die Commission an, daß man die Generäle an einen Wechsel in der Commandoführnng gewöhnen, zugleich aber die Minister verhindern müsse, aus Vorliebe für diesen oder jenen General denselben im Commando zu verewigen. Die Bestimmung wurden von Castellane in einer langen Rede bekämpft und auch der Kriegsminister verlangte die Rückverweisung dieses Artikels an die Commission, worin der Berichterstatter erst nach langem Widerstreben willigte. Bei dieser Gelegenheit spendete der Kriegsminister dem General Palladine ein Lob, da er sich in einem langen Commando volle Frische und Energie gewahrt habe. „Ich möchte wohl," sagte Barail, daß ich ihn verewigen könnte." Die Debatte machte dann wieder einen großen Sprung bis Art. 25, ohne daß die Verhandlung ein weiteres Interesse geboten hätte. — Einem Theil der Sitzung wohnte der Schah bei. Er war an der Eingangspforte von Buffet empfangen und in die große Präsidentenloge geleitet worden, blieb aber nur eine halbe Stunde. Castellane stand gerade auf der Tribüne. Seine Rede war allerdings nicht der Art, um zu längerem Bleiben zu ermuthigen. In Paris hatte sich gestern das Gerücht verbreitet, daß Nasr-Eddin die Nachricht von einer Palastrevolution in Teheran erhalten habe. Es war nämlich bekannt geworden, daß der Schah im Palais Bourbon einen Consail abgehalten hatte. Heute bringen alle Blätter eine gleichlautende Notiz, welche jenes Gerücht dementirt.

[Parlamentarische Commission.] Wie gemeldet, sind vor der gestrigen Sitzung, und darin bestand das Hauptereigniß des Tages, 2 parlamentarische Commissionen gewählt worden, die eine für den Paris'schen Ferienantrag, die andere für den Antrag des Justizministers Ernoul, wonach die Permanenzcommission gegen alle Beleidiger der Versammlung einschreiten könne. Es war zu erwarten, daß die Opposition in der Minderheit bleiben werde. In der That wurden in die 15köpfige Paris'sche Commission nur 2 Mitglieder der Linken gewählt, in die Ernoul'sche nur 3. Der Paris'sche Antrag gab keine Veranlassung zu langen Debatten in den Bureaus, nur im 10. Bureau geriethen d'Audiffret Pasquier und J. Favre ziemlich hart aneinander. Die Rechte verlangt durchgängig eine Feriendauer von mindestens drei Monaten und es scheint, daß der 3. November als Wiederbeginn der Session festgesetzt werden wird. Die Linke dagegen verlangt, daß die Kammer gleich nach vollendeter Gebietsräumung zusammentrete. Was dagegen den Ernoul'schen Antrag anbelangt, so ward darüber allenthalben heftig disputirt. Bemerken wir indeß nur, daß Rouher sich gegen die Regierungsforderung aussprach, sowie daß Ernouls Versprechen, der Antrag solle nicht auf die Deputirten angewandt werden können, von der Gesammtregierung offenbar nicht für bindend erachtet wird. Batbie weigerte sich wenigstens entschieden, jenes Versprechen zu erneuern. Auch auf P. Duprats Anfrage, ob ein Artikel oder eine Rede über die Nothwendigkeit der Auflösung als Beleidigung der Versammlung aufgefaßt werden solle, wollte Batbie keine Antwort geben.

[Trochu.] Man sprach seit mehreren Tagen von einer Petition Trochus an die Versammlung. Der Text derselben liegt heute vor. Trochu beschwert sich darin über die schlechte Führung der Untersuchung betreffs Amtsführung der Septemberregierung. Er sagt, daß die bisher veröffentlichten Berichte gänzlich ungenau, wichtige Thatsachen entstellt oder übergangen seien. Er verlangt die baldige Vorlegung der noch rückständigen Berichte, und verheißt alsdann mit unwiderleglichen Enthüllungen hervorzutreten, welche die in den Berichten enthaltenen Anklagen entkräften werde; Trochu hat Recht zu sagen, daß das von der Versammlung eingeschlagene Verfahren eine Gerechtigkeitsverletzung ist, ob aber seine Enthüllungen ihm viel helfen werden, ist sehr zu bezweifeln.

[Thiers] hat nun auch eine Einladung von der Stadt Lüneville erhalten.

18. Juli, Abends. [Thiers] reist heute Abend mit Casimir Périer und einigen anderen Deputirten nach Anzin ab; er wird am Montag zurückkehren und also schwerlich der Sitzung dieses Tages beiwohnen.

⊙ **Paris**, 19. Juli. [Die National-Versammlung] hat gestern das Militärgesetz zu Ende votirt. Ueber den Art. 14, der zu einem kleinen Zwist zwischen dem Minister und der Commission Veranlassung gegeben hatte, hat man sich geeinigt. Die Corpscommandanten werden in Friedenszeiten nur drei Jahre auf ihren Posten bleiben können, es sei denn, daß auf den Antrag des Ministerrathes der Präsident der Republik es anders bestimmte; damit war die letzte Meinungsverschiedenheit gehoben. Die noch übrigen Artikel defilirten im Geschwindmarsch und ein paar Amendements des tapfern, aber unglücklichen Randots wurden mit großer Mehrheit beseitigt. Nach dem Schlußvotum beantragte der General Chabaud-Latour, daß man sich ohne Verzug mit dem Gesetze über die Organisation des Gottesdienstes in der Armee beschäftige. Dieses wurde für heute auf die Tagesordnung gesetzt und da es damit an religiösen Dingen noch nicht genug schien, beschloß man noch, das Gesetz über Erbauung der Kirche auf dem Montmartre auf die Tagesordnung zu setzen. Das verspricht für heute, wenn nicht eine wichtige, doch eine erbauliche Sitzung.

[Die Commissionen] für die Ernoul'schen und Paris'schen Anträge sind gestern zusammengetreten. In der ersten hat man beschlossen, den Minister nicht mehr zu hören, ohne Zweifel, um ihm eine Verlegenheit zu ersparen, da die Mitglieder der Linken nicht verfehlt hätten, ihn an sein Versprechen zu erinnern, sein Vorschlag solle nicht auf die Deputirten angewendet werden können. In der Paris'schen Commission hat man sich noch nicht über den Anfangstermin der Ferien einigen können. Die Einen wollen den 2. August, die Meisten den 26. Juli. Als Ferienschluß wird der 5. November allgemein angenommen.

[Die Rohstoffsteuer.] Eine nicht unwichtige Erklärung haben die Minister des Aeußern und des Handels gestern in der Budgetcommission abgegeben. Sie waren darüber zur Rede gestellt, wie sich die Regierung nach Abschaffung der Rohstoffsteuer zu den fremden Mächten stellen soll, mit welchen augenblicklich kein Vertrag besteht. Herr de Broglie erklärte, daß die Regierung mit diesen Mächten neue Verträge auf Grundlage derer von 60 und 61 eingehen werde, aber nur bis zum 31. December 1876, zu welchem Zeitpunkt die meisten Handelsverträge erlöschen, oder bis zum 10. August 1877, dem Schlußtermin des Vertrags mit den Niederlanden, des letzten Handelsvertrags, welcher im Vertrag von Frankfurt angezogen wird. De Broglie fügte hinzu, daß die Unterhandlungen mit Belgien so gut wie beendigt sind, so daß binnen etwa drei Tagen die Versammlung sie ratificiren könne. Mit England machen sie mehr Schwierigkeiten, weil hier zwei wichtige Fragen ins Spiel kommen: 1) das Schifffahrtsgesetz, dessen Abschaffung erforderlich werden dürfte, wenn der Vertrag zu Stande kommen soll; 2) eine falsche Auslegung der Zollvorschriften bei Erhebung der Abgaben auf Steinkohlenproducte.

[Die Staatseinnahmen.] Das Amtsblatt hat über die Staatseinnahmen im ersten Halbjahre Bericht erstattet. Das Ergebniß der indirecten Steueru war im Budget auf 858 Millionen beziffert, die wirkliche Einnahme beträgt 860 Millionen, also hat sich ein Ueberschuß von 2 Mill. ergeben. Wenn man das Tableau im einzelnen ansieht, so findet man, daß unter 24 Steuerkategorien 14 einen Ausfall von insgesammt 34 Millionen, dagegen 10 einen Ueberschuß von 36 Millionen liefern. Unter diesen begünstigten Steuern figuriren Stempel, Eintragungsgebühren, Zoll auf diverse Waaren und fremde Zucker, einheimische Zucker und Tabak. Unter dem Voranschlag sind geblieben die Colonialzucker, Schifffahrtsabgaben, Salztaxe, Getränkesteuer (mit 12 Mill.), Streichhölzer (mit 3 Mill.), Papier, Pulver und Postgebühren. Der Ausfall für Streichhölzer ist sehr erstaunlich, da ja eine Gesellschaft existirt, welcher die Regierung für festen Preis die Ausübung des Monopols übertragen hat. Am lehrreichsten ist der Ausfall in den Postgebühren. Das Briefporto ist um 25 pCt. erhöht worden, und diese Maßregel rächt sich durch einen Einnahmeausfall von 3 Mill. — Die Mobiliarsteuer hat ein Plus von 4 Mill. ergeben, wenn also die zweite Jahreshälfte der ersten entspricht, so ist für indirecte Steuern und Mobiliarsteuer ein Jahresüberschuß von etwa 12 Mill. zu erwarten.

[In den parlamentarischen Kreisen] munkelt man von allerlei, was während der Ferien geschehen soll. Ueber die Intriguen, denen die monarchistischen Parteien sich überlassen, finden wir eine Correspondenz in dem „Journal de Rouen", der wir Folgendes entnehmen: Die Royalisten scheinen entschlossen, die wenigen Monate, während deren die Versammlung nicht in Versailles sein wird, in ihrem Interesse zu nutzen. Man wird die Permanenz-Commission so zusammensetzen, daß sie, im Fall ein kühner Versuch plötzlich eine Entwickelung herbeiführte, denselben geschehen lassen. Herr de Broglie wäre geneigt zu einem neuen Fusionsversuch die Hand zu bieten. Falls dieser Versuch, was mehr als wahrscheinlich, gelingen sollte, wäre es leicht, gegen hundert Deputirte der gemäßigten Rechten für diese orleanistische Combination zu gewinnen, die, nachdem sie dem Grafen Chambord ihren guten Willen gezeigt haben, sich ihm nicht mehr als verpflichtet betrachtet würden, und sich so ganz natürlich dem Grafen von Paris nähern könnten. In Voraussicht dessen hat man in den letzten Tagen die Herzöge von Aumale und Nemours stark in den Vordergrund gestellt, wie es heißt, auf den Rath Broglies. Andererseits bearbeitet man die Generäle. Die Republik, sagt man, wird mit den Beförderungen und Belohnungen stets merkbar. In ihr wird nicht mehr auf die Zuschüsse, die zur Zeit der Monarchie die Totaleinnahme steigerten, zu rechnen sein; in ihr ist keine Senatorendotation mehr zu hoffen, nichts als die Ehre seinem Lande zu dienen, ohne andere Aussicht als eine Pension von 6000 Fr. Diese Argumente ad hominem aber thun ihre Wirkung und ist ersichtlich, daß der Geist des Generalstabs in der Armee seit dem Sturze Thiers', der vor allen Opferwilligkeit und Hingebung verrieth, sich schon bedeutend geändert hat, da man eine Möglichkeit der Rückkehr zur Monarchie sieht. — Gewisse Personen glauben, daß während der Ferien „Ereignisse" vor sich gehen werden, und kündigen dieselben laut an. Die republikanische Linke in der Kammer und die republikanische Partei im Lande werden wachen müssen, um sich nicht überraschen zu lassen.

Abends. [Die Linke] hat heut darüber berathen, ob die Favre'sche Interpellation, die innere Politik betreffend, für Montag aufrecht zu erhalten, oder ob sie bei Gelegenheit der Discussion des Projects Ernoul ihre Beschwerden geltend machen solle. Das Gerücht, daß Ernoul sein Projekt zurückziehen wolle, falls die Linke auf die Interpellation verzichte, entbehrt der Wahrscheinlichkeit. — Wahrscheinlich wird das Banquet, das die Linke Herrn Thiers geben wollte, bis nach den Ferien verschoben werden.

[Der Pfarrer von Santa-Cruz.] Es bestätigt sich nicht, daß man die Auslieferung des Pfarrers von Santa-Cruz von der französischen Regierung verlangt hat. Nachrichten von der spanischen Grenze geben an, daß bei Annäherung der Carlisten die regulären Truppen und die Nationalgarden Elisorao geräumt und sich nach San Estoban und Burgnette zurückgezogen haben.

[Der Schah.] Heut Mittag um 1 Uhr hat der Schah von Persien die Stadt Paris verlassen. Die Abreise erfolgte mit der Lyoner Bahn.

[Chasles †.] Heut erhalten wir die Nachricht, daß Philarète Chasles gestern in Venedig gestorben ist. Derselbe ist 1799 geboren und war bekannt als ausgezeichneter Kenner der englischen und deutschen Literatur. Er bekleidete am Collège de France die Stelle eines Professors der Literatur der modernen Sprachen. Mitglied der Akademie ist er nie gewesen.

Paris, 18. Juli. [Der Schah.] Gestern besuchte der Schah noch die Porcellan-Fabrik von Sèvres und bei seiner Anwesenheit in Versailles die dortigen Bilder-Gallerien. Am Abend, 10 Uhr, begab er sich zum Herzog von Broglie, der im Ministerium des Auswärtigen ein Fest zu seinen Ehren veranstaltet hatte. Er strotzte wieder von Diamanten und trug auch seine Aigrette. Der Marschall Mac Mahon (nebst Gemahlin) und der Präsident Buffet erwarteten ihn im Gartensaal. Beide waren mit dem Großkreuz des Sonnen- und Löwen-Ordens geschmückt. Gleich nach der Ankunft des Ehrengastes begaben sich die hohen Herrschaften nach dem glänzend erleuchteten Garten, wo sofort ein, wenn auch ganz kleines Feuerwerk abgebrannt wurde, und drei Musikbanden abwechselnd Stücke aufspielten. Dann wurde eine Promenade durch den Garten gemacht, und um 11 Uhr fuhr der Schah nach seinem Palais zurück, welches bekanntlich dicht nebenan liegt. Unter den Personen, mit denen er sich unterhalten, befand sich auch der französische Botschafter de Gontaut-Biron, welchen er schon in Berlin hatte kennen lernen, und den er sofort erkannte. „Wie befindet sich der Kaiser?" fragte er. „Ziemlich gut!" war die Antwort. „Was thun Sie in Paris" — so fragte der asiatische Monarch weiter, worauf der discrete Diplomat erwiderte: „Ich bin Geschäfte halber hierher gekommen." Der Schah, den diese Antwort nicht zu befriedigen schien, wandte sich schnell von Gontaut-Biron ab. Das ganze Fest war jedenfalls noch uninteressanter als das, welches Mac Mahon dem Schah gegeben hatte. Um 12 Uhr war deshalb auch schon die ganze Gesellschaft auseinander gestoben. Mit Ausnahme des Grafen und der Gräfin von Paris, die nirgends hingehen, wo sie nicht die erste Rolle spielen können, waren alle Prinzen und Prinzessinnen von Orleans anwesend gewesend. Der Schah begiebt sich heute nochmals nach dem Cirque der Champs Elysée. Die erste Vorstellung, der er beiwohnte, hat ihm so gut gefallen, daß er noch eine zweite sehen will. Die Anstalten zur Abreise werden mit großem Eifer betrieben. Gestern gingen von den 170 Koffern und Kisten, welche der Schah und sein Gefolge mit sich führen, bereits 150 ab. In dem Gefolge des Schahs befinden sich auch zwei Freimaurer, welche Großwürdenträger und ihm verwandt sind. Ihnen zu Ehren gab am letzten Mittwoch der „große Orient" ein Fest.

[Der Präfect des Departements Meurthe-Mosel] hat an seine Maires folgendes Rundschreiben erlassen:

Nancy, 12. Juli 1873.

Herr Maire! Die Räumung des französischen Landesgebiets durch die deutsche Occupationsarmee wird in einigen Tagen beginnen. Sie wird den 2. August im Departement Meurthe-et-Moselle beendet sein, mit Ausschluß jedoch jenes Theiles, welcher die Heerstraße von Metz nach Verdun über Conflans bildet und der bis zur vollständigen Räumung, nämlich bis zum 5. September, besetzt bleiben wird. Die Gegenwart der deutschen Armee ist 3 Jahre hindurch mit Ergebung ertragen worden. Es ist begreiflich, welches Gefühl der Freude sich im Augenblick der Befreiung der Bevölkerungen bemächtigen wird; aber es wäre ganz unpassend, wenn man dieser an und

---

[**Ein haarsträubendes Beispiel**] von der in den Vereinigten Staaten so häufig ausgeübten Lynchjustiz wird der Newyorker „Times" in einer vom 29. Juni datirten Depesche aus Louisville mitgetheilt. Dieselbe lautet: „Heute Morgen gegen 2 Uhr erschien eine Anzahl maskirter Männer in Salem, Indiana, die, nachdem sie den Stadtwächter ergriffen und in Gewahrsam gebracht, sich nach dem Gefängniß begaben und vom Vice-Sheriff Craycroff, der im Gebäude wohnte, die Schlüssel verlangten. Der Sheriff weigerte sich, dies zu thun, worauf er ergriffen und eingesperrt wurde. Dann wurde ein Schmiedehammer herbeigeschafft, mit dem sich der Pöbel einen Weg nach der Zelle von Delos Hefferen, der vor einigen Tagen Hatstead ermordet hatte, bahnte. Die Zelle hatte zwei Thüren, die erste aus Holz und auf beiden Seiten mit schweren eisernen Platten beschlagen, das Ganze etwa 9 Zoll dick, und mit schweren eisernen Riegelhaken und einem Vorlegeschloß verrammelt. Diese Thür war bald erbrochen, und der Pöbel erreichte die zweite, ca. 3 Fuß hinter der ersten befindliche Thüre. Diese Thür war aus solidem Eisen, wurde aber bald gesprengt, und der Mörder stand den Vigilanten gegenüber. Hefferen hatte die Fortschritte des Pöbels, der nach seinem Blute dürstete, beobachtet, und sich so gut wie er konnte, auf einen verzweifelten Widerstand vorbereitet. Wissend, daß der Tod ihn erwarte, wenn er ergriffen werde, beschloß er, sich mit einigen Möbelstücken seiner Zelle bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Wie ein gehetzter Tiger stand er da und bewachte die Thür. Der Pöbel, welcher seinen desperaten Charakter kannte und wußte, daß der erste, der eindringe, sichern Tod finden würde, zauderte eine Zeitlang. Einige Garnballen wurden herbeigeschafft, dieselben mit Kohlenöl und Terpentin getränkt und in die Zelle geworfen, und daselbst mittelst langer Stangen in Brand gesetzt. Nachdem die Zelle in solcher Weise erleuchtet worden, eröffnete der Pöbel Feuer auf das nun in volles Licht gebrachte Opfer. Einige 20 Schüsse wurden abgefeuert, von denen einer in seine Brust drang und ein anderer seinen Arm brach. Das machte ihn unfähig, den Arm zu gebrauchen, welcher den Stuhl hielt, den er zu seiner Vertheidigung ergriffen hatte. Dann streckte ihn ein Steinwurf zu Boden, worauf er, ehe er zur Besinnung kommen konnte, ergriffen, gebunden, und aus der Zelle wie aus dem Gefängniß geschleppt wurde. „Was wollt Ihr mit mir thun?" fragte er. „Dich hängen", lautete die Antwort. „Ich will mit Euch gehen," sagte er. Er wurde unverzüglich nach einer bedeckten ca. 30 Fuß hohen Eisenbahnbrücke in der Nähe des Gefängnisses geführt, wo er bat, ihm Zeit zum Gebet zu gönnen, was ihm aber von seinen Henkern versagt wurde. Der Strick wurde ihm um den Hals gelegt und das andere Ende an einem Balken der Brücke befestigt. Dann wurde er hinabgestoßen. Sobald Hefferen todt war, kehrten die Lyncher nach dem Gefängniß zurück, lasen alles zusammen, was Aufschluß über ihre Identität geben konnte, befreiten den Sheriff und den Wächter und zerstreuten sich nach allen Richtungen hin. Keiner wurde erkannt und Niemand wußte, auf welchem Wege sie kamen oder gingen. Die Leiche hing bis 4 Uhr, worauf sie abgeschnitten und nach Hause gebracht wurde. Nur die in der Nähe des Gefängnisses wohnenden Bürger wurden die Affaire gewahr. Die größte Aufregung herrscht in der Stadt und Nachbarschaft."

[**Die englische Bühnen-Censur**] hat sich wieder einmal lächerlich gemacht und dadurch einem bisher sehr unglücklichen Theater zu einem großen finanziellen Erfolge verholfen. In der Opera Comique in London wird seit Kurzem allabendlich unter dem Titel „Kissi-Kissi eine zeitgemäße englische Version der Offenbach'schen Burleske „Die Tulipatan-Insel" gegeben, in welcher der Darsteller der Rolle des „Padischah Doo-Deen" in der lebensähnlichen Maske des Schahs von Persien erscheint. Ein hochgestellter Perser beklagte sich darüber beim Oberstkämmerer, dem die Jurisdiction über die hauptstädtischen Bühnen zusteht, in Folge dessen letzterer den Director des Theaters anwies, eine Modificirung der Persönlichkeit der Rolle vorzunehmen. Zufälliger Weise hat der Darsteller der Rolle des „Padischah" eine frappante Aehnlichkeit mit dem Schah, und muß sich daher, um diese Aehnlichkeit loszuwerden, das Gesicht weiß färben, d. h. seinen orientalischen Teint vertuschen. Die Bühnen-Censur ist damit zufrieden, und das Publicum strömt allabendlich in das Theater, um sich den „weißgewaschenen Schah" anzusehen.

[**Fraueneifersucht.**] Daß die Frauen selbst oft gegen ihre Gleichberechtigung sind, zeigt ein Vorfall in Racine, im Staate Wisconsin. Eine schöne Wittwe daselbst, so erzählt der „N.-Y. H.", erlernte das Photographen-Geschäft und eröffnete eine Galerie. Ihr Geschäft ging glänzend, da die Herren sie patronisirten; allein die verheiratheten Frauen konnten in den von ihr gelieferten Bildern keine besondere Erklärung für die auf ihre Männer ausgeübte Anziehungskraft finden, rotteten sich zusammen und zerstörten die Galerie. Männern ist es noch nie eingefallen, das Geschäft eines photographischen Adonis zu zerstören, weil die Frauen sich daselbst photographiren lassen.

[**Ein Bräutigam wird gesucht.**] Dieser Tage erhielt eine Gemeindevertretung im Bezirke Melnik eine Correspondenzkarte von einem 80jährigen Schmied aus der Stadt W . . . In derselben eröffnet der Absender, daß er seines hohen Alters wegen sein Heimwesen mit der Werkstätte seiner Tochter übergeben werde, weil diese aber keinen passenden Bräutigam habe, so ersuchte er jene Gemeindevertretung, falls in deren Gemeinderayon sich ein passender Bräutigam befinden sollte, denselben dahin zu schicken.

Ein Blumenkranz, den deutschen Frauen und Jungfrauen gewidmet von Lina Pleß. Bunzlau. Verlag von L. Fernbach.

Sinnig stellt die Verfasserin ihren Geschichten Blumennamen voran, die den in den Erzählungen vorkommenden Persönlichkeiten entsprechen. Die Erzählungen sind selbst wahr, nach dem Leben und werden ihres günstigen, nachhaltigen Eindrucks nicht verfehlen.

August Geyder.

—f—r. Die im Jahre 1868 im Verlage von F. Hirt erschienene „Physik für den Schulunterricht, bearbeitet von Prof. Dr. Ludwig Kambly", liegt uns in einer zweiten Auflage vor, welche sich als verbesserte und vermehrte ankündigt und sich mit vollem Fug und Recht so nennen darf. Freilich ist die Vermehrung, welche das durch logische Schärfe und Präcision des Ausdrucks und durch Klarheit der Darstellung ausgezeichnete Buch erfahren hat, extensiv nur wenig merklich; der Verfasser ist, wie in seinem — zum Theil in dreißigster Auflage! — weit über Deutschland hinaus verbreiteten Lehrbuche der Elementar-Mathematik, so auch in seiner Physik der Tugend der Enthaltsamkeit getreu und im Wesentlichen conservativ und nur schwer entschließt er sich dazu, in der neuen Auflage materiell ein Plus zu geben. Dafür sind aber die wirklich aufgenommenen Accessionen zugleich auch wesentliche Verbesserungen, die den Werth des Buches erhöhen. Hierher gehören im Besonderen z. B. die im § 12 aufgenommene Gewichtsbestimmung nach der für den norddeutschen Bund beschlossenen Maß- und Gewichtsordnung (warum nicht Reichs-Maß- und Gewichts-System?), das in § 106 neu hinzugekommene Sonnenspectrum, der in § 176 jetzt mit erscheinende und anschaulich illustrirte Hughes'sche Typendruck-Telegraph, endlich auch das dem Buche, freilich nur mit Widerstreben des Verfassers, beigegebene und grade darum dankenswerthere Sach-Register, welches das Nachschlagen wesentlich erleichtert.

Mit der vom Verfasser gewählten dogmatisch-demonstrativen Vortrags-Form erklären wir uns völlig einverstanden, eben so mit der vorgenommenen Disposition des Stoffes und der jedem einzelnen Gebiete gesteckten Grenzen, nur daß wir die Mechanik, welche wir übrigens nach Ober-Prima verwiesen wissen wollen, etwas reichlicher bedacht sehen möchten, wie wir z. B. bei dem Theorem des Ausfließens der Flüssigkeiten und Gase die Besprechung ihrer Widerstandswirkungen nur ungern vermissen.

Druck, Papier und Ausstattung machen der um die Unterrichts-Literatur hochverdienten Verlagshandlung alle Ehre; namentlich zeichnen sich die dem Texte eingefügten Holzschnitte durch eine Sauberkeit und Schärfe aus, wie sie uns bei Darstellung so kleiner Objecte fast noch nie begegnet ist. Druckfehler finden sich fast gar nicht und die wenigen vorkommenden (z. B. im Sach-Register Bechen-Apparat statt: Becher-Apparat) sind untergeordnete. Und so möge denn das sorgfältigst geschriebene Buch auch in der neuen Auflage immer mehr Terrain gewinnen als ein zuverlässiger Führer für Lehrer und Lernende.

[**Die Nr. 29 der „Gegenwart"**] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Eine Vergleichung des Jesuitenordens mit dem Freimaurerbunde. Von Ilex. — Die Reorganisation der höheren Töchterschule. Von Dr. G. Kreyenberg. — Literatur und Kunst: Pariser Theater im Sommer 1873. Von Paul Lindau. — Strada d'Allemagna. Von M. v. Schlägel. (Fortsetzung.) — Offene Briefe und Antworten.

für sich so natürlichen Freude durch Festlichkeiten und lärmende Kundgebungen Ausdruck verleihen wollte. Ihren Mitbürgern, Herr Maire, wird es nicht entgehen, wie wenig nach den Unglücksfällen, die uns betroffen haben, und nach der Verstümmelung des Vaterlandes, welches die Folge davon war, solche öffentliche Demonstrationen am Platze wären. Jedenfalls werden sie begreifen, daß dergleichen Kundgebungen, in welchen man seinen Eindrücken und Worten nicht immer gebietet, Schwierigkeiten und Verwickelungen anregen könnten, denen zuvorzukommen das öffentliche Interesse uns gebietet. Fordern Sie daher die Bevölkerungen auf, während und nach der Räumung die Ruhe zu bewahren, welche einer schwer geprüften Nation geziemt. Richten Sie zu diesem Behufe einen dringenden Aufruf an deren Patriotismus, sagen Sie ihnen vornehmlich, daß es sich darum handelt, die Lage der Stadt, welche noch 2 Monate lang das Pfand der Kriegsentschädigung bleiben wird, nicht durch unbedachte Aeußerungen der Freude zu erschweren. Ich hege die sichere Hoffnung, daß, Dank Ihren wolgemeinten Rathschlägen, die Bürger Ihrer Gemeinde stillschweigend dem Ab- und Durchmarsch der fremden Truppen zusehen werden, auch wenn er sie stören oder letzterer ihnen beschwerlich sein sollte. Mögen sie sorgfältig Alles vermeiden, was zu Streitigkeiten oder Ruhestörungen Anlaß geben könnte. Der Belagerungszustand wird bis ans Ende dauern, und wir müssen es uns angelegen sein lassen, daß Niemand seine Pflicht hintansetze und die Einwohner in Gefahr bringe, von den sich zurückziehenden Deutschen Repressalien zu erdulden. Andererseits verläßt die deutsche Armee unser Land, indem sie seiner Würde Gerechtigkeit widerfahren läßt und uns eine Achtung widmet, welche ein Volk ihr einstößt, das während der Occupation durch seine Haltung und innere Sammlung sein Mißgeschick zu adeln verstand. Lassen Sie uns jeder Gelegenheit vorbeugen, die ihm zum Abschied eine andere Idee von uns geben könnte. Genehmigen Sie u. s. f.

Der Präfect: H. Doniol.

Paris, 19. Juli. [Der Schah] verließ heute, nach einem dreizehntägigen Aufenthalte, die französische Hauptstadt. Der Marschall Mac Mahon, der Herzog de Broglie, die Generale Hartung und Pajol und die Obersten d'Abrac, Robert, Broye und de Vaugrenaud gaben ihm nach dem Eisenbahn-Bahnhofe das Geleite. Auf der Fahrt dahin saß Mac Mahon neben ihm und der Herzog von Broglie und der Großvezir auf den Rücksitzen. Das Gefolge des Schahs und die Officiere des Marschalls fuhren in den übrigen 11 Wagen des „Cortége Royal." Zwei Schwadronen Kürassiere bildeten die Bedeckung. Der Schah war sehr einfach gekleidet. Er trug einen schwarzen Rock mit diamantnen Knöpfen und eine persische Mütze. Orden hatte er nicht angelegt. Der Marschall dagegen war in großer Uniform und war, wie auch de Broglie, der einen schwarzen Frack trug, mit dem Orden des Schah's geschmückt. Der Großvezier war in großer Uniform und trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Der „Cortége Royal" nahm seinen Weg über die Place de la Concorde und die Boulevards und langte um 12 Uhr 20 Minuten auf dem Bahnhofe an. Die Menge, die sich auf den Boulevards angesammelt hatte, verhielt sich vollständig ruhig. Das Eisenbahngebäude war mit persischen und französischen Fahnen geschmückt und auch die Halle war reich decorirt. Ein Bataillon Jäger zu Fuß bildete im Hofe Spalier. Bei der Ankunft des Schahs wurde natürlich der persische Marsch aufgespielt. Beim Aussteigen begrüßte General Oueslin, Platz-Commandant von Paris, die beiden pariser Präfecten, der Präsident des pariser Gemeinderaths und die Eisenbahn-Verwaltung den Schah und geleiteten ihn nach dem für ihn hergerichteten Salon. Dort nahm er einige Erfrischungen zu sich. Während dieser Zeit nahm der größte Theil des Gefolges des Schah seine Plätze in den für sie bestimmten Wagen ein. Der Zug bestand aus zehn Waggons, von denen zwei für das Gepäck bestimmt waren, das man bereits des Morgens in 40 Wagen nach der Bahn geschafft hatte. Der Schah drückte dem Marschall ohne Hilfe eine Dolmetschers seine Befriedigung für den ihm gewordenen Empfang und seine Freude aus, das große Land nach so vielen Heimsuchungen so glücklich und reich gesehen zu haben. Er nahm dann im feinsten Waggon, einem prächtigen, mit Grün ausgeschlagenen Salon, Platz. In denselben Waggon stiegen auch sein Onkel, seine beiden Brüder und der Großvezir. Die Generale Pajol und Hartung, sowie die fünf Eisenbahn-Administratoren gaben dem scheidenden Gaste das Geleite bis zur Grenze.

Spanien

[Der Aufstand in Alcoy.] Man schreibt der „K. Z.": Obwohl noch manche Punkte der Aufklärung bedürfen, liegen doch schon ausführliche Schilderungen der scheußlichen Orgien vor, welche das rothe Gespenst in Alcoy gefeiert hat, einer der gewerbreichsten Städte Spaniens, die an industrieller Bedeutung fast nur von einigen catalonischen Fabrikorten überragt wird. Nach directen Mittheilungen, die aus Alcoy in Madrid eingetroffen sind, nach den Berichten in den valenciniſchen Blättern „Las Provincias" und „el Mercadon," so wie ferner nach amtlichen Telegrammen läßt sich von dem schaurigen Bilde, welches jene Stadt in den Tagen vom 9. bis 12. Juli bot, folgende Beschreibung geben.

Die Arbeiter von Alcoy waren schon längst durch die Internationale bearbeitet worden, welcher sich viele von ihnen angeschlossen hatten. Unter solchen Leitern bereiteten sie einen Strike vor, um höhere Löhne zu erzielen. Am Montag organisirten einige von ihren Führern den Widerstand, und eine Versammlung im Stier-Circus stellte Bedingungen fest. Andern Tages erschien eine Commission der feiernden Arbeiter vor dem Bürgermeister von Augustin, Albors, und ersuchte ihn, die Fabrikanten binnen 24 Stunden zusammenzuberufen, um deren Antwort zu erhalten. Wahrscheinlich glaubte Albors, der aus Alicante Truppen erwartet, den Forderungen der Arbeiter widerstehen zu können, und rieth den Fabrikanten, sich mit den Männern, denen sie ihr Vertrauen schenken könnten, in ihre Häuser einzuschließen und Vertheidigungsmaßregeln gegen etwaige Angriffe der Menge zu treffen; er selbst würde im Augenblicke der Gefahr ihnen zu Hülfe kommen. Der Bürgermeister versammelte dann in dem Rathhause und in dem Thurme San Augustin 32 Gendarmen und Polizisten.

Inzwischen hatten sich die Arbeiter zu mehreren Tausenden auf dem Platze vereinigt und schickten wieder eine Commission zum Bürgermeister. Als dieser erklärte, noch keinen entgültigen Bescheid geben zu können, bemerkte ihm einer der Führer, daß die Arbeiter zur Hälfte bewaffnet seien und daß sie den Rücktritt des Gemeinderathes verlangten. Man sagt nun, daß der Bürgermeister auf den Balcon des Rathhauses hinaustrat und mit eigener Hand einen Schuß auf die tobende Menge feuerte. Sicher ist, daß die Gruppen auf dem Platze sich durch die Stadt hin zerstreuten, um Waffen zu holen und den Kampf zu beginnen. Der Führer der Bewegung soll von Anfang an ein gewißer Albarracin, ein junger Mann aus Valencia und bekannt als Mitglied der Internationale, gewesen sein.

Die Aufrührer, welche wohl den Vortheil einsahen, sich für den Fall der Noth einiger Geiseln zu bemächtigen, holten die angesehensten Bürger aus den Häusern, wobei sie mehrere Thüren mit den Aexten zerhieben. Der Gefangenen sollen etwa 70 gewesen sein, darunter vier Geistliche. Der Sturm auf das Rathhaus und der Kampf auf dem Platze dauerte von Mittwoch Nachmittag bis Donnerstag Morgen, wobei die Aufrührer 11 Todte und noch mehr Verwundete verloren. Am Donnerstag schwieg das Feuer der Belagerten aus dem Rathhause und der Kirche St. Francisco. Die Vertheidiger hatten ihre Munition verschossen und es blieb den Behörden kein Mittel des Widerstandes mehr. Die Aufrührer hatten aus der ganzen Stadt Waffen- und Pulvervorräthe zusammengeschleppt, die Zahl der Kämpfenden wird auf 2500 angegeben. Während des Kampfes hatten sie die den Markt einschließenden Häuserreihen in Brand gesteckt.

Da nun der Widerstand aufhörte, zerschmetterten die Meuterer mit Axtschlägen die Thore des Rathhauses, drangen in dasselbe ein und tödteten zwei Gendarmen und 16 Polizisten, gegen welche der Pöbel eine ganz besondere Wuth an den Tag legte. Was den Bürgermeister betrifft, so schleppten die Wüthenden ihn auf den Balcon und fragten die Menge, welche den Platz anfüllte, ob sie ihn todt oder lebendig haben wollten, und als die Antwort erscholl „lebendig", wurde er herabgebracht und auf dem Platze ermordet. Der Leichnam wurde in unmenschlicher Weise verstümmelt. Auch der Steuer-Einnehmer wurde ermordet, und unter Anderen, wie es heißt, gleichfalls der beigeordnete Bürgermeister Don Antonio Cabrera. Die Zahl der Opfer dieses scheußlichen socialistischen Gemetzels wird auf mehr als 30 angegeben.

So war denn die ganze Stadt in der Gewalt der Aufständischen, welche im Rathhause einen Wohlfahrts-Ausschuß einsetzten, allen Männern verboten, die Stadt zu verlassen, und nur den Frauen erlaubten, mit Pässen versehen, sich zu entfernen. Viele derselben flüchteten sich in die benachbarten Ortschaften. Man traf Anstalten, einige der brennenden Häuser zu löschen, andere aber am Marktplatze wurden mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Einigen Ladenbesitzern erlaubte man noch, einen Theil ihrer Waaren zu retten.

Inzwischen war in Alicante eine Commission ernannt worden, die sich nach Alcoy begeben sollte, um den Frieden zu vermitteln. Die schwere Aufgabe hatten Cervera als Deligirter des Gouverneurs und die Provincial-Deputirten Beltran, Charques und Nogueras übernommen. Sie scheint jedoch nicht viel ausgerichtet zu haben, und es folgt ihnen der Gouverneur von Alicante mit einigen Truppen. Er steckte die Parlamentär-Flagge auf und es kam aus der Stadt eine Commission von sechs Mitgliedern, mit welchen er sich zum Rathhause begab und mit dem Wohlfahrts-Ausschusse eine Besprechung hielt. Es scheint, daß man hierbei übereinkam, die Einwohner von Alcoy, welche sich an den Blutthaten betheiligt hatten, straflos ausgehen zu lassen, dagegen diejenigen, welche außerhalb Alcoys den Aufstand gefördert hatten, zu verfolgen, und für die in der Stadt angerichteten Schäden durch eine nach Maßgabe der directen Steuern zu vertheilende Auflage Ersatz zu schaffen. Das Ergebniß dieser Art von Besteurung wäre natürlich das gewesen daß die Beschädigten selbst für den größten Theil des Schadens aufzukommen gehabt hätten, während die Uebelthäter frei ausgegangen wären.

Unter diesen Bedingungen wurden die Geiseln in Freiheit gesetzt, und so wird wohl der General Velarde, mit seinen Truppen und Freiwilligen anrückend, seinen Einzug in die Stadt ohne weiteren Widerstand gehalten haben.

Es stellt sich heraus, daß viele Arbeiter der Fabriken in Concentaina, Penaguila, Bocairente, Banneras und anderen industriellen Ortschaften der Umgegend mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Bemerkenswerth ist noch, daß die vielen Barrikaden, welche in Alcoy aufgerichtet waren, von den Aufständischen ganz militairisch bewacht wurden. Losung und Feldgeschrei waren: Wer da? Spanien. Was für Leute? Petroleum.

Nach der obigen Darstellung würde den Bürgermeister Albors die Schuld treffen, durch seinen Schuß auf die Menge das erste Signal zum Angriff gegen ihn und die Behörden gegeben zu haben. Andere Berichte thun dessen keine Erwähnung. So auch nicht der Minister des Auswärtigen, Maisonnave, als er vor den Cortes mit zitternder Stimme Auskunft über die entsetzlichen Ereignisse gab. „Der Bürgermeister von Alcoy" sagte er, „der unglückliche Don Agustin Albors, welcher mit uns die Beschwerden der parlamentarischen Thätigkeit in den constituirenden Cortes von 1869 getragen hat, der Mann, der vom Jahre 1844 an Opfer für die Freiheit und Republik gebracht hat, der Mann, der sich durch seine Rechtlichkeit, seine Thatkraft und seine Liebe zu der gegenwärtigen Staatsform einen großen und verdienten Ruf erworben hatte, widersetzte sich entschlossen den Anmaßungen der strikenden Arbeiter und vertheidigte ihnen gegenüber sein Recht und das der Behörden, an deren Spitze er steht. Die Strikenden wollten davon nicht hören; sie stellten ihm eine Frist von drei Stunden, um abzudanken. Der Bürgermeister weigerte sich dessen und schloß sich mit einigen Bürgern, die ihm ihren Beistand anboten, einer Anzahl Freiwilligen und Gendarmen in das Rathhaus ein. Die Drohungen verwandelten sich leider in Thaten, Die Aufrührer griffen das Rathhaus an. Es waren ihrer 8—9000 unter den Waffen." Der Minister erklärte weiterhin, daß ihm haarsträubende Nachrichten zugegangen seien, die selbst den kältesten Gleichmuth erschüttern könnten. Nicht nur seien viele Privathäuser und Fabriken von den Flammen verzehrt worden, sondern auch das Rathhaus, unter dessen Trümmern viele Unglückliche umgekommen seien, die doch das Recht, die Gerechtigkeit, die Freiheit und die Republik vertheidigt hätten. „Was soll ich Ihnen Schandthaten erzählen, wie die, daß das Volk aus den Fenstern des Rathhauses gefragt wurde: Wie wollt Ihr den Elenden haben, todt oder lebendig? Soll ich Ihnen das Schicksal eines meiner besten Freunde weitläufig erzählen, den man wie einen tollen Hund durch die Straßen verfolgt hat, worauf man ihn unter den größten Schmerzen verhöhnt, auf die grausamste und brutalste Weise umgebracht hat? Gestatten Sie mir, meine Herren, den Blick von diesem Schauergemälde abzuwenden." Der Minister meint hier jedenfalls den Republikaner Don Camilo Garcia, den die menschlichen Bestien auf der Flucht ergriffen, entkleideten, mit Petroleum bestrichen, erschossen und mitten auf dem Markte verbrannten. Ein ähnliches Loos hatte Antonio Pascual, gleichfalls ein bekannter Republikaner. Im Vergleich zu der Größe der Städte können sich die Ereignisse von Alcoy den Gräuelscenen der Pariser Commune kühn an die Seite stellen. Wie der „Mercantil Valenciano" berichtet, hätten auch wirklich an der Spitze der Mordbrennerbande mehrere Franzosen gestanden, die ihre Lehrzeit in der Commune von Paris durchgemacht. Möglicher Weise aber möchte man in Spanien die Schuld an jenen Gräueln lieber Ausländern als eigenen Landeskindern aufbürden.

Die letzten Nachrichten aus Alcoy lauten: Die Truppen sind am 12. d. ohne Widerstand eingerückt; die Bevölkerung hat sie mit großen Freudenbezeigungen, mit Glockengeläute und ausgesteckten Fahnen empfangen und Hochrufe auf den General Velarde und die Miliz von Valencia ausgebracht. Die Freiwilligen von Alcoy bildeten die Vorhut. Der General Velarde hat befohlen, daß Niemand in den 500 Häusern, die beraubt worden sein sollen, einquartiert werde. Die Rädelsführer des Aufstandes sind geflohen. Nur ein geringer Theil der Bevölkerung ist in der Stadt geblieben.

[Zur neuen Ministerkrisis] schreibt man der „K. Z.": Es ist nicht zu bedauern, daß Pi y Margall seine Rolle als Staatslenker wenigstens vorläufig ausgespielt hat. Er versuchte mit den „Intransigentes", statt sich aus dem Namen dieser Partei eine Lehre zu nehmen, so lange zu „transigiren", bis sie ihm und seiner Regierung im Lande über den Kopf gewachsen sind, wie er denn auch im Grunde diesen Leuten politisch näher stand, als der jetzigen Cortesmehrheit. Eine seiner letzten Amtshandlungen hat noch bewiesen, wie sehr es ihm an der nothwendigen Entschlossenheit fehlte, um den nichtsnutzigen Gesellen entgegen zu treten, welche überall an der Spitze der Ruhestörungen stehen. Den Gegner, aber zugleich würdigen Spießgesellen des militärischen Landstreichers Eduardo Carvajal, nämlich den Abgeordneten Guillermo Solier, der die Hälfte aller Verwirrung in Malaga angerichtet, hat er zum Gouverneur der Provinz Malaga ernannt. Nun ist die seit mehreren Tagen acut gewordene Ministerkrisis, beschleunigt durch die Vorgänge in Alcoy und Cartagena, zu Ende und mit ihr die Ministerpräsidentschaft des Herrn Pi, des Jüngers Proudhon's. Zwar haben die Cortes dem Scheidenden noch anstandshalber ein Dankesvotum auf den Weg gegeben, welchem nur Rios Rosas, der Unionist, nicht beistimmte; aber gewählt haben sie an seiner Stelle den früheren Justiz-Minister, sodann Präsidenten des Cortes Nicolas Salmeron. Das neue Ministerium besteht nunmehr ganz aus Männern der Rechten. Im Amte geblieben sind José de Carvajal als Finanz-Minister, Gil Berges als Justiz-Minister, General E. Gonzalez als Kriegs-Minister: Eleuterio Maisonnave hat das Portefeuille des Auswärtigen mit dem des Innern vertauscht; wieder eingetreten sind von Ex-Ministern José Fernando Gonzalez (in Pi's erstem Cabinete Justiz-Minister) als Minister; des Auswärtigen und der Admiral Oreiro als Marine-Minister (wie in Figueras' zweitem Cabinette); als ganz neue Leute setzen sich auf die Ministerbank Moreno Rodriguez als Minister für Handel und Verkehr, und Eduardo Palanca aus Malaga als Colonial-Minister. Salmeron ist nur Minister-Präsident und hat kein Fachportefeuille für sich behalten. Die getroffene Auswahl ist so ziemlich die beste, welche unter den gegenwärtigen Vertretern der spanischen Nation möglich war. Castelar hat bekanntlich den Entschluß gefaßt, kein Amt anzunehmen, und thut wohl daran. Im Amte würde er Gefahr laufen, sich gerade so abzunutzen, wie seine alten politischen Mitstreiter es schon gethan; ohne Amt behält er seinen großen Einfluß auf die Cortes, der unter den obwaltenden Umständen, nachdem die bundesstaatliche Republik nun einmal beschlossene Sache, als ein mäßigender und heilsamer zu bezeichnen ist. Leider ist die Wahl Salmeron's nur mit einer kleinen Mehrheit erfolgt; auf ihn fielen 119, auf Pi noch immer 93 Stimmen, so daß man auf stürmische Scenen in den Cortes gefaßt sein muß. Doch die Kammer ist eben Nebensache, wenn die Regierung nur Energie gegen die Ruhestörer aller Art entwickelt. Und der Energie bedarf sie in hohem Maße; denn neue Aufstände, durch die Unversöhnlichen und die Communisten heraufbeschworen, werden nach diesem Ministerwechsel nicht ausbleiben. Es ist schon eine üble Vorbedeutung, daß nicht nur Murcia, in welcher Provinz Cartagena schon das Banner des Aufruhrs aufgepflanzt hat, sondern auch Valencia sich schon ohne auf die Beschlüsse der Cortes zu warten, als autonomen Bundesstaat erklärt hat. In Valencia scheint die Partei der Ungeduldigen den Abmarsch des Generalcapitäns Velarde und seiner Truppen nach Alcoy und Maes General- zu haben, um diesen Staatsstreich auszuführen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 18. Juli. [Im Unterhause] gab es, ehe zur Tagesordnung geschritten werden konnte, wieder eine Menge Fragen und Interpellationen zu erledigen. Miller erkundigte sich beim Unterstaatssecretair des Auswärtigen, ob das von der egyptischen Regierung in Besitz genommene Land und Eigenthum einer Eisenbahngesellschaft, an welcher britische Unterthanen in hohem Grade interessirt seien, dieser Compagnie zurückerstattet worden seien, und ob der britische Consul in Alexandrien autorisirt sei, die Sache einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Lord Enfield erwiderte: Ueber das Recht auf das in Rede stehende Land schwebt noch immer ein Streit zwischen der Alexandria und Ramle-Eisenbahngesellschaft und der egyptischen Behörde, und die Frage ist eine, in welcher, der Meinung der juristischen Rathgeber der Krone zufolge, das britische Consulargericht keine Jurisdiction hatte; es ist demnach Sache der Gesellschaft, ihren Fall entweder den Localgerichten zu unterbreiten oder denselben durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, ein Verfahren, dem, wie ich glaube, die egyptische Regierung nicht abgeneigt ist.

Sodann erschien Lord O. Fitzgerald, der Hofmarschall, vor den Schranken des Hauses und überreichte die Antwort der Königin auf die auf Richards Antrag erlassene Adresse an die Krone, worin dieselbe ersucht wurde, sich mit den fremden Mächten behufs der Herstellung eines permanenten internationalen Schiedsgerichts in Verkehr zu setzen. In ihrer Antwort anerkennt die Königin die philanthropischen Motive, welche die Adresse dictirten und versichert dem Hause, daß, da sie sich stets bestrebt habe, durch Rath und Beispiel den Gebrauch, Streitfragen dadurch beizulegen, daß sie dem unparteiischen Urtheil von Freunden unterbreitet werden, in Anwendung zu bringen und die Herstellung internationaler Regeln zu ermuntern, sie ein ähnliches Verfahren fortsetzen würde mit „gehöriger Rücksicht auf die Zeit und Gelegenheit, wenn es von Erfolg begleitet werden dürfte." Der letztere Satz wurde von der Opposition mit Beifall und Gelächter aufgenommen.

Hierauf trat das Haus in die Debatte über eine Maßregel, welche die große parlamentarische Frage des Augenblicks bildet, nämlich die ministerielle Vorlage zur Amendirung des Elementar-Unterrichtsgesetzes. Herr Forster, der Chef des Unterrichtswesens, beantragte die zweite Lesung dieses Gesetzentwurfes mit einer längeren Rede, in welcher er das Verfahren erläuterte, welches die Regierung angesichts der in verschiedenen Kreisen gegen einige der Bestimmungen derselben und hauptsächlich gegen den dritten Paragraphen erhobenen Einwände einzuschlagen beabsichtige. Der Zweck dieses Paragraphen ist ein zweifacher; er soll erstlich allen Kindern von Personen, die Armenunterstützungen empfangen, den Schulunterricht sichern, und zweitens den Armen-Vorstehern unter gewissen Bedingungen die Verpflichtung auferlegen, die Schul-Gebühren für Kinder bedürftiger Eltern ganz oder theilweise zu entrichten. Gegen letztere Bestimmung hätten Armen-Verwaltungen, Schul-Behörden und gewisse religiöse Secten Widerspruch erhoben und die Regierung beabsichtigt nicht, den Meinungen dieser Körperschaften zuwiderzuhandeln. So würden denn aus diesem Paragraphen diejenigen Bestimmungen gestrichen werden, welche auf die Uebertragung der Befugnisse in Gemäßheit der 25. Section des Schulgesetzes an die Armenverwaltungen Bezug haben, gestrichen werden. Die Regierung beabsichtige auch, die Verfügungen der Denison'schen Akte auszudehnen und für Armenkinder den Schulzwang einzuführen. Obwohl dies eine temporäre und kleine Erhöhung der Abgaben erheischen dürfte, hoffte der Minister, daß der Streit zwischen Gewissen und Geldbeutel nicht zugeben werde, daß Armenkinder ohne Schulunterricht bleiben. Er wies schließlich darauf hin, daß eine etwaige Verwerfung der Vorlage sämmtliche Schulbehörden im Lande in's Stocken bringen würde.

Nichtsdestoweniger stieß die Maßregel auf große Opposition im Hause. Torrens (liberales Mitglied für Cambridge) führte den Reigen mit einem Verwerfungsantrage, den er mit der Behauptung, daß die Maßregel die ärmsten Districte übersteuern und einen Anlaß zum Pauperismus bieten würde, zu rechtfertigen suchte. Sir M. Lopes, Newdegate u. A. bekämpften dieselbe vom financiellen Standpunkte, während Dixon, das Haupt der nationalen Unterrichtsliga, die unbedingte Nothwendigkeit, den Schulzwang allenthalben, nicht blos in den Städten sondern auch in den Agriculturdistricten einzuführen, betonte und erklärte, zwar nicht gegen die Vorlage, aber auch nicht für dieselbe stimmen zu wollen, da er nicht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle, die Volkserziehung auf eine falsche Basis zu stellen. Die Liberalen Trevelyan, Melly, Heygate und Sir C. Adderlay befürworteten die Vorlage war, noch und selbst Gathorne Hardy, ein Tory vom tiefsten Blau, sprach zu ihren Gunsten. Nachdem Fawcett der Maßregel seine Unterstützung zugesagt, indeß nicht ohne Rüge über ihre Unvollständigkeit und heftige Ausfälle gegen die Regierung wegen ihres Wankelmuths, ergriff Forster trotz mannigfacher Zeichen der Ungeduld noch einmal das Wort zur Vertheidung der Vorlage und der Handhabung des Schulgesetzes, wobei er Dixon versicherte, daß es Jahre, ja Generationen bedürfe, ehe dessen Ideen verwirklicht werden könnten. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab einen glänzenden Sieg der Regierung, der von Torrens gestellte Verwerfungsantrag wurde mit 343 gegen 72 Stimmen abgelehnt und die Vorlage passirte die zweite Lesung. —

London, 18. Juli. [Ueber den vom 8. Juli datirten Ferman des Sultans für den Vicekönig von Egypten] äußert die „Times", Egypten werde durch diesen Erlaß von seiner bisherigen Stellung einer kaum mehr als gewöhnlichen türkischen Provinz zu dem Range eines in praktischer Beziehung unabhängigen, wenn auch nicht souverainen Fürstenthums erhoben. Streng genommen sei Ismail Pascha allerdings kein wirklicher König. Denn er könne keine politischen Verträge mit auswärtigen Regierungen abschließen, keine Gesandten bei fremden Höfen beglaubigen, keine eigenen Münzen prägen und dergleichen mehr. Aber andererseits sei er zu allen praktischen Zwecken des Besitzes und der Verwaltung Herr des Egypterlandes. Es habe eine Zeit gegeben, in der England um eines solchen Fermans wegen zum Kriege geschritten wäre. Damals — und es sei nicht gar lange her — habe nämlich die Ansicht geherrscht, daß die Unabhängigkeit Egyptens gegen englische Interessen streite, und zwar habe diese Ansicht aus dem überlieferten Antagonismus zwischen England und Frankreich sich heraus entwickelt. Man habe geglaubt, daß, so lange der Sultan seine vollen Souveränitätsrechte behielte, Egypten unter dem Einflusse Englands stehe, im entgegengesetzten Falle dem Einflusse Frankreichs unterliegen werde. Demgemäß hatte England sich auf Seiten des Sultans gegen Mehemet Ali gestellt; aber durch die Umwälzungen einer einzigen Generation habe sich Alles so sehr verändert, daß die Politik von 1840 heute so gut wie vergessen sei. Auf keinen Fall werde die englische Regierung einen Protest gegen den neuen Ferman erheben, obwohl Ismail Pascha durch ihn mehr erlangt habe, als Mehemet Ali zu erzwingen jemals hoffen gekonnt. Auch die Franzosen dürften jetzt schwerlich viel Gewicht auf diesen neuen Wechsel legen. Für das Ausland habe dieser Ferman lange nicht die Bedeutung, als für Egypten selber. Befreit von unbequemen, wenn nicht gerade drückenden Fesseln, werde ein einsichtiger Herrscher für Egypten jetzt den weitesten Spielraum zu wohlthätigen Reformen besitzen. Darin stecke ein offenbarer Gewinn für das Land, während andererseits die Nachgiebigkeit der Pforte sich ebenfalls als eine vernünftige Maßregel erweisen dürfte. Wenn es nämlich unmöglich gewesen, den Khedive als einen bloßen Vasallen zu betrachten, so liege ein gut Stück Verstand darin, sich ihn zum Freunde zu machen, und wer wisse, ob es für die Türkei nicht besser gewesen wäre, wenn sie diese Politik schon vor langer Zeit eingeschlagen hätte. Was England insbesondere betrifft, tröstet sich die „Times" mit dem Gedanken, daß der Khedive in wohlverstandenem eigenen Interesse nach wie vor gute Freundschaft mit ihm halten werde. Habe er doch einsehen gelernt, daß die Engländer seine besten Handelsfreunde seien; daß sie zu dem Gesammtwerth des egyptischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Verkehrs nahezu drei Viertel beisteuern; daß binnen eines Jahres der Suezcanal von 502 englischen, aber nur von 66 französischen Schiffen befahren worden, und daß sämmtliche egyptische Anleihen fast ausschließlich durch englisches Geld bestritten worden seien. Aus diesen Rücksichten werde der Khedive ohne Zweifel seine bisherigen freundlichen Beziehungen zu England aufrecht zu erhalten suchen, und es stehe zu hoffen, daß seine Machterweiterung zur moralischen und materiellen Hebung seines Landes beitragen werde.

— [Die nächsten Berichte von der africanischen Westküste] werden mit einiger Spannung erwartet. Zwar sagten uns die letzten officiellen und nichtofficiellen Depeschen, daß eine Hand voll englischer, mit Sniderbüchsen bewaffneter Soldaten den überzähligen Massen von Aschantis gewachsen war, aber andererseits enthielten sie doch auch die unliebsame Thatsache, daß diese, trotz ihrer starken Verluste, nicht vor weiteren Angriffen zurückschreckten. Mit einem feigen Gegner haben es die Engländer somit keineswegs zu thun, und Cape Coast Castle scheint auffallender Weise Alles eher denn hinreichend gegen einen Angriff gerüstet zu sein. Die kleine Besatzung dürfte demnach einen harten Stand haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Aschantis ihren nächsten Angriff gegen Elmina gerichtet haben, da es gewisser Maßen ein Vorwerk des Castle selber ist, aber zu seiner Vertheidigung keine Artillerie besitzt, zum wenigsten keine besaß, als die letzten Depeschen abgingen. Viel hängt davon ab, ob die per Himalaya erwarteten Verstärkungen zur rechten Zeit eingetroffen waren; aber gerade hierüber fehlt jeder Anhaltspunct. —

[Vom Hofe.] Die Königin hielt gestern auf Osborne ein geheimes Conseil, in welchem sie ihre Zustimmung zu den Ehecontract zwischen dem Herzog von Edinburg und der Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland ertheilte. Zugegen waren Earl Granville, der Oberstkämmerer Viscount Sydney, Viscount Halifax, der Geheimsiegelbewaheer, und der Minister des Innern, Herr Bruce. Nach dem Conseil ertheilte Ihre Majestät in Erl Granvilles Beisein Lord Odo Russall, dem Botschafter in Berlin, Sir Charles Murary, dem Gesandten in Lissabon, und Herrn A. H. Layard, dem Gesandten in Madrid, Audienzen. —

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Juli. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Stadtverordneten-Sitzung, Donnerstag den 24. Juli, finden wir nur eine bemerkenswerthe, nämlich: den Antrag des Magistrats: für einen Umbau der Rathhaus-Treppe 1500 Thlr. zu bewilligen. Der Magistrat sagt hierüber in seinen Motiven:

„Die Haupttrepe des Rathauses, welche von dem östlichen Vestibule nach dem Fürstensaale und den im oberen Stockwerke liegenden Bureauzimmern führt, bedarf dringend einer Reparatur, welche, wenn sie sich lediglich darauf beschränken sollte, die sehr ausgetretenen Eichenholzstufen zu erneuern, 250 Thlr. kosten würde. Die Anlage dieser Treppe ist eine ziemlich unbequeme, da die Hälfte der Stufen eine schräge Richtung hat um, ¼ gewunden, ohne Anlage eines Podestes, aus der Richtung von Norden nach Süden in die von Osten nach Westen überzugehen. — Es tauchte deshalb die Frage auf, ob es nicht zweckmäßiger sei, diese Treppe zu verlegen und ist hierzu ein Entwurf ausgearbeitet, dessen Ausführung die Summe von 4200 Thlr. erfordern würde. Dieser Entwurf nimmt an, daß die Treppe in die Mitte des Rathhauses an die Nordseite des Flures im Erdgeschoß, gegenüber dem früheren Haupteingange des Rathhauses, welcher durch die jetzige Stadthauptkasse führte, in das Zimmer verlegt werde, wo zur Zeit die Steuererheber arbeiten und die Bau-Rapport-Sitzungen abgehalten werden. In technischer und ästhetischer Beziehung wäre, nach dem Gutachten von Autoritäten, welche wir darüber gehört haben, gegen die Ausführung dieses Baues zwar nichts einzuwenden, doch würde dieselbe den Nachtheil haben, daß der schöne große Flur im oberen Stockwerke des Rathhauses durch diese Treppe in seiner einheitlichen großartigen Anlage unterbrochen und seinen Werth als „Remter" zum Theil verlieren würde. — Dasselbe sachverständige Gutachten sagt uns aber auch, daß selbst nach Herstellung dieser neuen Treppe die jetzige Haupttreppe nicht kassirt werden kann, ohne die Alterthümlichkeit des Rathhauses wesentlich zu schädigen, weil jene Treppe, wie aus der Gewölbe-Anlage des östlichen Vestibules ersichtlich ist, jedenfalls gleich bei Erbauung des Rathhauses angelegt worden ist. Diese Gründe haben uns bestimmt, vorläufig von der Errichtung einer neuen Haupttreppe Abstand zu nehmen, und nur die alte Treppe durch Einschiebung eines Podestes bequemer und durch Anlage von Mormorstufen, sowie die Anbringung eines schmiedeeisernen Geländers im Style der am Antritt und Austritt jener Treppe befindlichen schmiedeeisernen Bögen, würdig herzustellen. Die Ausführung dieses Baues kostet 1500 Thlr."

Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Magistrats abzulehnen ev. 2) 250 Thl. für einen Belag der Haupttreppe des Rathhauses zu bewilligen, jedoch 3) dem Magistrat anheimzugeben, darauf bedacht zu sein, eine dem alten Rathhausbaue entsprechende würdige Treppenanlage herzustellen und zwar mit Rücksicht auf eine Verbindung mit den angekauften Gebäuden nach der Elisabetstraße zu.

[Bauliches.] Auf dem Platze der ehemaligen Kürassier-Reitbahn wird jetzt mit Eifer über der Wegschaffung des auf der Stelle, wo das Provinzial-Museum und das neue Telegraphenamt zu stehen kommen soll, liegenden Bodens gearbeitet, da vor dem Beginn des Baues der genannten Gebäude dortselbst für die bevorstehende Herbst-Saison noch ein improvisirter Circus für die Kunstreiter-Gesellschaft des Directors Renz, welcher im Laufe des Monats August hier einzutreffen gedenkt, errichtet werden soll. Bis dahin wird auch die Pflasterung der verlängerten Tauenzienstraße beendet sein, so daß von allen Seiten der Zutritt zu dem Circus ermöglicht sein wird.

—d. [Von der Universität.] Im Winter-Semester 1873/74, welches am 15. October seinen Anfang nimmt, werden nach dem neuen Lections-Verzeichniß auf der Universität Breslau folgende Vorlesungen gehalten werden. In der evangelisch-theologischen Facultät wird von 7 Docenten in 14 Disciplinen (darunter 3 öffentliche Vorlesungen) Vortrag gehalten werden. Das königl. evangelisch-theologische Seminar werden Prof. Dr. Räbiger, Prof. Dr. Schultz, Prof. Dr. Reuter und Prof. Dr. Meuß leiten, das praktische Seminar Prof. Dr. Meuß und Professor Dr. Geß. In der katholisch-theologischen Facultät haben 8 Docenten 18 Vorlesungen (darunter 11 öffentliche) angekündigt. Auch Prof. Dr. Reinkens ist noch als Kirchenhistoriker (wöchentlich mit 5 Stunden) und als Leiter der kirchengeschichtlichen Uebungen im königl. katholisch-theologischen Seminar unter den Docenten der katholisch-theologischen Facultät aufgestellt. Die Rechtswissenschaft wird von 7 Docenten in 21 Vorlesungen (darunter 8 öffentlichen) gelehrt werden. In der medicinischen Facultät haben 32 Docenten 73 Vorlesungen (darunter 30 öffentliche) angezeigt. Die medicinische Klinik und Poliklinik wird Professor Dr. Lebert, die chirurgische Professor Dr. Fischer und die gynäkologische Professor Dr. Spiegelberg leiten. Die Philosophie wird durch 5 Docenten mit 11 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche) vertreten sein, ebenso die mathematischen Wissenschaften durch 5 Docenten mit 11 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche). In der Naturwissenschaft und zwar 1) in Physik und Chemie werden 3 Docenten 9 Vorlesungen (darunter 2 öffentl.) und 2) in der Naturgeschichte 6 Docenten 18 Vorlesungen (darunter 9 öffentl.) halten. Die Staats- und Kameral-Wissenschaften werden allein durch Prof. Dr. Brentano vertreten sein. In der Geschichte und deren Hilfswissenschaften haben 7 Docenten 18 Vorlesungen (darunter 9 öffentl.) angezeigt. Die Leitung des historischen Seminars steht unter Prof. Dr. Röpell und Prof. Dr. Junkmann, die historisch-diplomatischen Uebungen werden unter Anleitung des Prof. Dr. Grünhagen im Staatsarchive im Provinzial-Ständehause immer Mittwoch Nachm. von 2—4 Uhr stattfinden. Die Literatur und Philologie und zwar 1) die orientalische wird durch 4 Docenten mit 10 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche), 2) die classische durch 5 Docenten mit 14 Vorlesungen darunter 6 öffentliche). Das königl. philologische Seminar werden die Herren Professoren Dr. Roßbach, Dr. Reifferscheit und Dr. Hertz leiten und 3.) die neuere durch 8 Docenten mit 21 Vorlesungen (darunter 11 öffentliche) vertreten sein. Die schönen und gymnastischen Künste endlich werden 4 Docenten lehren. — Ueber die akademischen Anstalten und wissenschaftlichen Sammlungen meldet das Verzeichniß noch Folgendes. Die königliche und Universitätsbibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet das Lesezimmer von 11—3 Uhr. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute werden nach Meldung bei den Vorstehern Liebhabern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38.39, ist Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitäts-Gebäude Mittwochs von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Catharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabends von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwochs von 2—4 Uhr, die Sternwarte im Universitäts-Gebäude Mittwochs und Sonnabends von 9—11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße Nr. 7, täglich (außer Sonntags) von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Bibliotheks-Gebäude, Neue Sandstraße Nr. 4, täglich von 11 bis 12 Uhr in den Sommermonaten geöffnet. Die Gemälde-Gallerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zugang. Die Kupferstichsammlung der Universität, Schmiedebrücke 35, ist jedem Studirenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

*** [Von der Universität.] Herr Heinrich Grabower (aus Koźmin) wird Mittwoch den 23. Juli, Mittags 12 Uhr in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „über die Entwickelung und den Werth der gegen den Scheiden-Gebärmutter-Vorfall angewendeten Operationen" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind die Herren Doctoranden med. Reich und Weiß.

*** [Aus den „Ergebnissen der Viehzählung vom 10. Januar"] ersehen wir auch den gesammten Pferdebestand der preußischen Truppen, verglichen mit dem Pferdebestande von 1867. Hiernach war der Pferdebestand 1867 bei dem preußischen Heere 54,241, im Jahre 1873 aber 78,538 und hat sich demgemäß während dieser Zeit um 44,29 pCt. vergrößert. Der Pferdebestand des gesammten deutschen Heeres betrug am 10. Januar d. J. 86,308; davon kommen auf Preußen (wie bereits angegeben) 78,538, auf das Großh. Baden: 3298, Großh. Hessen: 2146, auf Meckl.-Schwerin: 809, auf Meckl.-Strelitz: 54, auf Oldenburg: 1272, auf Sachsen-Weimar: 37, auf Anhalt: 29, auf Sachsen-Meiningen: 10, auf Coburg-Gotha: 28, auf Sachsen-Altenburg 10, auf Schwarzburg-Rudolstadt: 6, auf Reuß jüngere Linie: 13 und auf die drei freien Städte: Lübeck, Bremen, Hamburg zusammen 58 Pferde. — Schließlich giebt eine „vergleichende Uebersicht" ein Bild von dem Wachsthum des Viehbestandes in den alten Provinzen vom Jahre 1816 bis 1867. Hiernach war im Jahre 1816 ein Pferdebestand von 1,242,261, im J. 1867: 1,890,000 (im Jahre 1871 incl. der neuen Provinzen: 2,274,533); Rindvieh: im J. 1816: 4,013,912 Stück, 1867: 5,988,689 Stück (im J. 1871 incl. der neuen Provinzen: 8,600,672 Stück); Schafe: 1816: 8,260,396, im J. 1867: 18,819,194 (im J. 1871 incl. der neuen Provinzen: 19,589,624); Schweine: im J. 1816: 1,494,369, im J. 1867: 3,795,785 (im J. 1871: 4,272,901); Ziegen: im J. 1816: 143,433, im J. 1867: 1,044,432 (im J. 1871: 1,474,586.) Bienenstöcke finden wir erst in der Zählung des Jahres 1864 (und zwar mit 761,284 Stück) angegeben; diese Zahl hat sich bis 1867 gehoben auf 934,261 und mit den neuen Provinzen im Jahre 1871 auf 1,447,780 Stück.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Der Ortsverein der Maschinenbauer feierte am Sonnabend Abend in den Localitäten des Gorkauer Gartens (Alte Taschenstraße 21) sein vierjähriges Bestehen. Die Mitglieder der Ortsvereine der Maschinenbauer und Former waren zahlreich erschienen, ebenso waren aus allen übrigen Ortsvereinen besonders die Vorstandsmitglieder vertreten. Eine dem Verein befreundete Gesangsklasse eröffnete die Feier um 9 Uhr mit Absingung des Liedes „An das deutsche Vaterland"; hierauf nahm der Secretär des Ortsvereins Herr Schubert das Wort, um den Mitgliedern und Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen zu danken und in einem kurzen Rückblick das Bestreben des Vereins zu kennzeichnen. Herr Optikus Heidrich hielt die Festrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Als hierauf die Gesangsklasse noch zwei Lieder gesungen, nahm Herr Dietzel das Wort, um in kurzer Ansprache den Gründern der deutschen Gewerkvereine ein dreifaches Hoch auszubringen. Hierauf begann nach kurzer Pause der „Tanz".

=ββ= [Zoologischer Garten.] Ein Gönner des zoologischen Gartens hat wiederum eine Sendung „Chamäleons" und „Wüsteneidechsen" dem Garten zum Geschenk gemacht. — Ebenso sind 3 Stück Trappen direkt von Ungarn eingetroffen.

μ [Alarmirung der Feuerwehr.] Heute Nachmittag in der 2ten Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach dem Hause Neuegasse Nr. 13, woselbst die zur Verpackung einer dort angelegten Wasserleitung gebrauchten Hobelspähne wegen allzu großer Nähe des Schornsteins zum Brennen gekommen waren. Eine eigentliche Feuersgefahr lag nicht vor.

+ [Polizeiliches.] Einem Reuschestraße Nr. 67 wohnhaften Uhrmacher wurde gestern durch das Luftloch seines Schaufensters eine silberne Panzeruhrkette mit Goldschieber entwendet. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf 4 Knaben im Alter von 14 Jahren, welche sich dort längere Zeit umhergetrieben und mittelst Drathhäkchen die That vollführt haben. — Dem Kasernenwärter in der Kaserne Nr. 6 des Bürgerwerders ist in der verflossenen Nacht eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Fabriknummer 75,831 nebst silberner Kette, 1 Kiste Cigarren und 1 Portemonnaie mit 1 Thlr. Inhalt, im Gesammtwerth von 18 Thlrn. gestohlen worden. — Einer Kupferschmiedestraße Nr. 26 wohnhaften Wittwe wurde vor einigen Tagen ein türkisches Shawltuch, 1 grau wollenes Umschlagetuch, 1 schwarzseidene Mantille, 3 mit B. N. gezeichnete silberne Eßlöffel und 6 Ellen braun- und rothgestreifte Leinwand gestohlen. Das Dienstmädchen hatte am genannten Tage heimlich den Dienst verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. — Aus dem Pferdestalle des Grundstücks, Schmiedebrücke Nr. 51, ist gegen früh 4 Uhr aus einer dort hängenden Reisetasche ein Portemonnaie mit 9 Thlr. Inhalt gestohlen worden. Als des Diebstahls verdächtig wurde eine sich dort umhertreibende liederliche Dirne festgenommen, bei welcher noch ca. 2 Thlr. vorgefunden wurden. — Ein Arbeiter, welcher sich seit einiger Zeit in einem Gasthofe der Matthiasstraße einlogirt hatte, wurde gestern Nacht in dem Augenblicke betroffen, als er auf dem Streulager einem dort schlafenden Fremden das Portemonnaie mit Inhalt escamotirte. Obgleich sich der Dieb damit entschuldigt, daß er die That im Schlafe und im Traume ausgeführt haben müsse, so erfolgte doch seine Verhaftung. — Einer Neue Taschenstraße Nr. 20 wohnhaften Dame ist seit Kurzem aus ihrer Servante unter vielen Antiquitäten ein Fläschchen mit Wasser aus dem „Schwarzen Meere" und ein goldener Ring mit 5 oder 6 kleinen Aquamarin-Steinen auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Inmitten des Reifes befand sich das Brustbild des Königs August des Starken von Polen in bunter Malerei unter einem Diamantdeckel.

† [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 14. bis 21. Juli wurden bei den nächtlichen Streifzügen von den Schutzmannschaften 28 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 25 Excedenten und Trunkenbolde, 7 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 93 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 20 liederliche Dirnen und 176 Obdachlose, im Ganzen 349 Personen zur Haft gebracht.

+ [Exceß.] In der verflossenen Nacht wurde auf der Seminargasse von den Revierwächtern ein Malergehilfe verhaftet, welcher ohne jede Veranlassung aus bloßem Uebermuthe die Fensterscheiben des dortigen Hauses Nr. 11 zertrümmerte.

† [Stand der Cholera.] Vom 19. zum 20. Juli ist weder ein Erkrankungs- noch Todesfall an der Cholera polizeilich gemeldet worden; 5 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Vom 20. bis 21. Juli ist eine Person als an der Cholera erkrankt, und keine als gestorben polizeilich gemeldet worden; 6 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

[Letztwillige Zuwendung.] Der zu Ober-Salzbrunn verstorbene Partikulier Bönisch hat nach seinem jetzt zur Ausführung gelangenden Testamente der evangelischen Kirche zu Hohenfriedeberg 500 Thlr., der Armenkasse daselbst 4500 Thlr. und der Armenkasse in Ober-Salzbrunn 1000 Thlr. letztwillig zugewendet.

—d. [Feuer.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brannte zu Pilsnitz (Kr. Breslau) das Grundstück des Gerichtsscholzen Günther total nieder. Von dem auf dem Gehöft befindlichen Vieh gelang es nur, die Kühe zu retten. Acht Tage vorher brannte in dem ½ Meile entfernten Dorfe Kosel ebenfalls ein Gehöft nieder.

—l. Görlitz, 18. Juli. [Zur Tageschronik.] Die Woche scheint für unsere Stadt recht ereignißreich zu werden; zu den verschiedenen Unglücksfällen und Excessen, welche die Einwohnerschaft in Aufregung erhalten, ist heute wiederum die schwere Verletzung einer Fabrikarbeiterin gekommen. Derselben wurde in der Fabrik von Halberstadt, wie man sagt, ohne eignes Verschulden, der Vorderam zerrissen, so daß ihre sofortige Unterbringung im städtischen Krankenhause veranlaßt werden mußte. — Heute Abend gegen 7 Uhr wurde wiederum die Löschmannschaft durch die Signale der Thürmer alarmirt, glücklicherweise ohne daß ein wirkliches Schadenfeuer entstanden war. Ein rasch beseitigter Schornsteinbrand und einige durch die große Trockenheit veranlaßte Sicherheitsmaßregeln in der Actienfabrik für Eisenbahnmaterial haben den Feuerlärm verursacht. Da Niemand Bescheid wußte, wo die Gefahr sei, auch die Fahnen der Thürmer nach entgegengesetzten Richtungen wiesen, konnten die sämmtlichen Fahrzeuge des Feuerlöschwesens nur wie zur Parade auf dem Obermarkt auffahren, um dort weitere Befehle zu erwarten. Wenn dies auch bei dem Mangel wirklicher Gefahr einen fast komischen Anblick gewährte, so konnten wir doch mit Genugthuung constatiren, daß die Fahrzeuge, sowie die Mannschaften des Turnvereins in so kurzer Zeit zur Stelle waren, daß dies bei der sehr ursprünglichen Art der Alarmirung thatsächlich in Erstaunen setzen muß. Ueber die Entstehungsursache des Brandes in der Fabrik von Wallach und Herz ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, deren vorläufiges Resultat die Vermuthung bestätigt, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter verursacht wurde, welche mit nothwendigen Reparaturen noch am Sonntag Mittag an dem Orte des Unglücks beschäftigt waren. Glücklicherweise stellt sich übrigens, wie wir hören, der Schaden, den die Fabrik erlitten, geringer als man anfänglich glaubte, so daß mit Zuversicht die Aufnahme des Betriebes, wenn auch natürlich in beschränktem Maße, für die nächste Woche in Aussicht genommen wird. Rühmend müssen wir, als ein Zeichen der guten Beziehungen, welche gerade in dieser Fabrik zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, hervorheben, daß bisher nicht ein einziger der ungefähr 500 Arbeiter entlassen worden ist, vielmehr alle Löhne fortgezahlt werden. Das Vertrauen der Arbeiter ist deshalb auch so groß, daß sie ohne Ausnahme, ein gewiß seltener Fall, den Verlockungen eines auswärtigen Concurrenten der Herr Wallach und Herz widerstanden haben, welcher wenige Tage nach dem Brande schon den Arbeitern die günstigsten Bedingungen bot, um sie zum Contractbruch zu bewegen. — Der erst am 13. Juni in sein Amt eingeführte Herren Stadtrath und Syndikus Breslau wird in kurzer Zeit uns wieder verlassen, nachdem er in Naumburg a. S., woselbst er seit 6 Jahren als Beigeordneter fungirt hatte, zum ersten Bürgermeister erwählt worden ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute dem wiederholten Antrag des Magistrates zugestimmt, nach welchem zur Aufnahme von Kranken, die an ansteckenden Krankheiten leiden, eine Barake auf dem Bauplatz für das neue Krankenhaus errichtet werden soll. Früher hatte die Versammlung diesen Antrag abgelehnt, weil eine dringende Gefahr, daß hier eine Epidemie ausbrechen könnte, nicht angenommen wurde. Wenn man hiergegen die Erfahrungen hält, welche der Stadt durch die Pockenkrankheit der Jahre 1870 bis 1872 verursacht wurde, so erinnerte diese ablehnende Haltung stark an das Scheitern aller Anträge des Magistrates, die sich auf Feuerlöschwesen und Wasserversorgung bezogen. „Es brennt in Görlitz nicht" und unsere Vorfahren haben stets Trinkwasser gehabt," das waren im Grunde die Motive, die bisher jeden Fortschritt auf diesem Gebiete unmöglich machten. Jetzt mögen nun wohl die vielleicht übertriebenen Gerüchte, welche über ein vehementes Auftreten der Cholera in Dresden hier coursiren die Zuversicht, daß wir vor der Cholera verschont bleiben würden, erschüttert haben, und wir wollen es mit Freuden begrüßen daß dem Magistrat zur rechten Zeit die Mittel bewilligt sind, um für die zweckmäßige Unterbringung Cholerakranker Fürsorge zu treffen. Was dagegen die Frage der Wasserversorgung anlangt, so ist diese leider noch nicht um einen Schritt gefördert, da der Magistrat die vorbereitenden Anträge auf Bewilligung der Kosten der Vorarbeiten aus bisher unbekannten Gründen zurück gezogen hat.

—N. Peiskretscham, 19. Juli. [Seminar.] Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Herrn Jüttner aus Breslau legten am 14., 15. und 16. l. M. 27 Abiturienten des hiesigen königl. Schullehrer-Seminars die mündliche Abgangsprüfung ab, welche auch Alle bestanden. Zweien derselben war in Folge ihrer „sehr gut" ausgefallenen schriftlichen Prüfungsarbeiten die mündliche Prüfung gänzlich erlassen worden, während sieben von letzterer nur theilweise befreit werden konnten. — Für das neue Schuljahr wird dem Lectionsplan des hiesigen Seminars die lateinische Sprache als Unterrichtsgegenstand hinzugefügt. Auch beginnt zu dieser Zeit der seit Anfang Juli l. J. angestellte Seminar-Uebungslehrer Herr Streibel, bisher in Ratibor, an hiesiger Anstalt seine Thätigkeit. — Die Stelle des an die neuerrichtete königl. Präparanden-Anstalt zu Rosenberg versetzten bisherigen Hilfs-Uebungslehrers Herrn Lepiorz soll baldigst wieder besetzt werden. — Zu der am 16. und 17. l. M. unter dem Vorsitze des oben genannten Herrn Provinzial-Schulrathes stattgefundenen Aufnahmeprüfung in's Seminar hatten sich 20 Aspiranten gemeldet, von denen 17 in die 3te, 3 aber in die 4te Seminarklasse (den „Vorcursus") aufgenommen wurden. Die in Klasse III. zur Normalzahl (25) fehlenden Schüler werden aus dem Vorcursus herübergenommen. — Mit Ausschluß der Schüler der Präparanden-Anstalt des Seminars zählt letzteres gegenwärtig 117 Zöglinge.

⊠ Tost, 20. Juli. [Schulfest. — Communales.] Auf Veranlassung des königl. Schulrevisors, Herrn Bürgermeister Riedel, fand gestern der übliche Kinderspaziergang hierorts in der Weise statt, daß dieses Mal die Kinder der katholischen Stadtschule wie der evangelischen Gemeindeschule gemeinsam ihr frohes Fest begingen. Den Ausmarsch der zahlreichen fröhlichen Schaar begleitete schwarzes Gewölk, das Abbild gleichfarbiger Bestrebungen, welche vergeblich das gemeinsame Fest zu stören versucht hatten. Aber hier wie dort brach die Sonne siegreich durch und beleuchtete eine heitere Menge von Jung und Alt, denen confessionelle Exclusivität noch nicht zum Bedürfniß geworden. Kein Mißton störte den Verlauf des Festes, zu dessen Gelingen die seitens des Fest-Comite's getroffenen vorsorglichen Arrangements nicht wenig beitrugen. Nachdem sich die Jugend genügend getummelt, Preise an die Sieger in den verschiedenen Wettspielen und an die fleißigsten Schüler vertheilt waren, kehrte Alles befriedigt zur Stadt zurück. Am Rathhause brachte Herr Bürgermeister Riedel ein Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser und König aus, andere schätzbare Redner toasteten auf die Herren Lehrer und das Fest-Comite, welche Toaste sämmtlich stürmisch aufgenommen wurden. Zum Schlusse wurde von den Versammelten „die Wacht am Rhein" gesungen. — In unserem communalen Leben macht sich seit Amtsantritt unseres neuen Bürgermeisters ein frischerer Zug bemerklich; städtische Tagesfragen werden prompt und rationell erledigt, eingewurzelte Mißstände beseitigt, so daß auch wir endlich die Hebung und gedeihliche Fortentwickelung unseres materiell zurückgebliebenen Städtchens hoffen dürfen. Bei der jüngst stattgefundenen Rathmannswahl wurde Herr Mühlen-Inspector Gerstmann (evangelisch) mit 7 gegen 2 Stimmen gewählt und somit der hier vielfach angefochtenen Ansicht zum Siege verholfen, daß zur Erlangung städtischer Aemter nur persönliche Qualification, nicht Confession, maßgebend ist.

Handel, Industrie 2c.

Breslau, 21. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 4000 Ctr., pr. Juli 61¾—62 Thlr. bezahlt, Juli-August 58 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 55—⅝ Thlr. bezahlt, October-November 54¼—⅛ Thlr. bezahlt u. Gd., November-December 53¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 53½—⅝ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 52 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 20½ Thlr. Br., pr. Juli u. Juli-August 20⅝ Thlr. Br., August-September —, September-October 20⅝—¼ Thlr. bezahlt und Br., October-November und November-December 20⅝ Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) nahe Termine höher, gek. — Liter, loco 21⅙ Thlr. Br., 21⅙ Thlr. Gd., pr. Juli 21⅓ Thlr. bezahlt und Gd., Juli-August 20 11/12—21 Thlr. bezahlt, schließt 21⅙ Thlr. Gd. u. Br., August-September 20¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., September-October

Br. u. Gd., October-November —, November-December u. December-Januar 18¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 18¾—⅓ Thlr. bezahlt.
Zink still. Die Börsen-Commission.

Wien, 18. Juli.*) Ich muß, da die gegenwärtigen Zustände der Wiener Börse das größte Interesse der mit uns in Wechselwirkung stehenden Plätze herausfordern, Ihre Bekanntschaft mit den vom Handelskammertage gefaßten Beschlüssen voraussetzen und darf mich einer Kritik derselben für enthoben halten, da es bei ihrer Beurtheilung nicht auf specielle Verhältnisse eines Platzes, sondern auf richtiges Verständniß der Lehren der Volkswirthschaft ankommt. Soweit die vom Handelskammertage gestellten Forderungen die Thätigkeit der Nationalbank betreffen, indem eine Vermehrung der Filialen, Ausdehnung des Escompte auf sechsmonatliche Wechsel und reichere Dotirung der Filialen, Lombardirung von Industriepapieren, Erleichterung des Reescompte für solide Provinzbanken beansprucht wird, sind sie hier Gegenstand der verschiedensten Beurtheilung je nach der Verschiedenheit der Auffassung über die Aufgaben einer Nationalbank und wird namentlich die Lombardirung der Industrie-Actien von der einen Seite mit eben solcher Vehemenz gefordert als sie von der anderen negirt wird. Ich meinestheils glaube, daß sich in unserem Courszettel Actien von Industrie-Unternehmungen finden, welche mit größerer Sicherheit belehnt werden könnten, als manche Prioritäten oder vollgezahlte Eisenbahnactien. Daß die Versammlung den Antrag, betreffend den Ausbau der Bahnen, durch eine farblose Resolution mehr beseitigte als acceptirte, erscheint mir mit Rücksicht auf den Inhalt meines letzten Briefes vollkommen natürlich: ebenso billigt hier Jedermann die allerdings nur mit knapper Majorität beschlossene Ablehnung des Antrags, wonach die in der Provinz bestehenden Hilfskomites von der Form des Wechsels für ihre Garantie-Erklärungen hätten dispensirt werden sollen; denn ohne Wechselmäßige Verpflichtung und Einzahlung einer Quote wäre eigentlich die ganze Last der Hilfeleistung auf die Nationalbank gewälzt und die Hilfscomites einer aktiven Mitwirkung so gut wie enthoben. Sehr praktisch scheint dagegen die beschlossene Gründung von Creditvereinen mit Anlehnung an die Sparkassen. Den von mir jüngst über unser Kassenscheinwesen Resolution: Es sei das Recht zur Emission von Kassenscheinen, die Bedeckung dieser letzteren, ihr Verhältniß zum Capital der emittirenden Anstalt, die Rechtskraft und die gemachten Bemerkungen die Form der Kassenscheine durch ein Gesetz zu normiren.

Was mir und Anderen an diesen Beschlüssen auffällt, ist daß soweit sich dieselben mit der Abhilfe gegen unsere actuelle Nothlage und nicht mit Maßregeln für die Zukunft beschäftigen, das ganze Heil von der Nationalbank und zwar von deren Escomptethätigkeit erwartet wird; man vermißt die Vorschläge, wie der Börse direct die ihr unentbehrliche Hilfe zu bringen wäre und doch ist es die Ansicht vieler Personen, welche durchaus nicht zu den professionellen Börsenspielern gezählt werden können, daß es unsystematisch und darum fruchtlos wäre, die zu ergreifenden Hilfsmaßregeln ohne Rücksicht auf die Börse zu concipiren, daß vielmehr eine wesentliche wenn auch durchaus nicht die einzige Aufgabe darin bestehe, den Centralpunct des Geldverkehrs wieder in Funktion zu setzen, zu bewirken, daß der Verkehr in mobilen Werthen wieder nach deren innerer Beschaffenheit und nicht nach den Geboten des Schreckens und den Dictaten einiger die Situation beherrschender Personen regulirt werden könne.

Woran wir kranken, das ist nicht Mangel an Geld, sondern absoluter Widerwille Jedermanns gegen irgend einen Effectenbesitz in Folge des ausgestandenen Schreckens und die tiefste Erschütterung des Credites. Der Bankausweis zeigt, daß die Hilfe der Nationalbank wenig in Anspruch genommen wird, und auch die Thätigkeit der Hilfscomites findet weniger Veranlassung als vorausgesetzt worden war; denn der Bestand des escomptefähigen Wechselportefeuilles ist wegen des schon längere Zeit hindurch darniederliegenden Handels ein verhältnißmäßig geringer; die großen Banken und Häuser sind mit Kassemitteln reichlichst versehen und die Hilfsbedürftigen haben wenig solche Effecten, welchen der Weg in die Kassen der lombardirenden Comites offen steht. Rente, Eisenbahnactien, Prioritäten, selbst die besseren Industrie-Actien befinden sich theils im Auslande, theils in Händen von Capitalisten, welche einer Hilfe nicht bedürfen, aber auch nicht die geringste Lust verspüren, neue Effecten anzukaufen und das Geld hierzu mittelst Lombardirung ihres Besitzstandes zu beschaffen. Wir schwimmen in Geld, das zeigt die bedeutende Nachfrage der Capitalistenkreise und großen Banken nach den auf unsere Salinen hypothecirten mit 4 pCt. verzinslichen Cassenscheinen, daß deren Ausgabe die Einziehung eines äquivalenten Betrages von Staatsnoten zur gesetzlichen und factischen Folge hat; aber dieses abondante Geld findet wegen des stets noch wachsenden Mißtrauens gegen Effecten und Personen keine Verwendung und dem Mangel jeder Nachfrage steht das Ausgebot Derjenigen gegenüber, welche entweder ein Interesse haben, Behufs billigster Uebernahm gewisser Posten tiefe Course zu provociren oder von der Furcht beherrscht sind, daß die Effecten-Ausverkäufe der liquidirenden Banken die Preise auf ein Minimum herabdrücken werden. Diese Furcht bewirkt schon den Niedergang der Course, welcher anderseits wieder die finanzielle Situation der noch aufrecht stehenden Banken und Häuser mit jedem Tage verschlechtert, so daß die liquidirenden Banken gar nicht dazu gelangen, ihr Effectenmatriale zu verkaufen, gleichzeitig aber die Zahl der Institute, welche, um sich halten zu können Verkäufe werden effectuiren müssen, sich mit jedem Tage vermehrt.

So lange solche Zustände den Geldmarkt beherrschen, so lange ist auch ein Wiederaufblühen der Industrie nicht zu hoffen, denn die Consumtionskraft sinkt in Folge der Entwerthung der Mobilien, die Bauthätigkeit erlahmt aus ähnlicher Ursache, die Führung von Bahnbauten scheitert an der Unmöglichkeit, Concessionäre und Geld für die concessionirten Linien zu finden und es hilft uns so wenig, daß die fälligen Wechsel eingelöst werden, wenn das, was die Ausstellung der Wechsel veranlaßt, die Production und Consumtion, in Folge der Erschütterung des Vertrauens ins Stocken geräth.

Unsere gesammten Bestrebungen müßten sich also darauf concentriren, den Alp des Mißtrauens abzuschütteln und alle hierauf führenden Wege zu betreten. Statt die Institute zu Liquidationsbeschlüssen zu drängen und hierdurch zu bewirken, daß binnen wenigen Monaten ein massenhaftes Effectenmaterial auf den Markt gelangt, müßte im Gegentheil den Fusionen mächtiger Vorschub geleistet und ein Centralorgan geschaffen werden, welches den Effectenbesitz der liquidirenden Institute auf Grund einer nach Herstellung richtiger Bilanzen möglichen Schätzung im Tauschwege ohne Entwerthung zur Realisirung bringt. Gleichzeitig müßte für die Herbeiführung prompter Justiz in Börsesachen etwas geschehen. An Anregungen hierzu hat es wahrlich nicht gefehlt; sie scheiterten bisher an Competenz-Bedenken und an mangelnder Einsicht und Thatkraft Derjenigen, welche hier einzugreifen berufen wären. Unser Finanzminister ist glücklich, wenn es ihm gelingt, möglichst viele Banken zum Liquidirungs-Beschluss zu drängen. Daß diese Liquidirungen Verkäufe voraussetzen und welche Wirkungen diese haben, kümmert ihn ebensowenig als die Frage, ob denn die Verkäufe praktisch möglich sind. Er hat seine Schuldigkeit gethan und geht nach Wartenberg**) in's Bad. Was weiter geschieht, ist seine Sache nicht. Was kümmert ihn die Börse?

Königsberg, 19. Juli. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Die Witterung war in letzter Woche eine meist unbeständige und kühlte sich die Temperatur gegen Ende merklich ab, so daß wir jetzt eine Durchschnitts-Wärme von 18° am Tage, 10° des Nachts haben. — Für die Ernte, die nun doch sehr bald beginnen soll, wäre wohl trockenes warmes Wetter erwünscht und hat in der letzten Woche der Regen auch auf mehrere Rübsenfelder, welche noch nicht eingeerntet waren, sehr schädlich eingewirkt.

Die Stimmung an den maßgebenden Getreidemärkten war mit Ausnahme von Frankreich, woselbst rege Kauflust für Brotgetreide herrschte, eine fernere recht lustlose und auch Berlin verfolgte dieselbe Tendenz.

Bei uns beschränkte sich der Handel außer den wenigen neuen Zufuhren von Rübsen nur auf russisches Angebot und dürfte dieser Status für die nächste Woche wohl noch der maßgebende sein.

Weizen in feiner Waare sehr rar offerirt, während defecte kaum zu placiren war, bez. hochbunt: 84 Pfd. 110 Sgr., roth 80 Pfd. 90 Sgr., 82 Pfd. 90 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen entwickelte in schwerer Waare sehr rege Kauflust, der nur ein sehr geringes Angebot gegenüber stand, abfallende Sorten ohne Begehr, bez. 79 Pfd. 54 Sgr., 76 Pfd. 52 Sgr. Alles pr. 80 Pfd.

Gerste konnte auch nur in feiner Waare leicht placirt werden, während schlechte Futterwaare unverkäuflich blieb, bez. kleine 43—54 Sgr, große 48—58 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer konnte bei sehr ruhigem Handel und schleppender Nachfrage letzte Preise kaum behaupten bez. 30—36 Sgr. pro 50 Pfd.

Rübsen wurde ziemlich belangreich offerirt und betrug 88—94 Sgr. pro 72 Pfd.

Spiritus. Die Nachfrage überflügelte das Angebot und stellten sich demnach Preise zu Gunsten der Abgeber bez.: loco 21⅓ Thlr., August 21⅔ Thlr., pro 10,000 ohne Faß.

Frankfurt a. M., 19. Juli. [Wochenbericht.] Die unbedingte Herrschaft der todten Jahreszeit hat nunmehr begonnen, wie dies die träge Haltung bekundet, welche die Börse in der abgelaufenen Woche beibehalten und welche jeden lebhafteren Zug, der sich vorübergehend bemerkbar machte, wieder schwinden ließ.

Die Herabsetzung des Disconto's der Bank von England ließ keinen besonderen Eindruck zurück. — Bei der Medio-Liquidation, welche glatt von Statten ging, stellte sich für Credit ein Deport bis ¾ fl. heraus.

Die Stimmung, welche ungeachtet der allgemeinen Lebhaftigkeit im ersten Theile der Woche eine gewisse Berechtigung hatte für fest zu gelten, nahm im zweiten Theile eine mehr und mehr flaue Färbung an. — Am Wochenschlusse sehen wir die Course neuerdings auf das Signal, welches von Berlin ausgeht, unter der Führung von Creditactien, eiligst den Rückzug antreten.

Die abermals wenig beruhigenden Berichte aus Wien stellen den dortigen Zuständen vorerst keine Erholung in Aussicht, während Berlin dem Ultimo nicht ohne Besorgnisse entgegensieht.

Somit dürfte dorerst eine Besserung nicht zu erwarten sein. Es läßt sich indeß nicht bezweifeln, daß die von den Banken demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Semestrialabschlüsse der Börse manche Sorge benehmen und wenigstens in dieser Branche dazu beitragen werden, diejenige Ruhe zu erzeugen, welche als die Grundlage besserer Zustände zu betrachten ist.

Creditactien ist die Stimmung entschieden ungünstig, und scheinen die Gerüchte von großen Verlusten, welche das Institut betroffen, sich bewahrheiten zu wollen. Dieselben verkehrten in bedeutenden Schwankungen. Sie setzten ihren Cours von 241½ auf 234 zurück, verkehrten steigend bis 237½ und beschließen die Woche à 226½ in weichender Richtung. — Oesterreich. Nationalbank bleiben 1019 gegen 1027. Darmstädter 401½ gegen 397½. Meininger 122½ gegen 123½.

Jüngere Bankactien behaupteten sich, mit geringer Ausnahme, zu früheren Coursen. Oesterreichisch-Deutsche blieben 91¼ gegen 91; Frankfurter Bankactien 109⅞ gegen 109⅞; Deutsche Vereinsbank 108¾ gegen 107⅛; Deutsche Effecten- und Wechselbank 120⅞ gegen 119⅞; Frankfurter Wechslerbank 77¼ gegen 77½; Baseler Bankverein 92 gegen 91⅝; Leipziger Vereinsbank 85 gegen 83.

Bei den Eisenbahnen standen Staatsbahn-Actien an der Spitze des Verkehrs. Bei der allgemeinen Flauheit blieben die abermaligen bedeutenden Mehreinnahmen ohne Einwirkung. Dieselben eröffneten à 358 und schließen 354½. Lombarden sind 196½ gegen 200¼; Galizier 233½ gegen 239½; Franz-Josef 223 gegen 227¼; Alföld-Fiumaner 164¾ gegen 167; Böhmische Westbahn 241½ gegen 243; Elisabeth 232¾ gegen 237½; Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Actien 141¼ gegen 150¼; Siebenbürger 157¾ gegen 161¼; Hessische Ludwigsbahn 159⅞ gegen 164¼.

Eisenbahn-Prioritäten in lebhaftem Verkehr. Höher 5 pCt. Buschtiehrader bei 95¼, gegen 93¾; Kaschau-Oderberger bei 85⅝, gegen 82¾; — niedriger Albrechtsbahn-Prioritäten bei 69⅞, gegen 72. Dniester bei 45⅝, gegen 50⅜.

Fonds wenig verändert: Oesterreichische Silber-Rente 65½, Papier-Rente 60⅞, Spanier 17⅝. Amerikaner mit geringen Ausnahmen wie früher.

Von Loos-Papieren sind Oesterreichische 54er 92⅛, 60er 93⅛, 64er 151⅞. Credit-Loose 199⅞. Braunschweiger 23¼. Finnländer 10⅞. Raaber-Loose 77¾.

Devisen in großen Posten umgesetzt: Wien in kurzer Sicht 104¼, in langer Sicht 104¼. London in kurzer Sicht 118, in langer Sicht 117⅞. Paris 93⅝. Amsterdam 98 3/16.

Von Geldsorten sind Napoleons bei 9, 19½ niedriger, höher hingegen Sovereigns 11, 47. Friedrichsd'ors 9, 57½.

Geld ist ziemlich leicht.

Berlin. Kartoffelstärke und Mehl 4¼—½ Thlr., ab Schlesien 4⅞ bis ⅞ Thlr. bezahlt, abfallende Prima-Sorten nach Bonität 4 bis 4½ Thlr., Secunda 4 bis 4½ Thlr., Tertia 2⅔—3 Thlr.

Stärkesyrup, Prima weißer 5⅞—¼ Thlr., halbweiß 5⅞—¼ Thlr. gelber und strohgelber loco 4⅓—4⅞ Thlr.

Manchester, 18. Juli. [Garne und Stoffe.] Der Markt eröffnet stetig. (Schlußbericht.) Stoffe. Es wurden bezahlt:

16/16 34/50 8½ Pfd. printers	10	s.	9 d.
Garne. Es wurden bezahlt:			
12 Water Armitage	—	s.	9 d.
12 do. Taylor	—	„	11 „
20 do. Micholls	1	„	½ „
30 do. Eidlow	1	„	2½ „
30 do. Clayton	1	„	2¾ „
40 Mule Mayoll	1	„	1¾ „
40 Medio Wilkinson	1	„	3 „
36 Warpcops Qualität Rowland	1	„	2⅜ „
40 Double Weston	1	„	2½ „
60 Double Weston	1	„	5¾ „

Der Markt schloß bei mehr Geschäft, Preise fest.

Ausweise.

Wien, 21. Juli. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 9. bis 15. Juli betragen 742,731 Fl., Plus gegen gleiche Vorjahrswoche 77,170 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Königliche Ostbahn.] Neusten Nachrichten zufolge ist die zum 1. August in Aussicht genommene Eröffnung der Bahnlinie Dirschau-Schneidemühl auf einen noch unbestimmten Zeitpunkt ausgesetzt. Man vermuthet dieselbe zum 15. September

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 19. Juli. [Bezirks-Verein südlich der Verbindungsbahn.] Den Cardinalpunkt der heutigen Besprechungen bildet das Schreiben des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien. Dasselbe lautet:

„Auf die Vorstellung vom 9. dieses Monats beehre ich mich bezüglich der Beseitigung des Wasser-Mangels in der Schweidnitzer-Vorstadt Abschrift eines so eben mir zugegangenen Berichts des hiesigen Magistrats vom 17. d. M. zur vorläufigen Kenntnißnahme ergebenst mitzutheilen. Der Oberpräsident 2c. Freiherr v. Nordenflycht."

Das Schreiben des Magistrats an den Oberpräsidenten, lautet folgendermaßen:

Euer Hoch- und Wohlgeboren berichten wir gehorsamst, auf das vorliegende Rescript vom 10. Juli d. J., daß das Verlegen der Wasserleitungs-Röhren in der Schweidnitzer-Vorstadt Anfang des Monats August beginnen wird.

„Die Verzögerung der Ausführung dieser Arbeit, deren dringende Nothwendigkeit wir anerkennen, hat lediglich darin seinen Grund, daß der Unternehmer, dem die Lieferung der Röhren contractlich übertragen war, erst diese Lieferung über Gebühr verzögert und dann vollständig unbrauchbares Material geliefert hat, so daß wir nunmehr die Röhren für Rechnung des säumigen Lieferanten anderweitig werden beschaffen müssen. Anderweitige Beschaffung hat allerdings, da die Röhren für das Wasserwerk im Interesse des Werkes sehr sorgfältig gegossen werden müssen, trotz der angewandten Bemühungen und obgleich wir Lieferungen von Röhren für unsere Gaswerke deshalb zurückgestellt hatten, längere Zeit beansprucht. Bis zum 1. August wird aber die nöthige Masse von Röhren geliefert sein und dann sofort und ohne Unterbrechung die Legung derselben erfolgen. Es empfiehlt sich schon deshalb die Verlängerung des Wassernetzes provisorisch durch Tonröhren herzustellen; abgesehen aber auch hiervon, so erfordert auch die Lieferung dieser Röhren ziemlich viel Zeit und endlich halten Thonröhren den Hochdruck des neuen Wasserhebewerkes unter keinen Umständen aus, so daß das hierauf zu verwendende Capital nicht nur nutzlos, sondern sogar zum Nachtheil des Wasserwerks und des mit Wasser zu versorgenden Stadttheils verausgabt werden würde."

„Wir können nur noch die Versicherung geben, daß wir alle uns zu Gebote stehenden Mittel anwenden werden, den hier offen liegenden Nothstand auf das schleunigste zu beseitigen. — Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt."

Mit sichtbarer Zufriedenheit wird nach Erledigung dieser Wasserfrage, an die sich eine kleine Debatte anschloß, constatirt, daß nunmehr auch eine Menge dieser verschlämmten und übel riechenden Gräben vom Magistrat zugeschüttet worden seien, wofür diesem auf diesem Wege der beste Dank ausgesprochen wird. Nachdem nun noch auf Antrag zweier Mitglieder beschlossen worden war, Magistrat anzufragen, warum die längs der Neudorf-Straße hingelegten Platten nicht gelegt werden dürfen und nachdem man den Cholera-Schutz-Verein autorisirt hatte, mit Magistrat zum Zweck der Errichtung einer Cholera-Barake in Verhandlungen zu treten, wird die Versammlung geschlossen.

—r. **Namslau**, 19. Juli. [General-Lehrer-Conferenz.*)] Unter dem Vorsitz des königlichen Superintendenten Herrn Pastor Peisker zu Hönigern, fand daselbst am 16. d. M. die jährliche General-Conferenz der Lehrer der Diöcese Namslau-Brieg statt. Anwesend waren 10 Geistliche und 72 Lehrer. Zum gegenwärtigen Superintendentur-Bezirke gehören: 1 mehrklassige und 1 einklassige Stadtschule, 13 zweiklassige und 31 Halbtagsschulen. Sämmtliche Schulen sind nach den Bestimmungen vom 15. October 1872 ausgestattet und mit den daselbst bezeichneten unentbehrlichen Lehrmitteln versehen. Nur die Abbildungen für den weltkundlichen Unterricht scheinen in den meisten Schulen noch zu fehlen.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete eine Besprechung über die auf Grund der neuen Bestimmungen für die einzelnen Schulen aufgestellten und an den Herrn Vorsitzenden als Kreis-Schulen-Inspector eingereichten Lehrpläne. Als Einleitung dazu hielt Herr Lehrer Wulle aus Scheidelwitz einen Vortrag, in welchem derselbe die beseitigten Stiehl'schen Regulative mit den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October v. J. in ihren übereinstimmenden und abweichenden Momenten gegenüberstellte.

Das Regulativ vom 3. October 1854 legte bezüglich des Religionsunterrichts das Hauptgewicht auf die gedächtnißmäßige Aneignung der religiösen Stoffe, und es ist Thatsache, daß viele Lehrer in dieser Beziehung noch über die gestellten Forderungen hinausgegangen sind. Die neuen Bestimmungen dagegen erstreben eine Beseitigung der auf diese Weise zu Tage getretenen Ueberladung des Gedächtnisses und verordnen z. B.:

1) Ein Memoriren der Perikopen findet nicht statt.
2) Wofern nicht besondere Verhältnisse eine Aenderung nöthig machen, fallen, wo der luther. Katechismus eingeführt ist, nur die 3 ersten Hauptstücke desselben in das Pensum der Volksschule.
3) Zur gedächtnißmäßigen Aneignung sind höchstens 20 Lieder zu wählen, welche nach Form und Inhalt dem Verständniß der Kinder angemessen sind u. s. w.

Die Versammlung spricht sich bezüglich des ersten Punktes dahin aus, daß eine gedächtnißmäßige Aneignung der wichtigsten Perikopen seitens der befähigteren und älteren Kinder nicht ganz ausgeschlossen sein dürfte.

Anlangend die übrigen Punkte, geben mehrere der anwesenden Revisoren den Wunsch zu erkennen, es möchte in dieser Beziehung möglichst beim Alten bleiben. Da auch der Herr Vorsitzende dieselbe Ansicht vertritt, so ist es wohl nicht zweifelhaft, daß dieser Wunsch bei den meisten Lehrern williges Gehör finden wird.

In Bezug auf das geistliche Lied heißt es in den neuen Bestimmungen: „Wo nicht ein besonderes Schulgesangbuch eingeführt, werden die Texte der Lieder in der Regel aus dem in der betreffenden Kirchgemeinde in Brauch befindlichen Gesangbuche genommen." Die Lehrer an der hiesigen Stadtschule hatten sich einstimmig dafür erklärt, die 80 sogenannten Kernlieder außer Gebrauch zu stellen und die Liedertexte aus dem hier eingeführten Gerhard'schen Gesangbuche lernen zu lassen. Auf geschehene Rückfrage hatte der Herr Kreis-Schulen-Inspector abweisend geantwortet. Auf der Conferenz wird die Angelegenheit nochmals zur Sprache gebracht, und namentlich betont, daß es den Lehrern nicht angenehm sein könne, wenn die Frage von anderer Seite über die Köpfe der Lehrer hinweg zur Entscheidung gebracht würde. Bei der sich entwickelnden Debatte, an der sich namentlich 2 Geistliche aus dem Kreise Brieg betheiligten, wurde das Gerhard'sche Gesangbuch einer schonungslosen Kritik unterworfen, während der Herr Vorsitzende dahin entscheidet, daß die 80 Kernlieder als eingführtes Schulgesangbuch zu betrachten und daher bis auf Weiteres im Gebrauch zu behalten. —

Nachdem die Verhandlung auf die weiteren Unterrichtsgegenstände übergeleitet war, empfahl der Hr. Vorsitzende, dem Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen noch mehr Sorgfalt zuzuwenden. Die Einführung des Zeichnenunterrichts in den hiesigen Landschulen erscheint demselben jedoch nicht nöthig und gedenkt derselbe bei der Königl. Regierung dahin zu wirken, daß die im Lections-Plane dafür angesetzte Lehrstunde zu Gunsten anderer Lehrgegenstände wieder gestrichen werde. Die Ansichten der versammelten Lehrer waren hierüber sehr getheilt.

Auffallend mußte es erscheinen, daß von derselben Seite, im Widerspruch mit den neuen Bestimmungen, entschieden vor Erweiterung des Unterrichts in den Realien (Geschichte, Geographie, Naturgeschichte 2c.) gewarnt wurde. Ebenso entschieden sprach sich der Herr Vorsitzende gegen Einführung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten — in den Landschulen — aus. Bezüglich der letzteren Unterrichts-Gegenstände sind in der Versammlung überhaupt Aeußerungen gefallen und Ansichten ausgesprochen worden, die auf uns den Eindruck gemacht haben, als ob man für die neuen Bestimmungen und ihre Durchführung wenig begeistert sei.

Die eingereichten Lehrpläne konnten selbstverständlich einer speciellen Besprechung nicht unterzogen werden. Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde constatirt, daß dieselben in ihren Zielen sehr weit auseinandergehen. Trotzdem sollen dieselben auf 1 Jahr provisorisch in Kraft treten und dann bei der nächstjährigen General-Versammlung auf Grund der gewonnenen Resultate und Erfahrungen ein gemeinsamer Normal-Lehrplan ausgearbeitet werden. — Aus den vor Schluß der Verhandlungen noch zur Kenntniß der Versammlung gebrachten Verfügungen ist noch mitzutheilen, daß Lehrer zur Uebernahme einer Agentur eine Regierungs-Genehmigung bedürfen, welche sie durch die vorgesetzte Dienstbehörde nachzusuchen haben. Ferner, daß es bezüglich der Ferien bei den bisherigen Bestimmungen vorläufig verbleibt. Auf Reinhaltung der Lehrzimmer und Aborte soll streng gehalten werden. Freudig überraschte die Mittheilung, daß es nun ernstlich in der Absicht des Herrn Ministers liege, die langersehnten Alterszulagen zu bewilligen. Dieselben sollen nach 12jähriger Dienstzeit eintreten und nach Ablauf einer 22jährigen Dienstzeit erhöht werden.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagbrot versammelten sich die Mitglieder des Pestalozzi-Vereins im Garten der Richterschen Brauerei zu einer Sitzung, in welcher der Vereins-Kassirer, Herr Lehrer Renner aus Namslau, über den gegenwärtigen Stand des Vereins Bericht erstattete und Hönigern als Ort für die nächste Generalversammlung bestimmt wurde.

φ **Glogau**, 17. Juli. [Verwaltungs-Bericht des Vorschuß-Vereins für das sechszehnte Geschäftsjahr.] Das Resultat unseres Vorschußvereins für das 16. Geschäftsjahr vom 1. Juli 1872 bis ult. Juni 1873 ist wiederum als ein sehr gutes zu bezeichnen. Die Mitgliederzahl hat sich um 26 vermehrt und beträgt jetzt 821. Das Guthaben der Mitglieder ist von 40,012 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. auf 42,306 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. gestiegen. Der Reservefond, welcher nach dem letzten Abschluß 3690 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. betrug, beläuft sich heute auf 4210 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. Am 30. Juni 1872 schuldete der Verein 35,117 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., es traten im Laufe des Jahres hinzu 85,269 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. Von dieser Schuld per 120,387 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. wurden zurückgezahlt 69,644 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., so daß der Verein noch 50,742 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. schuldet, und zwar an 119 Gläubiger 39,192 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., an die Sparkasse des Vereins 11,000 Thlr., Caution des Rendanten 500 Thlr., Caution des Boten 50 Thlr. Auf dem Banquier-Conto hatte der Verein am 30. Juni v. J. gut 600 Thlr., hinzu kamen 5700 Thlr., welcher Betrag von Summa 6300 Thlr. ganz abgefordert wurde. Das Effecten-Conto hatte am Schlusse des letzten Vereinsjahres einen Bestand von 16,000 Thlr., hiervon wurden 3000 Thlr. verkauft, so daß dasselbe nur noch auf 13,000 Thlr. validirt. Die ausstehenden Vorschüsse betrugen am 30. Juni v. J. 62,559 Thlr., seitdem wurden 2830 Darlehne neu gegeben, oder ganz oder unter Abzahlung verlängert mit zusammen 351,316 Thlr. Von dieser Summe von 413,875 Thlr. wurden 330,165 Thlr. zurückgezahlt, so daß jetzt noch 83,710 Thlr. Vorschüsse ausstehen. Die Gesammt-Zinsen-Einnahme aus den Vorschüssen, dem Guthaben bei dem Banquier und von den Effecten beträgt 6052 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., hierzu treten die aus dem Vorjahre reservirten Zinsen mit 407 Thlr. 4¼ Sgr. Von dieser Zinsen-Einnahme von 6459 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. gehen ab die an die Gläubiger gezahlten Zinsen von 1664 Thlr. 4¼ Sgr. und die im Voraus erhobenen und auf das nächste Jahr zurückzustellenden von 411 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., in Summa also 2075 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., so daß ein Zinsen-Ueberschuß von 4384 Thlr. 5 Pf. verbleibt. Hiervon gehen die Verwaltungskosten mit 1129 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. ab; es bleibt daher ein Reingewinn von 3254 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Es wird hiervon eine Dividende von 8⅓ pCt. gezahlt, so daß die zur Dividende berechtigten 37,756 Thlr. a 2½ Sgr. pro Thaler 3146 Thlr. 10 Sgr. erhalten, während der Rest von 108 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. dem Reservefond überwiesen werden. — Einen Verlust hat der Verein auch in dem verflossenen Geschäftsjahr nicht erlitten. — Die mit dem Vorschuß-Verein verbundene Sparkasse, deren Geschäftsjahr nach dem Kalenderjahr läuft, hatte am 1. Januar 1872 ein Guthaben der Einlagen von 10,650 Thlr. 6 Pf.; seitdem wurden in 361 einzelnen Posten 8945 Thlr. 19 Sgr. eingezahlt und den Sparern 341 Thlr. 21 Sgr. Zinsen

*) Verspätet hier angelangt. D. Red.
**) Nomen est omen. Der Setzer.

*) Die Verhandlungen dieser Lehrer-Conferenz sind so eigenthümlicher Natur, daß wir sie besonders der Beachtung empfehlen. Aus diesem Grunde rechtfertigt es sich auch, daß der Bericht den gewöhnlichen Umfang weit überschreitet. D. Red.

gutgeschrieben. Von diesem Betrage von 19,937 Thlr. 16 Sgr. wurden 8684 Thlr. 27 Sgr. in 123 einzelnen Beträgen abgefordert, so daß die Sparer am Jahresschluß 11,252 Thlr. 19 Sgr. gut hatten. Die bei dem Vorschußverein zu 4 pCt. angelegten Gelder brachten 423 Thlr. 5 Sgr. Zinsen; dagegen wurden den Sparern 341 Thlr. 21 Sgr. gut geschrieben, und für Beschaffung von 500 neuen Büchern 23 Thlr. 20 Sgr. ausgegeben, so daß nur ein Reingewinn von 57 Thlr. 24 Sgr. verblieb, welcher dem Reservefond des Vorschußvereins überwiesen wurde. Am 1. Jannar 1872 waren 208 Bücher im Umlauf; seitdem wurden 45 neu ausgegeben. Von diesen 253 Büchern wurden 51 vollständig abgehoben, so daß Ende 1872 noch 202 Bücher verblieben, und zwar mit einer Durchschnitts-Einlage von je 54 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. Die größte Einlage in ein Buch ist 753 Thlr. 10 Sgr., die niedrigste 1 Sgr.

[Militär-Wochenblatt.] v. Tilly, Gen.-Maj. und Chef der Abtheilung für das Invaliden-Wesen im Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Stelle als Director des provisorischen Departements für das Invaliden-Wesen im Kriegsministerium, v. Sodenstern, Oberst-Lt. aggr. dem 3ten Hess.-Inf.-Regt. Nr. 83 und commdrt. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, mit Wahrnehmung der Function als Chef der Abtheilung A. des provisorischen Departements für das Invaliden-Wesen im Kriegsministerium, beauftragt, von Hartmann, Oberst und Chef der Armee-Abtheilung A. des allgemeinen Kriegsministeriums, der Rang und die Competenzen eines Brigade-Commandeurs verliehen. v. Wintzingerode, Maj. vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, in das 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20 versetzt. v. Hering, Maj. aggr. dem 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, in das 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32 einrangirt. v. Briesen, Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, unter Verleihung des Char. als Maj., dem Regt. aggregirt. Frhr. v. Seherr-Thoß, Sec.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Pr.-Lt., Lorenz, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10. v. Heydebrand u. d. Lasa, Vice-Wachtm. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, Chorus, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Braune, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Ratibor) dess. Regts. zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, befördert. Nitschke, Hauptm. von der Inf. des 2ten Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Kern, Hauptm. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, zu Comp.-Führern ernannt. Pachnio, Unteroff. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Port.-Fähnr. befördert. Boenke, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw.-Regts. Nr. 113, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, Dreyer, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Strahl, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., befördert.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Perpignan, 20. Juli. Igualada wurde von den Carlisten genommen unter Alphonso, Saball und Miret, welche 150 Gefangene machten.

Madrid, 20. Juli. Die Nationalgarde in Cadix greift das Arsenal an. Der commandirende General widersteht mit den treuen Truppen energisch. Die Insurgenten in Sevilla nahmen den Telegraphen in Besitz.

Braunschweig, 21. Juli. Die Burg und das Schloß Heinrich des Löwen wurde Nachts durch Feuersbrunst zerstört. Das Montirungsdepot des 67. Regiments wurde gerettet. Die nahe Burgkirche ist unversehrt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 21. Juli. Rente, Bahnen und Prioritäten blieben behauptet, zahlreiche Industrieactien, wie namentlich Innerberger sehr beliebt. Bankpapiere fielen wieder stark, bei Credit wirkte die tiefere Berliner Notirung, bei Handelsbank das Schweigen der Gesellschaft gegenüber den verbreiteten Gerüchten, bei anderen Bankpapieren war der Rückgang einfach, die Consequenz der gänzlich erloschenen Kauflust für Bankwerthe. Nur Wiener Bankverein stiegen, weil sie von kräftiger Hand mit Energie poussirt waren. Starkes Geschäft entwickelte sich in Bauwerthen, welche anfangs sämmtlich höher gingen, weil einerseits doch wieder bei den jetzigen Tiefcoursen einige Kauflust rege wird, andererseits Deckungen vorgenommen wurden. Als gegen Börsenschluß die Nachricht verlautete, daß wegen Auflösung des ersten Belehnungscomites (nicht Aushilfscomites) Kündigungen stattfanden, gingen die Course rapid zurück, zumal man sich beeilte zu colportiren, daß die Baubank sich in Geldverlegenheit befindet, daher eine Einzahlung auszuschreiben gezwungen sein werde. An der Nachbörse folgte wieder Erholung.

Trautenau, 21. Juli. Zu letztwöchentlichen Preisen war heute guter Begehr nach Garnen. Zwanziger 49,50. Vierziger 39.

(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127. 1860er Loose 93¾. Staatsbahn 202¼. Lombarden 111⅛. Italien 59⅞. Amerikaner 97⅞. Rumänen 40½. Türken 51⅞. Mindener 92⅞. Galizier 99. Silberrente 65. Papierrente 60¾. Dortmunder 118. Unentschieden.

Berlin, 21. Juli, 12 Uhr 18 Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 127. 1860er Loose 93¾. Staatsbahn 202½. Lomb. 111¼. Italiener 59⅞. Amerikaner 97⅞. Türken —. Rumänen 40½. Mindener Loose —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. Laura —. Dortmund —. Schwankend.

Weizen: Juli 94½, September-October 81¼. Roggen: Juli-August 55, September-October 54⅝. Rüböl: Juli-August 20½, September-October 20¾. Spiritus: Juni-Juli 21, 26, August-September 19, 24.

Berlin, 21. Juli. [Schluß-Course.] Geschäftslos, ziemliche Bahnbehauptung. Speculationswerthe, Contremine lebhaft.

Erste Depesche. 2 Uhr 24 Min.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
4½ % preuß. Anleihe	101	100¾	Oest. Papier-Rente	60¾	60⅞
3½ % Staatsschuld	89⅜	89⅜	Oest. Silber-Rente	65⅝	65⅞
Posener Pfandbriefe	90	90	Centralbank	80	83⅜
Schlesische Rente	94¼	94½	Oesterr. 1864er Loose	86½	87
Lombarden	111¼	112	Baier. Präm.-Anl.	111⅞	111⅞
Oesterr. Staatsbahn	200¾	202½	Wien kurz	89⅞	89⅞
Oesterr. Creditactien	126½	128¾	Wien 2 Monate	89	88⅝
Ital. Anleihe	59⅞	59¾	London lang	—	6,20⅝
Amerik. Anleihe	97⅞	97⅞	Paris kurz	—	79⅝
Türk. 5 % 1865er Anl.	51	51⅞	Warschau 8 Tage	80⅞	80⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	40	40½	Oesterr. Noten	90¼	90⅞
1860er Loose	93	93⅝	Russische Noten	80⅞	80⅞

Zweite Depesche. 3 Uhr 10 Min.

Schles. Bankverein	131	132½	R.-O.-U.-St.-Actien	124¾	125
Bresl. Discontobank	87¼	88	R.-O.-U.-St.-Prior.	123⅞	123⅞
Moritzhütte	70	70	Warschau-Wien	82⅜	81⅝
Dtsch. Eisenbahnbau	50½	50½	Russ. Pr.-Anl. 1866	130⅜	130⅜
O.-S. Eisenbahnbed.	115	118	Russ.-Pol. Schatzobl.	77	76⅝
Masch.-Fbk. Schmidt	70	72¼	Poln. Pfandbriefe	75¼	75¼
Laurahütte	170	173¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	63¾	63¾
Darmstädter Credit	160⅞	161½	Berl. Wechslerbank	44	44⅞
Oberschl. Litt. A.	181	181½	Petersb. int. Hdlsbk.	99	98¾
Breslau-Freiburg	113¾	113¾	Reichseisenbahnbau	105	105⅞
Bergische	112	112⅝	Hahnsche Effecten	120⅞	121
Görlitzer	107½	107¾	Oppelner Cement	82½	78
Galizier	98¾	99¾	Hamb.-Berl. Bank	101	101
Köln-Mindener	146¼	147⅛	Hibernia	110¼	117
Mainzer	159¾	160	Fuhrwesen	91½	90

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Bresl. Wechslerbank	69	70	Ostd. Produktenbank	56	58½
Bresl. Maklerbank	99½	99¾	Kramsta	104¾	104¾
Bresl. Makler-V.-B.	92	92	Wiener Unionbank	72¾	73¾
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Bresl. Oelfabriken	70	68
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	78	79
Waggonfabrik Linke	74	70½	Schles. Vereinsbank	90	90
Ostdeutsche Bank	68	67¾	Harz. Eisenbahnbdrf.	85	85
Prov.-Wechslerbank	85	85	Erdmannsd. Spinn.	71⅞	72
Franco-Ital. Bank	82¾	82½	Allg. Deutsche Hdlsb.	72½	76

Wien, 21. Juli. [Schluß-Course.] Anfänglich feste Haltung, schlug auf flaue Berliner Course um.

	21.	19.		21.	19.
Rente	68, 30	68, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	338, —	338, —
National-Anlehen	73, 30	73, 25	Lomb. Eisenbahn	186, 50	187, —
1860er Loose	102, —	102, 50	London	111, 75	111, 15
1864er Loose	130, 50	130, 50	Galizier	222, 50	222, 50
Credit-Actien	213, —	220, —	Unionsbank	123, —	123, 50
Nordwestbahn	207, —	207, 50	Kassenscheine	166, 75	166, 5
Nordbahn	211, 50	211, 50	Napoleonsd'or	8, 89	8, 88
Anglo	160, —	162, —	Boden-Credit	—, —	250, —
Franco	71, —	71, —			

Paris, 21. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 37. Neueste Anleihe 1872 91, 70. do. 1871 90, 02. Italiener 60, 45. Staatsbahn 767, 50. Lombarden 426, 25.

Paris, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 47. Anleihe de 1872 91, 67. Anleihe de 1871 97, 02. Italien. 5proc. Rente 60, 60. do. Tabaks-Actien 742, 50. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 426, 25. do. Prioritäten 250, 25. Türken de 1865 52, 70. — do. de 1869 334, Türkenloose 183 Goldagio —. Fest.

London, 21. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 59⅜. Lombarden 16⅞. Amerikaner 92⅞. Türken 51½. — Sehr heiß.

London, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5proc. Rente 59, 09. Lombarden 16⅞ 5proc. Russen de 1871 96¾. 5proc. Russen de 1872 96½. Silber —. Türken Anleihe de 1865 51½. 6proc. Türken de 1869 63, 09. 9proc. Türken-Bonds — 6proc. Verein. St. pro 1882 92⅞. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 4. Silberrente 65⅞. Papierrente 61. Bankeinzahlung 242,000 Pfd. Sterl.

Berlin, 21. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: Animirt. Juli 97, Juli-August 85, Septbr.-October 81⅞. — Roggen: Besser. Juli 55, September-October 54⅝, October-Novbr. 54⅝. Rüböl höher, Juli 20⅔, Sept.-Octbr. 20¹¹⁄₁₂. Octbr.-Novbr. 20⅞. — Spiritus: niedriger, Juli 21,13. Juli-August 21, 13, August-Septbr. 21, 04, Septbr.-Octbr. 19, 18. — Hafer: Juli 53, Sept.-Oct. 47½.

Cöln, 21. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, pr. Juli 8, 21, pr. Novbr. 8. — Roggen höher, pr. Juli 5, 7, pr. Novbr. 5, 14, 6. Rüböl fest, pr. loco 11⅕, pr. October 12⁴⁄₁₀. — Wetter: —.

Paris, 21. Juli. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juli 89, 25, pr. August 89, —, pr. September-December 91, —, ruhig. — Mehl pr. Juli 76, 50, pr. August 76, 50, pr. September-December 75, 50, fest. — Spiritus pr. Juli 65. Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen geschäftslos, Juli 226, Sptbr.-October 233. — Roggen fest, Juli 168, September-October 163. Rüböl fest, loco 66½ Br. October 66½. — Wetter: Schön.

London, 21. Juli. [Schlußbericht.] Fest, ruhig, nominell, unverändert, Hafer Wochensteigerung ½. Weizen 59,022, Gerste 2326, Hafer 62,157 Ortrs.

Stettin, 21. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli-August 84, per Septbr.-October 79¼, October-November 78. Roggen per Juli-August 53, per Septbr.-Octbr. 53, per October-Novbr. 53. — Rüböl: per Juli 20½, per Sept.-Oct. 20¼, April-Mai 21⅙. Spiritus: per Loco 21⅓, per Juli-Aug. 21⅙, per Herbst 19⅓, October-Novbr. 18⅔. Petroleum: September-October 15⅝. Rübsen: September-October 91.

Berlin, den 17. Juli 1873.

Bekanntmachung.

Päckereibeförderungsdienst für die in Frankreich stehenden Deutschen Truppen.

Aus Anlaß der durch die Rückkehr in die Heimath entstehende Bewegung der Occupationstruppen in Frankreich können Feldpost-Privatpäckereien fortan außer für die Offiziere ꝛc. des Ober-Commandos, nur noch Offiziere, Mannschaften ꝛc. der nach bezeichneten, während der letzten Occupationsperiode in Frankreich zurückbleibenden Truppentheile zugelassen werden:

Stab der 12. Infanterie-Brigade,
4. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 24,
8. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 64,
1. Escadron 2. Brandenb. Ulanen-Regiment Nr. 10,
Stab, 5. und 6. schwere Batterie der 3. Feld-Abtheilung Brandenb. Feld-Artillerie-Regimentss Nr. 3,
6. Compagnie Brandb. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3,
2. und 4. Compagnie Hannoversch. Fuß-Artill.-Bataillons Nr. 3,
3. Feld-Pionnier-Compagnie (ohne Brückentrain) Brandenb. Pionnier-Bataillons Nr. 3,
Proviant-Colonne Nr. 3 des III. Armee-Corps.

Von der Versendung von Geldbriefen an Offiziere, Mannschaften ꝛc. anderer, als der bezeichneten Theile der Occupationstruppen wird zweckmäßig so lange Abstand zu nehmen sein, bis die betreffenden Personen nach ihren Friedensgarnisonorten zurückgekehrt sind.

Kaiserliches General-Postamt. [2471]

Aufruf!

Ein von Hagelschlag begleitetes Ungewitter hat am 6. Juli die Fluren Lothringens furchtbar heimgesucht. Die Hoffnungen des Landwirthes auf eine gute Ernte sind vernichtet. — Um so schrecklicher ist das Unglück, da die Fröste in den Monaten April und Mai auch alle Aussicht auf eine gute Weinlese benehmen. — Am Meisten litten die Kreise Chateau-Salins, Forbach und Saargemünd; der Gesammtschaden, der sich bis jetzt nur oberflächlich übersehen läßt, beträgt über zwei Millionen, einzelne Gemeinden sind allein mit mehreren hunderttausend Franken betheiligt. —

An die bekannte mildthätige Gesinnung unserer deutschen Brüder richten wir daher unser Wort und bitten sie, dem schwer betroffenen Lande zu Hülfe zu kommen. — Hat doch, als der Aufruf erging, den Bewohnern der Ostseeküste zu helfen, Lothringen nicht gezaudert, in namhaften Beiträgen zu dem Werke der Unterstützung beizutragen. — Möge dieses Deutschland der Mark im Westen nicht vergessen und mögen aus allen Gauen des weiten deutschen Reichs die Gaben reichlich fließen für die schwer betroffene Bevölkerung des schönen Lothringen. — Um die Gaben gerecht zu vertheilen, sind die Unterzeichneten zu einem Gesammt-Comite zusammengetreten, welches die Beiträge an die Comite's der einzelnen Kreise nach Verhältniß der Gesammtverluste vertheilt; die Kreis-Comite's übernehmen die Vertheilung an die Gemeinden und durch diese an die einzelnen Beschädigten. Wir bitten daher sämmtliche Beiträge an den Kaiserlichen Kreis-Director Freiherrn von der Goltz in Saargemünd einschicken zu wollen.

Graf Arnim Boitzenburg, Präsident von Lothringen zu Metz. **Freiherr von der Goltz**, Kreis-Director, **Ed. Jaunez**, Bezirksrath, **C. Utzschneider**, Bezirksrath und Präsident des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Saargemünd.
Spiecker, Kreis-Director zu Forbach, **Baron von Schmidt**, Bezirksrath zu Saaralben, **M. Pougnet**, Bezirksrath zu Landroff, **Th. Fulter**, Präsident des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Brulange.
Freiherr von Kramer, Kreis-Director, **von Schacker**, Bürgermeister und Bezirksrath zu Chateau-Salins, **Pargon**, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins zu Salival. [2397]

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Paula Silbermann,
geb. Friedländer,
Dr. phil. F. Korn.
Verlobte.
[882]

Die Verlobung unserer Tochter Paula mit dem Kaiserlichen Post-Secretär Herrn **Wilhelm Stallwitz** in Mühlhausen im Elsaß beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Rawicz, den 17. Juli 1873. [319]
Julius Günther und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Landwirth Herrn **Albert Richter** aus Pilchowitz o/S. beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Festenberg, d. 17. Juli 1873.
verw. Dr. med. **Fiebig**, geb. **Mundry**.
[301]

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Fiebig**, Tochter der verw. Frau Dr. med. **Fiebig** in Festenber, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pilchowitz, o/S., d. 17. Juli 1873.
Albert Richter.

Agnes Haad's,
Ernst Kuntze,
Verlobte.
Beeskow, im Juli 1872. [863]

Gustav Altmann,
Bertha Altmann, geb. Kunze,
Vermählte. [860]
Berlin.

Die heute Nacht glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Friederike, geb. Glaser**, von einem munteren Mädchen beehrt sich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen [2097]
Joseph Goldstein.
Kattowitz, den 20. Juli 1873.

Verwandten und Freunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß uns am 19. d. M., Abends 10 Uhr, ein munterer Sohn geboren ward.
Breslau, den 21. Juli 1873.
Fr. Barchewitz [888]
und Frau, **Anna**, geb. **Damus**.

Heute Früh wurde meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Corsica**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [866]
Breslau, den 20. Juli 1873.
Dr. **Schweikert**.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Lonny**, geb. **Schlesinger**, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. [873]
Breslau, den 21. Juli 1873.
Carl Schlesinger.

Die heut Morgen 11¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Ernestine**, gb. **Hahm**, von einem munteren Mädchen, beehrt sich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [872]
Breslau, den 20. Juli 1873.
Georg Hippauf.

Statt besonderer Meldung zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an, daß mein geliebtes Weibel **Wally**, geborne **Arnold**, heute Morgen 6 Uhr von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden ist. [300]
Silberkopf, den 20. Juli 1873.
Reichel, Inspector.

Heute Morgen ¾3 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Oppeln, den 20. Juli 1873.
M. Thamm, Apotheker.
[299]

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut:
[318] **Stutzer und Frau.**
Myslowitz, den 20. Juli 1873.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns heut der Tod, während seines Kurgebrauchs in Warmbrunn unsern innigstgeliebten Gatten, Vater u. Großvater, den Kaufmann
Heimann Oliven
im noch nicht vollendeten siebzigsten Lebensjahre.
Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern herzzerreißenden Schmerz würdigen.
Möge die Erde ihm leicht sein.
Liegnitz, Breslau, Berlin,
den 20. Juli 1873. [894]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nachmittag ¼4 Uhr ganz unerwartet am Schlage unser innig geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Sohn, der Gutsbesitzer, Schiedsrichter und Gerichtsgeschworne **Gottfried Grundmann**, im Alter von 55 Jahren 1 Monat und 8 Tagen. Mit dem tiefsten Schmerze zeigen wir Verwandten und Freunden dieses an. — Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch Nachmittag 1 Uhr statt. [314]
Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 20. Juli 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Morgen 8½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe herzige **Rosa** im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahre. [298]
Oppeln, den 20. Juli 1873.
J. M. Littaur und Frau.

Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere innigst geliebte Enkeltochter, Tochter und Nichte, **Amalie Capauner**, in dem Alter von 19 Jahren, während sich dieselbe bei ihren Großeltern in Pruskau aufhielt, nach einem langen und schweren Krankenlager, heute 11¼ Uhr Mittags sanft verschieden ist. [874]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pruskau und Oppeln,
den 20. Juli 1873.

Verwandten und Bekannten widmen wir schmerzerfüllt die traurige Anzeige, daß unser geliebtes Töchterchen **Gertrud** im zarten Alter von fünf Jahren gestern Nacht um 12¾ Uhr uns durch den Tod entrissen wurde.
Kattowitz, den 20. Juli 1873.
Simon Schweitzer,
Henriette Schweitzer,
geb. **Zernik**. [320]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr Geheimrath v. Wickede mit verw. Frau Elisabeth v. Boddien, geb. Freiin v. Maltzahn in Schwerin i. Mecklenburg.
Verbindungen: Prem.-Lt. im Schlesw.-Holst. Füs.-Rgt. Nr. 86 Herr Hinnius mit Frl. Anna Bornemann in Berlin.
Geburten: Ein Sohn dem Hrn. Pastor prim. Füllkrug in Krotoschin. Eine Tochter dem Hrn. Pastor Küstermann in Geura.
Todesfälle: Verw. Frau Major v. Frankenberg-Ludwigsdorf in Gnadenfrey. Hr. Gr. v. Kielmannsegge auf Schloß Cappenberg i. Westfalen.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 22. Juli. „Das Käthchen von Heilbronn." Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt, genannt: „Das heimliche Gericht", von Heinr. v. Kleist. Für die Bühne bearbeitet von Holbein.
Mittwoch, den 23. Juli. Fünftes Gastspiel des Frl. Pagay, vom Theater an der Wien. „Lucinde vom Theater." Gesangs-Posse in sechs Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi. (Hermine Stresow, Frl. Pagay.) [2085]

Volks-Theater. [871]
Dinstag. „Recept gegen Schwiegermütter." „Eine möblirte Wohnung." Sein Herz ist in Potsdam.
Mittwoch. Benefiz für die Gesangs-Soubrette Frl. Valeska Horny.

Medicinische Section.
Mittwoch, den 23. Juli, Abends 6 Uhr:
Fortsetzung der Debatte über die Cholera-Epidemie. [2076]

1, 2, 3, Schiff!!!

Liebich's Etablissement.
Heute Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [2075]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [2099]
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Matthias-Park.
Heute Dinstag den 22 Juli,
sowie täglich: [880]
Große Vorstellung
der Künstler- und Ballet-Gesellschaft Labersweiler vom Walhalla-Theater zu Berlin, Circus Renz ꝛc.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.

Gorkauer Garten
(Taschenstraße Nr. 21).
Dinstag den 22. Juli 1873
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Kapellmeister Joh. Peplow. [2082]
Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße). [2086]
Heute Dinstag:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn F. Grube.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Alle Diejenigen, welche an die Wirthschaft von Kleutsch irgend eine Forderung haben, werden ersucht, ihre Forderung möglichst bald dem Instizath Herrn Haack zu Reichenbach i/S. ranzuzeigen. [2081]
Kleutsch, den 20. Juli 1873.
Pauline Scholz geb. Unger,
als Pächterin der Herrschaft Kleutsch

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 1. August c. tritt die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn als Durchgangsbahn in den Norddeutsch-Galizisch-Rumänischen Verbandverkehr mit den Stationen Halle, Nordhausen, Kassel und Northeim ein.

An demselben Tage werden die Stationen Neustadt-Magdeburg und Buckau der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn mit den für Station Magdeburg bestehenden Verbandsätzen in den bezeichneten Verband aufgenommen.

Exemplare des Tarifnachtrages sind bei unseren Stationskassen in Breslau, Gleiwitz und Myslowitz zu haben.

Breslau, den 16. Juli 1873. [2106]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 19. d. Mts. ab sind Tarifsätze für directe Transporte von Getreide, Oelsaaten und Hülsenfrüchten in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern ab Kaschau nach Danzig und Königsberg via Oderberg-Bromberg in Kraft getreten, welche bei unseren Güterexpeditionen in Oderberg, Breslau und Bromberg einzusehen sind. [2095]

Breslau, den 19. Juli 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 15. Juli c. ist für gebrannten Kalk in vollen Wagenladungen von den Stationen der diesseitigen Bahn Neisse, Oppeln, Gogolin mit Guradze und Ottmuth, Leschnitz und Nicolai nach Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn via Görlitz und via Sorau an Stelle des Tarifs vom 3. Mai 1872 ein neuer Specialtarif in Kraft getreten, welcher bei den Stationskassen der Verbandstationen und in Breslau zu haben ist. [2096]

Breslau, den 21. Juli 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Buchmann, Die Excommunication. 6¼ Bgn. 8. Eleg. broch. 20 Sgr.
A. Gosohorsky's Buchhdlg. **(L. F. Maske)**, Albrechtsstr. 3.

Gr. Ausstellung u. Verkauf in Breslau
Ohlauerstraße Nr. 21.

Entree gratis und die Waare zu billigsten Preisen.

Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstwaaren,

als Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schalen u. s. w., wie schon durch die Zeitungen bekannt, vom 11. Juli bis 2. August.

[805 **F. Gnerucci.**

Bekanntmachung. [1269]

Die Rectorstelle an der hierorts gegründeten höheren Bürgerschule soll, wo möglich, zum 1. October c. besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt 1000 Thlr., neben freier Wohnung oder einer Entschädigung dafür von jährlich 150 Thlr., und wird dasselbe auf 1200 Thlr. und freie Wohnung, oder 150 Thlr. Entschädigung dafür erhöht werden, sobald die staatliche Anerkennung der Schule erfolgt sein wird. Qualificirte Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns melden. Wegen persönlicher Vorstellung wird Vereinbarung vorbehalten.

Freiburg i. Schl., den 5. Juli 1873. **Der Magistrat.**

Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß durch das Ableben des Herrn **Robert Georgi** die Handlung **Georgi & Bartsch** hier auf die Erben desselben übergegangen und in **unveränderter Weise fortgeführt** wird.

Wir verbinden hiermit die Bitte um fernere Bewahrung des bisherigen Vertrauens, das uns zu erhalten stets möglichst bemüht sein werden.

Breslau, im Juli 1873. [870]

Georgi & Bartsch.

Der Vorsichtige erspart sich Schmerzen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Freienwalde. Der Vorsorge wegen erbitte ich mir diese Sendung, denn ihr unvergleichliches Malzextrakt-Gesundheitsbier stärkt mich im höchsten Grade bei meinem hohen Alter. Gern gebe ich dies öffentliche Zeugniß dem Malzextrakt, dessen Vortrefflichkeit in weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. v. Hochstetter.

Verkaufsstelle bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15. [712]

Dem Herrn Wilhelm Grünberg von hier habe ich meine

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

verpachtet, und wird dieselbe von dem Betreffenden am 1. August d. J. in Betrieb gesetzt.

Gogolin O.-Schl., im Juli 1873. [321]

L. Bettsack.

Bad Alt-Haide i. d. Grafschaft Glatz i. Schles.

Post Rückers, Eisenbahn-Station Frankenstein und Wartha. Klimatischer Kurort, Brunnen (stark Alkalienhaltiger Eisensäuerling), Milch- und Molken-Kur. Mittagtisch im Speisese-Saal. [861]

Der Besitzer W. Hoffmann.

Nordwestlicher Bezirks-verein der innern Stadt.
Dinstag den 22. c. Abene 8 Uhr im ober Saale des Caférestaurants. Tagesordnung:
Dr. Pinoff: „Zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera."
Organisation der Bezirkvereine. Zutritt frei für Jedermann. [2470]
Der Vorstand.

Extrazug
zum
Schles. Sängerbundes-Feste in Brieg.

Am 26. Juli c., Nachmittags 3 Uhr wird von Kattowitz aus ein Extrazug nach Brieg abgehen und daselbst um 6½ Uhr eintreffen. Retour-Billets zu ermäßigten Preisen mit 5tägiger Giltigkeit sind bis Donnerstag den 24. Juli c. durch Kaufmann Matzdorff in Brieg zu beziehen. [317]

Schmidt, [303]
Rechtsanwalt und Notar zu Waldenburg in Schles.

August Steinlein
Uhrenhandlung.
Während des Umbaues [752]
Schmiedebrücke Nr. 24,
befindet sich mein Geschäfts-Local
Messergasse Nr. 9,
eine Treppe, im Neubau.

Haak's Restauration,
Scheitnig Nr. 15 [2084]
Heut gemengte Speise.

Victoria-Keller
empfiehlt sein Restaurant mit
Damen-Bedienung.

Bekanntmachung.
Breslau, den 17. Juli 1873.

Der Druck des Amtsblattes der unterzeichneten Königlichen Regierung und des dazu gehörigen öffentlichen Anzeigers vom 1. Januar 1874 ab, soll im Wege des Submissions-Verfahrens an dem Mindestfordernden verdungen werden.

Die diesfälligen Bedingungen sind in den Dienststunden in dem Locale unserer Amtsblatt-Redaction einzusehen und können auch Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Wir laden deshalb unternehmungslustige Buchdruckerei-Besitzer ein, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Amtsblatt-Lieferung" bis zum 23. August c. an uns einzureichen.

Der Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf den
25. August c. Nachmittags 4 Uhr im Amtsblatt-Bureau (Regierungs-Gebäude 1 Treppe)
anberaumt, in welchem die Submittenten erscheinen und von dem Ausfall der Submission Kenntniß nehmen können. [1360]

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Concurs-Eröffnung. [558]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.
Den 21. Juli 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der **Association Schlesischer Schneider zu Breslau** — Eingetragene Genossenschaft — ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 4. Juli 1873
festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Georg Beer hier, Albrechtsstraße Nr. 57, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 2. August 1873, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 5. September 1873 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 19. September 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Hesse, Justizrath Hientzsch, die Rechts-Anwälte Kade, Lewald zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welchen von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 1. September 1873 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [553]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 676 das Erlöschen der dem **Emil Kundt** von der Nr. 892 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft **Breslauer Cassenverein** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 16. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [557]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3397 die Firma
Siegfried Heymann
und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Heymann** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 16. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [556]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3398 die Firma
Jonas Kornfeld
und als deren Inhaber der Kaufmann **Jonas Kornfeld** hier heut eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [551]
Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Borck**, in Firma **Kalischer & Borck**, hier ist durch Accord beendet.
Breslau, den 12. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [555]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 621 das Erlöschen der Firma
Adolph Kemmler
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [554]
In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 3059, die Firma:
„Rother & Moschner"
betreffend, folgender Vermerk:
„Die Firma ist durch Erbgang übergegangen
a) auf den Kaufmann **Maximilian Moschner,**
b) auf die minderjährige Antonie **Moschner**, letztere bevormundet durch die verwittwete Kaufmann **Elisabeth Moschner**, geborne **Postleb**,"
und in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 1044 die von
1) dem Kaufmann **Maximilian Moschner,**
2) der minderjährigen **Antonie Moschner**, letztere bevormundet durch die verwittwete Kaufmann **Elisabeth Moschner, geb. Postleb**, sämmtlich zu Breslau, am 18. October 1872 hierselbst unter der Firma
Rother & Moschner
errichtete offene Handelsgesellschaft sowie bei derselben Nummer folgender Vermerk:
„Die Firma der Gesellschaft ist geändert in
Anton Moschner & Co.",
eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung. [1364]
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden:
1) In unser Firmen-Register unter Nr. 137 die Firma
Maschinenziegel-Fabrik bei Pilsnitz,
Sam. Grünwald
zu Pilsnitz, Kreis Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Ludwig Grünwald zu Wien.**
2) In unser Procuren-Register, daß dem Fabrik-Director **Max Bial** zu Pilsnitz für die vorstehend bezeichnete Firma Procura ertheilt ist.
Breslau, den 16. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Die Grundstücke des Stellenbesitzers **Gottlieb Liehr:** [1361]
1) die Groschergärtnerstelle Nr. 181 Patschkey,
2) die Ackerparzelle Nr. 211 und die Wiesenparzelle Nr. 212 Patschkey
sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 5. November 1873, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 3,
verkauft werden.

Zu dem Grundstücke ad 1 gehören 7 Hectar 22 Are 20 Quadratmeter und zu den Grundstücken ad 2 1 Hectar 68 Are 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben und zwar ad 1 bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34 82/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 21 Thlr., ad 2 bei der Grundsteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 55/100 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 8. November 1873, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3,
von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Oels, den 15. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Steiner.

Bekanntmachung. [1363]
Die unter Nr. 119 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: **F. v. Blacha, Inhaber Kaufmann Franz von Blacha** zu Breslau, „Holz- und Kohlenhandel", ist erloschen und zufolge Verfügung vom 18. Juli 1873 gelöscht.
Strehlen, den 18. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

1 alter Packwagen,
1 alter Briefpostwagen
werden durch die unterzeichnete Post-Expedition **am 30. Juli, 9 Uhr Vorm.** im Posthaltereihofe (Gabitz) meistbietend verkauft werden.
Kaiserl. Stadtpost-Expedition 7.
Renner. [1365]

In unser Genossenschafts-Register ist heute zufolge Verfügung vom 16. d. Mts. unter Nr. 4 eine Genossenschaft eingetragen worden, welche die Firma führt:
„**Dampf-Druschverein für Löwenberg in Schl. und Umgegend, eingetragene Genossenschaft**",
zu **Löwenberg i. Schl.** ihren Sitz hat und unter folgenden Rechtsverhältnissen besteht:

Der Gesellschaftsvertrag (Blatt 1 ff. des Beilagebandes D.) datirt vom 23. Juni 1873.

Das Unternehmen bezweckt die Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft seiner Mitglieder durch die Unterhaltung von Dampf-Dreschmaschinen und die Besorgung des Ausdrusches von Getreide mittelst derselben auf gemeinschaftliche Rechnung.

Die jetzigen Mitglieder des Vorstandes sind:
1) der Lehngutsbesitzer **Ernst Dunkel** zu Groß-Rackwitz als Director,
2) der Wirthschafts-Inspector **Fedor Kloß** zu Zobten als Kassirer,
3) der Maschinenbauer **Louis Arlt** zu Löwenberg in Schl. als Betriebsverwalter.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter dem Namen des Vorstandes und sind durch den in Löwenberg erscheinenden „Volksfreund" zu veröffentlichen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann in unserem Büreau III a während der Dienststunden eingesehen werden. [1362]
Löwenberg i. Schl., den 17. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Nothwendiger Verkauf.
Das zum Nachlasse des Tischlermeisters **Heinrich Schulten** gehörige und im Grundbuch von Kattowitz sub Nr. 196 eingetragene Grundstück mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 06 Ar 60 Quadratmeter, welches mit keinem Reinertrage zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 1310 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll
am 9. August 1873 von Vormittags 12 Uhr ab
an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, sowie die gestellten Kaufsbedingungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Büreau IIb. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [1181]
auf den 11. August 1873, Vormittags 12 Uhr,
an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.
Kattowitz, den 19. Juni 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Erledigte Lehrerstelle.

Die an unserem Gymnasium, bei welchem der neue Normal-Gehalts-Etat vollständig eingeführt ist, vom 1. October d. J. ab erledigte jüngste Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. soll anderweitig besetzt werden. Lehrer oder Candidaten des höhern Lehramts, welche die volle facultas docendi in den alten Sprachen besitzen und, was wünschenswerth ist, zum Unterrichte in der Religion und im Deutschen in den mittleren Klassen qualificirt sind, werden ersucht, bis zum 20. August d. J., ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse an uns einzureichen.
Schweidnitz, den 17. Juli 1873.
Der Magistrat. [2083]

Offener Posten.

Der Posten eines Polizeidieners und Gefangenwärters bei hiesigem Magistrat mit einem jährlichen Gehalt von 100 Thlr. nebst freier Wohnung und Beheizung oder für letztere Geldentschädigung, ist sofort zu besetzen.

Es werden daher qualificirte, der polnischen und deutschen Sprache, so wie des Lesens und Schreibens kundige civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich unter Ueberreichung ihrer Atteste bei uns zu melden. [1366]

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.
Guttentag, den 14. Juli 1873.
Der Magistrat.

Stadtbaumeister-Stelle.

In unserer Verwaltung soll die Stelle eines Stadtbaumeisters, mit welcher ein Jahresgehalt von 1500 Thlr. verbunden ist, sobald als möglich besetzt werden.

Baumeister, welche die Staatsprüfung bestanden haben und zur Uebernahme der Stelle bereit sind, wollen die Zeugnisse über ihre Prüfund und bisherige Beschäftigung **bis zum 1. August c.** an uns einsenden. [1322]
Brieg, den 10. Juli 1873.
Der Magistrat.

Die vierte **Lehrerstelle** an der katholischen Schule hierselbst, ist vacant. Bewerbungen ersuchen wir bis zum 15. August d. J. an uns zu richten. [2425]

Der Jahresgehalt beträgt außer freier Wohnung und Feuerungs-Material 250 Thlr. und schweben wegen der Aufbesserung die Verhandlungen.
Trebnitz, den 18. Juli 1873.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.
Am 29. Juli c., Vormittags 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Meubel, **1 Drehrolle**, um 10 Uhr: **7 Stück Pariser Bronze-Stutz-Uhren mit Glas-Glocken.**
Am 30. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab ebendaselbst aus **dem Nachlasse des Oberlehrers** Dr. **Rabe dessen Bibliothek**, belletristischen, literar-historischen, meist aber sprach-wissenschaftlichen Inhalts, über 500 Nummern enthaltend, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [2092]
Der Rechnungsrath **Piper.**

Mobiliar-Auction.

Freitag, den 25. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:
2 Nußb.- und 2 Mahag.-Garnituren, neu, in feinem Plüschbezug u. gutem Roßhaarpolster, 2 Büffets, Vertikow, Nußb.-, Mahagoni- und Kirschbaum-Schränke, 1 Kirschbaum-Garnitur, Tische, Stühle, Spiegel, Commoden, neue u. gebr. Mah.- und Nußb.-Bettstellen, Teppiche, Kronenleuchter, Oelgemälde, 1 Regulator, Stutzuhren, Aufsendesachen und mehrere leinene und Damast-Gedecke,
um 11 Uhr:
1 eisernes Geldspind
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [2429]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Der zur Herrschaft Weißwasser gehörige, in österr. Schlesien belegene
Weinschank gen. zur Gucke
soll vom 1. October d. J. ab, auf fernere drei Jahre verpachtet werden.
Zu diesem Behufe ist ein Termin
auf den 8. August 1873, Vormittags 9 Uhr
in der Rentamts-Kanzlei zu Weißwasser anberaumt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht vor. Zur Cautionslegung sind 200 Thlr. preuß. Cour. erforderlich. [315]
Weißwasser bei Reichenstein, den 20. Juli 1873.
Königl. Prinzl. Rent-Amt.
Göring.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**", Cpt. **G. Ziemke.** [726]
Abfahrt von
Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 1½ Uhr Nachmittags,
Kopenhagen jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte 6 Thlr., II. Kajüte 3½ Thlr., Deckplatz 2 Thlr. preuß. Cour.
Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit) 25 pCt. billiger.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

An der katholischen Schule zu **Zborowski** Kreis Lublinitz ist die **2. Lehrerstelle** vom 1. October c. ab anderweitig zu besetzen. Anstellungsberechtigte Bewerber wollen Ihre Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse und eines Cur. vitae baldigst an den Local-Schulen-Inspector **Flohr in Ponoschau** per Post Schierokau einsenden. [302]

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elexir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowa. [4]

Geschlechts- Krankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Nervenzerrüttung, Weissfluss etc. heilt **gründlich** und **sicher** brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld**, Specialarzt in **Berlin**, Linkstr. 30. Prospecte gratis. (3878) [730]

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [57]

Ein tüchtiger Pächter
mit 15000 Thlrn. Vermögen wird für ein Areal von 1400 Morgen mit Dampfbrennerei sofort gesucht. Auskunft ertheilt v. S. poste restante Görlitz. [221]

Das Vermiethungs-Geschäft Hubenerstraße 27 für männliche und weibliche Dienstboten empfiehlt sich hiermit einem geehrten Publikum für Breslau und Umgegend zur geneigten Beachtung. [891]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** bis auf Weiteres al pari zu beziehen. [2329]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Nachahmung

des folgenden englischen **Handelswappens**



durch die Firma

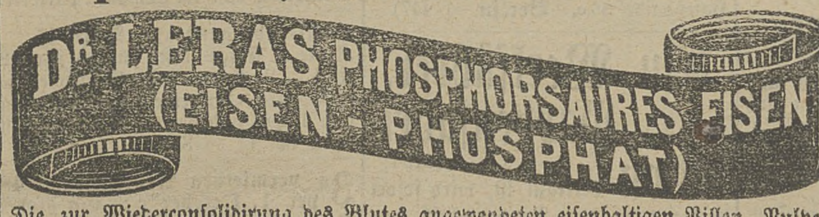
Kupfer, Hesslein & Co. in Bamberg.

Wir finden es nöthig, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß genannte Firma ein Etiquette verwendet, dem unsrigen so ähnlich, daß dasselbe augenscheinlich mit der Absicht hergestellt ist, den Käufer irre zu leiten, und ihre geringer Qualität **Nähseide** auf Rollen als unser bekanntes **Patent Diamond Silk Twist** anzubringen. Wir bitten daher, stets nachzusehen, ob der Name unserer Firma auf dem Etiquette angegeben ist.

Lister & Co.

Wellington Mills, Halifax.
Manningham Mills, Bradford.

Apotheker, Rue de la Feuillade 7, Paris.



Das Eisen bildet einen integranten Bestandtheil des Blutes. Verschwindet es, so tritt Abmagerung ein, das Gesicht wird blaß, der Appetit läßt nach und das Blut verliert die normale, rothe Farbe. Die zur Wiederconsolidirung des Blutes angewendeten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauflöslichem Zustande enthalten und folglich einem kranken Magen Eisen aufzulösen geben. Das phosphorsaure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Urstoff der Bine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenübeln, Bleichsucht, Blutmangel und Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen; befördert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und giebt dem Fleisch seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor Allem ein wiederherstellendes und vergütendes Heilmittel.

Depot in Leipzig bei **Gustav Triepel** und in den Haupt-Apotheken. [724]

Die Sandsteinbrüche und Steinmetz-Werkstatt

von **Paul Caspar**

zu Deutmannsdorf bei Löwenberg i. Schl.

liefern alle rohen und bearbeiteten Werkstücke von bestem, wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe, zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. [5]

Für Damen!

Ein preuß. Oberbeamter, 32 Jahre alt, mit einem Jahresgehalte von zur Zeit 1000 Thlr., sucht, aus Mangel an günstiger Gelegenheit, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten Dame mit entsprechendem Vermögen. [305]

Junge Damen, resp. deren Eltern oder Vormünder, welche dieses ernstgemeinte Anerbieten näher zu prüfen geneigt sein möchten, wollen zur Anknüpfung einer weiteren directen Correspondenz ihre werthe Adresse unter E. W. 5 in der Exped. der Bresl. Zeitung vertrauensvoll niederlegen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und auch erwartet.

Ein junger Mann, mosaischer Confession, welcher schon seit mehreren Jahren bei einer großen Eisenbahn-Bau-Unternehmung eine einflußreiche gut dotirte administrative Stellung bekleidet, **sucht eine Lebensgefährtin** im Alter von 18 bis 22 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 15—20,000 Thlr. Das Vermögen der Dame soll zu einem größeren, sehr sicheren und gewinnbringenden Unternehmen verwandt werden und wird sichergestellt. Alles Weitere bleibt der schriftlichen Unterhandlung vorbehalten. Offerten sub **H. 2594** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin**.

Agentur.

Für den provisionsweisen Verkauf **von engl. Maschinen-Garnen und Seide** wird von einem leistungsfähigen Berliner Hause ein solider Vertreter für Schlesien gesucht. — Fr. Offerten unter Nr. 6 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [307]

Ein junger, definitiv im Elsaß angestellter Beamter, von nicht unangenehmem Aeußern und gut auskömmlichem Gehalte, der die alte Heimath ohne Damenbekanntschaft verließ, **wünscht sich mit einer gebildeten u. gesitteten jungen Dame von angenehmem Aeußern und häuslichem Sinn ehelich zu verbinden. Etwas Vermögen erwünscht. Discretion Ehrensache.** Anträge m. Photographie sub Chiffre K.N.M.II. bef. die Ann.-Exp von **Rudolf Mosse** in Straßburg i. E.

Berliner Dampfknochenmehl-Fabrik zu Martiniquefelde bei Moabit.

Nachdem wir Herrn **Nathan Schlesinger** in Breslau die Vertretung für Mittel- und Oberschlesien übertragen, bitten wir, demselben event. Aufträge für die Herbst-Saison auf alle Arten künstl. Düngmittel wenden zu wollen und bemerken wir, daß wir uns in Bezug auf den garantirten Geh. dem Urtheile der Herren: Professor **Krocker** in **Proskau** u. Dr. **Franz Hulwa** in **Breslau** unterwerfen. [2091]

Ergebenst bezugnehmend auf Vorstehendes bedarf es wohl keiner weiteren Empfehlung der Fabrikate aus obiger Fabrik und bitte ich mir event. Aufträge behufs pünktlichster Effectuirung baldmöglichst zugehen zu lassen.

Mit Hochachtung

Nathan Schlesinger, Breslau.

Ziegel

offerirt bei baldiger Lieferung **Comptoir für Baubedarf**, Weidenstraße Nr. 25. [895]

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes können unter günstigen Bedingungen die **Agentur** sehr leicht verkäuflicher Artikel, Waarenbranche übertragen bekommen. Anmeldungen beliebe man unter **F. M. 75** franco der Expedition der Breslauer Ztg. zu übergeben. [210]

Hausverkauf.

Das Grundstück in **Gr.-Glogau, Preuß. Str. 36, Vorder-, Mittel- und Hinterhaus** (in letzterem wird länger als 50 Jahre die **Schmiedeprofession** mit bestem Erfolge, in ersterem ein bedeutender Getreidehandel betrieben) ist sofort zu verkaufen. Näh. bei Wittwe **Meißner** daselbst.

Meine vorzüglich eingerichtete **Ofen-Fabrik** nebst **Wohngebände, Lagerräumen** 2c. beabsichtige ich zu verkaufen und kann sämmtliches im besten Zustande befindliches Inventar mit übernommen werden.

Reflectanten wollen ihre werthe Adressen bis 15. August d. J. in den Briefkasten der Breslauer Ztg. unter A. Z. 12 niederlegen.

Vermittler verbeten. [890]

In einer größeren Stadt **Nieder-Schlesiens an der Gebirgsbahn** ist ein seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebenes **Material- und Schnittwaaren-Geschäft** verbunden mit einem **Leinen-Garn-Geschäft** pachtweise zu übernehmen. Es steht dem Pächter frei das Lager nach Uebereinkunft mit zu übernehmen.

Die großen bequemen Localitäten eignen sich auch zu jedem anderen Geschäft. Directe Offerten sub B. B. 340 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein und Vogler** in **Leipzig**. [2338]

Ein Specerei-Geschäft,

dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, wird in einer frequenten Provinzialstadt Schlesiens von einem strebsamen jungen Mann per 1. October cr. zu **pachten** oder zu **kaufen gesucht**. Gefl. Franco-Offerten unter T. D. 42 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Voglea** in **Breslau, Ring 29**, erbeten. [2077]

Ein Gasthaus

mit 6 Fremdenzimmern, 2 Schanklocalen und geräumigem Tanzsaal in einer Gegend mit sehr bedeutender Berg- und Hütteninduſtrie ist sofort oder spätestens 15. August c. zu verpachten. [285]

Nähere Auskunft ertheilt
J. Mysliwiec in Myslowitz.

Eine große, 2flügliche gut erhaltene **Hausthür** mit Beschlag zu verkaufen **Ring 17.** [893]

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Höchste Preise zahlt
für Juwelen,
Perlen,
altes Gold und Silber,
Münzen
und Alterthümer
jeder Art [1077]

Eduard Guttentag,
Riemerzeile Nr. 20/21.

Mein [2195]

Pianoforte-Magazin,

Ohlauerstr. 8,

bietet die größte Auswahl gediegener

Pianinos und Flügel

unter mehrjähriger Garantie.

Kohn, vorm. Berndt,

Die Eisenhandlung von [2221]

M. G. Schott,

Matthiasstr. 28, empfiehlt ihr großes Lager faconirtes Eisen, als Winkel-, T und Sprossen-Eisen zu äußerst billigen Preisen.

Dr. Graefe's Augenwasser

unübertroffen in seiner Heilkraft, worüber Anerkennungen vorliegen, ist echt nur zu beziehen in Originalfl. nebst Gebrauchs-Anw. à 1 Thlr. excl. Verpack. durch **L. Roth**, Berlin, Friedrichstr. 64. [2468]

Weisser Brust-Syrup

aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gegründeten Fabrik ist wieder eingetroffen und empfehle ich solchen zur gefälligen Abnahme.

Zu haben außer in der Fabrik, **Kleinburgerstraße Nr. 38**, in den öfter bekannt gemachten Niederlagen Breslau's und der Provinz. [2469]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr

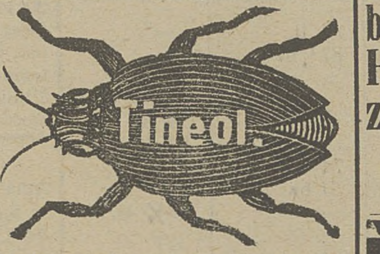
Hornstoff-Haarwasser

in Flacons à 10 und 20 Sgr. nebst Pomade à Krause 10 Sgr. [42]

Löwen-Apotheke, Oppeln.

Allein-Verkauf in Breslau bei Hrn.

Rankowicz,
Ohlauerstraße 48.



„Tineol“, giftfreies Vertilgungsmittel für Motten, Schwaben Wanzen u. dgl. In Schachteln à 1 Thlr., à 10 Sgr. und à 5 Sgr. vorräthig in renommirten Droguen- und Specereigeschäften des In- und Auslandes und bei den Erfindern. [733]

Stoermer & Mohr,
Schmiedebrücke 54.

Wegen Vergrößerung unserer Gasanstalt werden folgende gut erhaltene Apparate bis ult. September d. J. billig abgegeben. [109]

4 compl. Reinigungskasten, 1 dazu gehöriger Wechsler mit 10 Röhren, 5 zöllig.
1 Clegg'scher Wechsler mit 6 Röhren 5zöll.
1 desgl. „ mit 4 Röhren 5zöll.
2 5zöll. Schieberhähne.
Diverse Verbindungsröhren.
1 runder Vorreiniger mit 6zöll. Aus- und Eingang.

Sagan, den 5. Juli 1873.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.
R. Flosky.

Das [2472]

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,

erweist sich höchst wirksam in folgenden Fällen:

1) Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne überhaupt.
2) Da, wo bereits der Weinstein sich abzulagern beginnt.
3) Zur Wiederherstellung der natürlichen Farbe der Zähne.
4) Um künstliche Zähne rein zu halten.
5) Zur Beschwichtigung und Hebung von Zahnschmerzen, es seien solche rheumatischer Natur oder durch hohle Zähne verursacht.
6) um schwammiges oder leicht blutendes Zahnfleisch zu heilen.
7) Bei Mundfäule.
8) Zur Entfernung des von angefaulten Zähnen herrührenden üblen Geruches im Munde.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, und **Ed. Groß**, Neumarkt 42, in **Landsberg Jul. Wolff**, in **Neustadt a. W. G. A. Lemme**, in **Sagan Heinr. Kraul**, in **Frankfurt a. O. W. Heller**, Apotheker, in **Ratibor W. Bordollo** und **Speil**, in **Crossen P. Ehrlich** und **Comp.**, in **Hirschberg F. Hartung**, in **Neisse H. Mentzel**, in **Neurode** Expedition des „Hausfreundes“, in **Waldenburg** Apotheker **R. Bock**.

Verkaufs-Offerte.

Eine große Heilanstalt in Dresden,

m. schönem Garten, frei gelegen, ist Familienrücksichten halber m. sämmtl. Inventar zu verkaufen. Näh. Ausk. ertheilt Dr. Kles in Dresden, Bachstr. 8.

Ueberraschende Neuigkeiten!

empfiehlt die Papierhandlung von **A. Knoblich,** Breslau, Schmiedebrücke 29B. — Bitte beim Einkauf auf Firma und Hausnummer gefl. genau zu achten. [876]

Bruchsteine bester Qualität

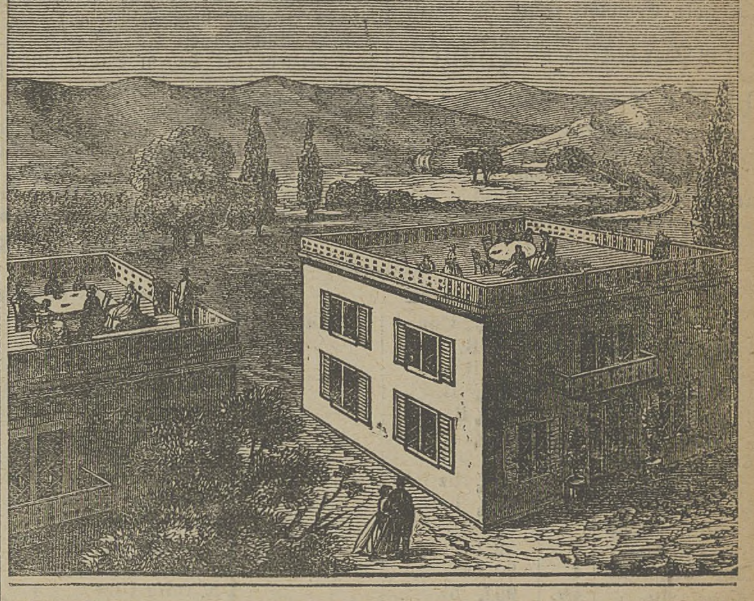
offerirt jedes Quantum zu den billigsten Preisen. [881]

S. A. Kleineidam, Ring 52.

Besten Oppelner hydraulischen Kalk,

à Ctnr. 6 Sgr. loco Waggon Bahnhof hier, an Wiederverkäufer Rabatt, offerirt

Fr. Gericke's
Kalk-Brennerei in Oppeln.



Die Holcement-, Asphalt- und Dachpappenfabrik von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorfstr. Nr. 7. Fabrik: Neudorfstr. Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Holzcement- und Pappdachbedachungen** unter mehrjähriger Garantie, Herstellung schadhafter Bedachungen, Ausführung von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen** und hält Lager von **Asphalt, Goudron, Holzcement, Dachpapier, Dachpappe, Dachnägeln, Steinkohlentheer** und **Pech**, dreikantigen Dachleisten und der als Ueberzug für Pappbedachungen bewährten **Trinidad-Asphaltlösung**. [2473]

Unsere **Locomobilen** mit **Dreschmaschinen** aus der Fabrik der Herren **Robey & Co.** in **Lincoln** mit stellbarem Sortircylinder, empfehlen wir den Herren Landwirthen zur gef. Benutzung zum **Lohndrusch**. [2093]

Felix Lober & Co.,
Breslau, Tauenzienstrasse Nr. 6 a.

Schoeder & Petzold,

Breslau, Zwingerstraße 8,

halten ihr Lager künstlicher Düngemittel den Herren Landwirthen bestens empfohlen. [703]

Eine Wassermühle,

neu gebaut, mit 1 deutschen, 1 französischen und 1 Spitzgang, mit 23 Mrg. Acker und 13 Mrg. Wiese ist unter vortheilhaften Bedingungen wegen Alters des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ewald Menzel in Namslau. [275]

Meine Wassermühle

und Freigut bei Dombrowitz, 1½ Meile von Oppeln, ¼ Meile von der Bahn, mit guten Gebäuden, einer schönen Wohnung, 203 Morgen Acker, wovon circa 50 Morgen drainirt sind, und incl. 30 Morgen guter 2 schüriger Wiesen, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. [316]

Danietz, den 20. Juli 1873.
A. Piwowarsky.

Eine Fleischerei

auf der belebtesten Straße einer verkehrsreichen Provinzialstadt, an der Oder und Eisenbahnstation vorzüglich gelegen, ist veränderungshalber bald oder Michaeli unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten unter „Fleischerei Nr. 8" an die Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [312]

Zwei sehr hohe schöne Gummibäume sind billig zu verkaufen Siebenhufenerstr. 20, 1 Tr. rechts.

100 Stück Mastschöpse.

stehen bei mir zum Verkauf.
Keulendorf, Kr. Neumarkt.
[404] Büttner.

Ein 1¼ Jahre alter schöner Neufundländer Hund (schwarz) ist zu verkaufen. Näheres theilt gütigst mit Herr Kaufmann E. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl. [2078]

Dominium Birawa

bei Kandrzin, Oberschlesien, verkauft 6 bis 8 Stück hochtragende

Original-Holländer Kalben. [2088]

Dom. Kottulin (Post) bei Eisenbahnstation Rudzinitz der Oberschlesischen Eisenbahn verkauft:

1) ein Paar 3" hohe, 6 u. 8 Jahre alte Fuchswallachen,
2) ein Paar 5" hohe, 9jährige braune Stuten,
3) ein Paar 5jährige Doppel-Ponnys. [146]

Sämmtliche Pferde sind gut eingefahren, edel und fehlerfrei.

Für Spediteure.

Ein gesunder 7jähr. 10 u. 12 Zoll hoher brauner Wallach, Franzose, außergewöhnlich starkes schweres Pferd, ist wegen Ueberzahl verkäuflich.
Näheres Neuschestraße 28 hier, im Hofe, Comptoir rechts. [875]

Ein Paar hochelegante **Wagenpferde,** Galizier, Goldfüchse, 5' 7", complet eingefahren, durchaus fehlerfrei, stehen zum Verkauf. [2079]
Näheres beim Königl. Kreisthierarzt König zu Rybnik O/S.

Visiten-Karten

werden sauber ausgeführt in der Papier-Handlung von [864]

Emmo Delahon,

Ohlauerstr. Nr. 36 u. 37,
Ecke Taschenstraße.

☞ **In Hirschberg**
ist eine reizend gelegene **Villa**
mit circa 12 großen Zimmern, 2 Salons nebst Veranda, 6 großen gewölbten Kellern, Bodengelaß, Remise nebst Stallung, große Gartenanlage mit Gebirgsrundsicht, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition (Hugo Kuh) in Hirschberg i. Schles. [2434]

Guts-Verkauf.

Mein in Peterwitz, eine halbe Stunde von Strehlen gelegenes Gut, circa 250 Morgen Acker- und Wiesenland, bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Preis 55,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr. [834]
Näheres bei A. Kroker daselbst.

Verkauf.

Ein Bade-Logir-Haus, gut möblirt, mit Restauration, schönem Garten, Ackergrundstücken, lebendem und todtem Inventar, rentabel, im besten Betriebe in einem der schönsten und größten Bäder Schlesiens, ist unter günstigen Bedingungen bei genügender Anzahlung sofort zu verkaufen; nur ernstliche reele Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Franco-Anfragen unter Chiffre H. L. 76 poste rest. Frankenstein i. Schl. [248]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Landwirthschafterin,

mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt auf Dominium Jürtsch bei Parchwitz verlangt. Geeignete Personen können sich am besten persönlich entweder in Jürtsch oder bei Herrn Moritz Pringsheim in Breslau, Sternstr. Nr 8e melden.

Einem ordentlichen evangelischen Dienstmädchen kann ein Dienst mit guten Lohn nachgewiesen werden durch Frau Schoßnig, Sadowastr. 20.

Ein Buchhalter
in gesetzten Jahren sucht Engagement. Offerte sub. Z. 78. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Filiale Königstadt, Königstr. 50 erbeten. [2100]

Für ein Tuch- und Modewaarengeschäft wird ein Commis, der polnischen Sprache mächtig und der die einfache Buchführung und Correspondenz versteht, bei hohem Salair und vollständig freier Station gesucht. Antritt 15. August, spätestens 1 Octbr. a. cr. Gefl Adressen befördert sub. T. C. 41 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [2453]

Zum 1. October d. J. suche ich für mein Manufacturwaaren-Geschäft, eine gewandte Verkäuferin, welche der polnischen Sprache mächtig ist. [308]
M. Ring in Cosel.

Einige tüchtige Commis welche der poln. Sprache firm sind, können für Eisenwaaren-, Garderobe-, Manufactur- und Colonial-Geschäfte bald oder 1. October gute Stellen durch mich nachgew. erhalten J. Guttmann merk. Nach.-Gesch. Kattowitz. [2090]

Ein Commis, Specerist, mos., der einf. Buchführ. vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht per 1. Aug. c. in einem Comptoir gleichviel welcher Branche, Engagament Gefl. Offerten werden W. F. 50 poste rest. Ratibor erbeten. [855]

Für mein Eisengeschäft suche [282]
einen tüchtigen Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und die Buchführung und Correspondenz versteht.
W. Grünthal in Kattowitz.

Für ein Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger mit der Branche vollkommen vertrauter Verkäufer bei hohem Gehalt zum Antritt per 15ten August oder 1. October gesucht. Meldungen nehmen die Herren Brieger & Meller, Blücherplatz, entgegen.

Ein junger Mann, Specerist, noch activ, mit den besten Zeugnissen versehen, der Corresp und Buchführ. mächtig, sucht per 1. August Stellung. Gef. Adressen sub J. H. No. 200 poste restante Gleiwitz niederzulegen. [856]

Ein j. Mann, Specerist, der 5 Jahre beim Fach ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Sept. c. Stellung ins Comptoir oder als Lager-Commis, um sich noch mehr auszubilden. Gefl. Off. höfl erbeten W. W. 10 poste rest. Reichenbach i. Schl.

Ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter Commis, findet in meiner Damen-Mäntel-Fabrik sofort Stellung. [859]
Groß-Glogau, im Juli 1873.
L. Mathias.

Eine im Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft erfahrener junger Mann, der polnischen Sprache mächtig und gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung. [887]
Gefl. Offerten unter P. 11 im Briefk. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, im Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft befähigt, kann sich melden bei [309]
Gebrüder Freund in Ratibor.

Ein junger Mann, Specerist, mos. mit der einf. Buchführung und Correspondence vertraut, findet unter vortheilhaften Bedingungen p. 1. Aug. dauernde Engagement
Offerten sind unter U. S. 15 poste rest. Ratibor einzureichen. [854]

Ein Commis

(Christ), wird zum 1. oder 15. August für ein Comptoir gesucht. Gehalt incl. Nebeneinnahmen 300 Thlr. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des früheren Wirkungskreises werden an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, sub Chiffre Y. 3924. erbeten. [2150]

Ein Destillateur, der mehrere Jahre in einer größeren Destillation thätig war, sucht, wenn möglich sofort, Stellung. Offerten sub J. 2595 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [2102]

In einem größeren Kataster-Amte ist die Stelle eines ersten Gehilfen bald oder 1. September zu besetzen. [2098]
Meldungen unter Beifügung beglaubigter Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche sind unter Chiffre U. 3920 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, zu richten.

☞ Einen Maschinenwärter, der seit längerer Zeit in einer der berühmtesten Chamottfabriken Oberschlesiens beschäftigt, und mit guten Zeugnissen versehen ist sucht vom 1. September ab oder auch später, sei es in genannten Fabriken, oder auch in anderen Maschinen-Anstalten, ein Unterkommen. Gütige Offerten erbittet unter Chiffre J. K. Nr. 48. poste restante Zabrze. [887]

Für eine größere Wassermühle wird ein nüchterner und fleißiger [311]

Mühlbauer

zur Unterhaltung des Werkes dauernd zu engagiren gesucht. Derselbe muß den Mühlbau gründlich kennen, sowie alle vorkommenden Reparaturen und Neubauten selbstständig auszuführen im Stande sein. Meldungen unter Mittheilung der persönlichen Verhältnisse und Gehaltsansprüche werden unter Chiffre A. B. 7 von der Expedition der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegengenommen.

Ein Bäckermeister,

verheirathet oder ledig, der eine Caution von 50 Thlrn. stellen kann und der auf doppelt englischen Oefen eine tadellose Backwaare zu backen versteht, kann als Werkführer in meiner Dampfbäckerei bei vorläufig 20 Thlr. monatlichem Gehalt, freiem Brot, freier Wohnung und Beheizung sofort Stellung erhalten. [234]
Ruda i. Schl., den 14. Juli 1873.
Julius Weiß.

In meinem lithographischen Institut sind zum 1. September c. die Stellen [204]
zweier Schriftlithographen
zu besetzen.
Muster und Bedingungen werden recht bald erbeten.
Gleiwitz, im Juli 1873.
M. Krimmer.

Mühlenwerkführer-Gesuch

Ein tüchtiger Mühlenwerkführer, feiner Steinschärfer und Müller, welcher stets nüchtern, wird bei hohem Gehalt für eine größere Mühle zum 1. October verlangt. Selbstgeschriebene Anfragen werden unter der Chiffre K. L. poste restante Rothenburg a. O. erbeten. [2466]

Ein ausgedienter Unteroffizier, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, vom Lande, sucht per 1. Aug. eine Stelle. Gefl. Offerten werden sub Nr. 10 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Dominium Oberschlesiens sucht zum sofortigen Antritt einen

Wirthschaftsschreiber.

Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 120 Thaler und freie Station. Meldung an das Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath) in Breslau, Carlsstraße 28. [2089]

Mehrere junge Wirschaftsschreiber, die mit der Feder gut fortkönnen, finden bald ein sehr gutes Unterkommen bei 80—120 Thlr. Gehalt und freier Station, auch ein polnisch sprechender lediger Wirthschaftsschreiber.
Oeconomie-Eleven können sich gleichfalls melden, wenn irgend möglich persönlich im Stangen'schen Annoncen-Bureau, (Emil Kabath) Breslau, Carlsstr. 28. [2087]

Für ein größeres Gut in Hinter-Pommern wird, ein in seinem Fach nach jeder Richtung erfahrener und zuverlässiger erster Beamter gesucht. — Gehalt und Tantieme. Meldung: Berlin K. Club der Landwirthe, Französischestr. 48.

Geübte Cigarrenarbeiter

finden Beschäftigung in der J. Neumann'schen Fabrik in Wansen und wollen sich bei Unterzeichnetem daselbst melden.
C. Zimmermann,
[728] Werkführer.

Ein [2103]

Maschinenführer, Papiermacher,

wird zum sofortigen Antritt verlangt in der Pappenfabrik von Ad. Ismer, Hasenhaide 36c. Berlin. (1447)

Ein Werkführer,

der mit der **Pappenfabrikation** [2104] vertraut ist, wird sofort verlangt in der Pappenfabrik von Ad. Ismer, Hasenhaide 36c, Berlin.

Als Leiter einer Brauerei

oder eines anderen Fabrik-Etablissements sucht ein mit obiger Branche speciell vertrauter, gut empfohlener, noch activer junger Mann in gesetzten Jahren bald oder per 1. October cr. Stellung. Caution kann auf Verlangen gestellt werden.
Offerten werden unter der Chiffre F. L. 112 poste restante Breslau erbeten. [867]

Ein Primaner, der d. dopp. ital. Buchführung erl., sucht Stell. als Volontair in einem Bank- od. Produkten-Engros-Geschäft. Gefl. Off. unter Nr. 13 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Beuthen OS., im Juli.
Isidor Staub.

In meiner [313]

Apotheke

findet bei bis auf 150 Thlr. pr. an. steigendem Gehalt und freier Station ein Lehrling Unterkommen.
Guttentag. F. Fiebag.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein recht großes freundliches Zimmer ist bald oder vom 1. August ab an 2 Herren möblirt zu vermiethen. Näheres Ring 2 bei
[883] Herrmann Bock.

Ein Kaufmann sucht einen Specerei-Laden, nebenbei Schankstube und Wohnung pr. 1. Octbr. c. zu pachten. Fr. Offert. unter R. R. 94 übernimmt die Exp. der Bresl. Ztg.

Schmiedebrücke Nr. 57 ist die erste Etage, auch zu Geschäftslokalität geeignet, zu vermiethen und bald beziehbar. Näheres daselbst. [2474]

Am Wäldchen Nr. 4

ist per 1. October 1 Wohnung von 4 Piecen an ruhige Miether zu vergeben. [879]

Zu vermiethen Neuschestraße 48.
Per 1. October c.: im 1. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Cabinets, 2 Entrees, Küche und Zubehör;
im 2. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, 2 Cabinets, Küche und Zubehör;
Per sofort: 2 Remisen und ein großer, heller Lagerboden für Wolle oder Getreide. [878]
Näheres das. im Comptoir parterre.

Kleinburgerstraße Villa 15
ist die I. Etage best. aus 8 Zim. 2 Küch. 2 Entr. mit Gartenbenutz. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und 1. Oct. zu beziehen. Näh. daselbst part. zw. 11 — 3 Uhr.

Zu vermiethen Neuschestraße 48 per 1. October c.: Ein großes Verkaufsgewölbe mit Nebenräumen.
Näheres daselbst im Comtoir parterre [877]

Ein Laden

in guter Lage, womöglich mit zwei Schaufenstern, zu einem Leinen-Wäsche-Geschäft wird per 1. October cr. zu miethen gesucht. [884]
Offerten unter S. C. 9 der Bresl. Zeitung.

In Obernigk

sind Wohnungen mit schönem Garten in Donners Etablissements. [2084]

Breslauer Börse vom 21. Juli 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 B.	—
do. Anleihe ..	4½	101 B.	—
do. Anleihe ..	4	96¾ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89⅞ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	125½ B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99⅙ bz	—
Schles.Pfandbr.	3½	82⅝ bzG.	—
do. neue		82 B.	—
do. Lit. A. ...	4	92 bz	—
do. do. neue	4	90 bz	—
do. do.	4½	99⅞ bz	—
do. (Rustical)	4	II. 90 bzG.	—
do. Lit. C....	4	II. 90 bz	—
do. do. ...	4½	99⅞ B.	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90 B.	—
Rentenb. Schls.	4	94 bz	—
do. Posener	4½	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	5% 100bz	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	99 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65¾a⅞bzG.	—
do. Loose1860	—	—	—
do. do. 1864	—	—	87 B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75⅞ B.
do. do. .	5	—	75¾ bz
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	86¾ B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	114 B.	—
do. neue	5	—	102⅞ bz
Oberschl.A u.C	3½	180¼ G	—
do. Lit. B.	3½	—	158⅞ bz
do. Lit. D.	—	—	170 G.
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	123⅞ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	39¼ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	98¾ bzG.	—
Oberschl.Lit.E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ b	—
do. Lit. F....	4½	99¾ G.	—
do. Lit. G....	4½	99½ B.	—
do. Lit. H....	4½	99½ G.	—
do. 1869.....	5	102⅞ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5	100 B.	— [G
Lombarden ...	5	111½ G.	p.u.112à1½bz
Oest.Franz.Stb.	5	202 G.	—
Rumänen St.-A.	5	40¾ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	84¼ bz
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	84 B.	—
do. Discontob.	4	87¾bz G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	99 B.
do.Makl.-V.-B.	5	—	91 B.
do. Prv.-W.-B.	4	74 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	70 bz	—
Ostd. Bank ...	4	—	68½ G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84½ bzB.
Schls. Bankver.	4	132½à1 bz	—
do. Bodencrd.	4	—	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	— [bz
Oesterr. Credit	5	129¼à7à¼bz	pu129½-7-6¼

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	93 B.
do. do. Prior.	6	—	91 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	66 B.
Laurahütte....	5	172¼à2 bz	pu172¼à2b
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	115 G.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	76 B.
do. do. II.	—	—	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	103½ G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	97 B.
Ver. Oelfabrik.	5	68 bz	—
Vorwärtshütte	5	—	75 G.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90 bz	—
öst. Silberguld.	98 B.	—
fremd. Banknot.	99⅝ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ B.	—
Russ. Bankbill.	80⅞ bzG.	—

Wechsel-Course vom 21. Juli.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¾ B.	—
do. do.	2M.	139½ B.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20⅝ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅝ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80⅛ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	89⅞ B.	—
do. do.	2M.	88¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	12	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	7	16	—
do. gelber ...	9	6	—	—	—	—	8	28	—	—	—	—	7	14	—
Roggen	6	15	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	5	25	—
Gerste	6	12	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	3	—
Hafer	5	12	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	5	4	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	4	22	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	25	—	7	15	—	6	25	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	27	6	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 30—35 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 8½—9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 22. Juli.
Roggen 62 Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 52, Raps 85, Rüböl 20 5/12, Spiritus 21⅛.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 7/12 B. 21 5/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.